1. Blatt. Nr. 240. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Montag, den 12. Oktober 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Vertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die Veränderungen am Balkan und das Völkerrecht.

Von Dr. Stephan Kekule von Stradonitz.

Niemand wird verkennen können, daß das, was sich eben auf der Balkanhalbinsel vollzogen hat, eine geschichtliche Notwendigkeit war. Das gilt sowohl von der Zerschneidung des papierenen Abhängigkeitsbandes zwischen der Türkei und Bulgarien, wie in Bezug auf die Annektierung Bosniens und der Herzegowina von Seiten Oesterreich-Ungarns.

Als der „Berliner Traktat" vom 13. Juli 1878 Bulgarien zu einem, wie der große Völkerrechtslehrer Holtzendorff es ausgedrückt hat: „Tributpflichtigen, Homagium (Lehntreue) schuldenden, des militärischen Schutzes gegen das Ausland teilhaftigen Unterstaat der Ottomanischen Pforte", gleichzeitig zum „im Innern selbstständigen, mit gesonderter Heeresmacht ausgerüsteten Staat, dessen Rechte durch die Mächte auch gegenüber dem Sultan hinwiederum in Schutz genommen sind", kurz zum „halbsouveränen" Staat machte, lag darin notwendig bereits der Keim zur dereinstigen völligen Lostrennung von dem „halbsuzeränen" Sultan. Die geschichtliche Entwicklung drängt unabweislich dahin, christliche Staatswesen, die die Höhe der Kultur des abendländischen Europa erreicht haben, unabhängig zu machen von dem mohammedanischen Reststaat ruhmreicher Sultane alter Zeiten im fernen Osten. Griechenland, Rumänien, Serbien sind selbständige Staaten und Monarchien geworden. Mit welchem geschichtlichen Rechte sollte Bulgarien zugemutet werden können, das Joch von „nichtchristlichen Fremden" auf die Dauer zu ertragen? Einem großen blühenden Lande von (mit Ostrumelien) 32 594 Quadratmetern und über 4 Millionen Einwohnern! „Die geschichtliche Logik" mußte also offenbar ein bis höchstens zwei Menschenalter nach dem Berliner Kongreß zum „Abfall" Bulgariens von der Türkei hinführen, und diese Logik ist, wie Bismarck gesagt hat, „noch genauer in ihren Revisionen als unsere Oberrechnungskammer".

Fast automatisch mußte sich dieser Abfall in dem Augenblicke vollziehen, als die ottomanische Pforte nicht mehr in der Lage war, den „Unterstaat" tatsächlich militärisch gegen das Ausland zu schützen, ein Umstand, der durch die Staatsumwälzung in der Türkei unzweifelhaft bis auf weiteres eingetreten ist. Oder: als der „Unterstaat" selbst dieses Schutzes nicht mehr zu bedürfen glaubte. Oder beides. Im vorliegenden Falle erstreckte sich überdies die „Revision der geschichtlichen Logik" ersichtlich nur auf die förmliche Durchführung eines tatsächlich schon bestehenden Zustandes, da Bulgarien, um nur eins hervorzuheben, bereits selbständig Krieg geführt und Frieden geschlossen hat.

Bleibt: der „Bruch" des Berliner Traktats.

Auch hier ist es gut, sich eines Wortes des großen Altreichskanzlers zu erinnern: „Die internationale Politik ist ein flüssiges Element, das unter Umständen zeitweilig fest wird, aber bei Veränderungen der Atmosphäre in seinen ursprünglichen Aggregatzustand zurückfällt. Die clausula rebus sic stantibus wird bei allen Staatsverträgen, die Leistungen bedingen, stillschweigend angenommen." Nun, für diesen „Vorbehalt, daß die Dinge so bleiben, wie sie waren", liegt hier, hinsichtlich Bulgariens wenigstens, geradezu ein Schulfall vor. Das Bulgarien von heute ist nicht mehr das Bulgarien von damals. Die Türkei von heute ist nicht mehr die Türkei von damals. Und, was das Wichtigste und Ausschlaggebende ist, Oesterreich-Ungarn hat Bosnien und die Herzegowina gerade eben einfach der Souveränität des Sultans entrückt.

Auch hier ist die Entwickelung schrittweise geschehen. Nach Artikel 25 des Berliner Traktats hatte Oesterreich-Ungarn nur die Ermächtigung zur Verwaltung und militärischen Besetzung. Es hat sodann nach und nach auch „Gerichtsbehörden und sogar die Wehrpflichtigkeit eingeführt, denen die völkerrechtliche Vertragsbasis zu fehlen schien. Diese Zustände haben dann wiederum als rechtliche im Ausland . . . . Anerkennung gefunden" (Holtzendorf I, 116). Auch hier war nach einem Menschenalter die Frucht reif, und die „geschichtliche Logik" trat in ihre Rechte. Auch hier muß anerkannt werden, daß der „Vorbehalt, daß die Dinge so bleiben, wie sie waren," zutrifft.

Jedenfalls bedeutete für Bulgarien die Annexion von Bosnien und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn eine „Veränderung der Atmosphäre". Und es ist daher ganz gewiß kein Zufall, daß die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens in dem Augenblicke erfolgte, als die Botschafter des Kaisers Franz Josef die kaiserlichen Handschreiben über die Annexion bereits in Händen hatten, um sie den auswärtigen Staatsoberhäuptern auszuhändigen.

Nach alledem ist es also völlig ungereimt, zu sagen, Oesterreich-Ungarn habe den „Berliner Traktat" nicht gebrochen, da es dem Sultan nur Bosnien und die Herzegowina nehme, dagegen den Sandschak Novibazar räume; Bulgarien aber habe ihn gebrochen, denn es entziehe der Türkei die Suzeränität und verzichte dafür auf nichts. Den Berliner Vertrag haben beide ganz offenbar in ganz gleicher Weise formell gebrochen. Materiell aber steht beiden die „Clausula rebus sic stantibus" zur Seite, und gerade wegen dieser Klausel kann auch nicht gesagt werden, daß sie das Völkerrecht verletzt hätten.

Bulgarien allein steht dann noch eine weitere völkerrechtliche Entschuldigung zur Seite. Indem eine Vertragsmacht, nämlich Oesterreich-Ungarn, sich, wie es durch die Annexion von Bosnien und der Herzegowina geschehen ist, über den Berliner Traktat hinwegsetzte, hörte der letztere ohne weiteres auf zu existieren und brauchte für keine Vertragsmacht mehr bindend zu sein, naturgemäß auch nicht mehr für Bulgarien. Der Nachteil, der Bulgarien dafür erwächst, ist der, daß der Schutz seiner Rechte durch die Vertragsmächte gegenüber dem Sultan damit naturgemäß auch weggefallen, und es nur noch auf sich selbst angewiesen ist.

Die bulgarische Königskrone und der Königstitel stehen auf einem besonderen Blatt. „Eine Verpflichtung, neue Titel im Staatsverkehr zu respektieren, kann anderen Staaten nicht auferlegt werden. Jede derartige Neuerung . . . setzt daher Anerkennung von Seiten der übrigen Staatstitulare voraus" (Holtzendorf, II, 90). Wird die Anerkennung dem neuen Könige von Bulgarien versagt, so bleibt er für das Ausland und die fremden Höfe eben vorläufig Fürst und ist König nur für das bulgarische Inland. Bulgarien und sein Landesherr würden sich wohl im Notfalle auch darüber zu trösten wissen und — warten. Wohin schließlich die geschichtliche Logik führen würde, könnte ja auch hier nicht zweifelhaft sein.

*

Europas jüngstes Königspaar.

Es gibt seit dem letzten Montage, seit dem Fürst Ferdinand sein Land Bulgarien zum unabhängigen Königreich erklärt hat, in Europa nicht weniger als vier Könige, die Koburger sind, das heißt: dem herzoglichen Hause von Sachsen-Koburg und Gotha als Prinzen angehören. Das sind: König Edward VII. von England, König Leopold II. der Belgier, König Dom Manuel von Portugal und, als jüngster, König Ferdinand von Bulgarien. Völlig vereinzelt steht in der neueren Geschichte die Tatsache da, daß eine kleine, politisch gänzlich machtlose deutsche Regentenfamilie ihre Sprossen zu so hoher Macht gelangen sieht. Da die neue Königin von Bulgarien, wie man weiß, von Geburt eine Prinzessin Reuß älterer Linie ist, mag es von Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß alle Könige aus koburgischem Blute, die toten und die lebenden, ihre Herkunft auf einen Koburg und auf eine Reuß zurückführen, nämlich auf den 1806 verstorbenen Herzog Franz von Sachsen-Koburg-Saalfeld und seine Gemahlin, die Prinzessin Auguste Reuß-Ebersdorf. Diese beiden, die bei Lebzeiten nie eine Rolle gespielt haben, sind also die Stammeltern einer ganzen Reihe europäischer Regentenhäuser geworden, und sie sind u. a. auch die Vorfahren des Deutschen Kaisers Wilhem II., dessen Mutter, die Kaiserin Friedrich, ja väterlicherseits eine Koburg war. Die bisherige Fürstin Eleonore von Bulgarien ist die erste Königin, die aus dem alten Geschlechte der reußischen Vögte von Plauen hervorgeht. In den Ahnentafeln fast aller europäischer Dynastien wird man, in irgend einer Generation, dem Namen Reuß begegnen, aber eine Königin haben die Reuß Europa bisher nicht gegeben. Die glänzendsten „Partien" machten jene beiden reußischen Prinzessinnen, die einen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und einen Großherzog von Sachsen heirateten, und dadurch von der „Durchlaucht" zur „Königlichen Hoheit" aufrückten. Das tragische Ende der lieblichen Großherzogin Karoline von Sachsen, der Gemahlin des Großherzogs Wilhelm Ernst, geborenen Prinzessin Reuß älterer Linie, die an den Folgen einer Erkältung am 17. Januar 1905 in voller Jugendblüte zu Weimar starb, ist unvergessen. Am 3. November 1849 vermählte sich der Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin in erster Ehe mit der Prinzessin Auguste Reuß-Schleiz-Köstriz, die ihm am 3. März 1862 durch den Tod entrissen wurde. Diese Prinzessin Auguste Reuß, Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, war eine Vaterschwester der Königin Eleonore von Bulgarien, die dadurch die richtige Cousine des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten von Braunschweig, der Großfürstin Wladimir von Rußland, des Herzogs Paul Friedrich zu Mecklenburg und die Tante (im zweiten Grade) des regierenden Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin ist. Man sieht, daß das neue bulgarische Königspaar mitten in der großen europäischen Regentenfamilie steht.

*

Protestnote und Konferenzfrage.

Die „N.G.C." erfährt von zuverlässigster Seite: In der Protestnote gegen Bulgarien verlangt die Pforte von den Signatarmächten, daß diese ohne Verzug Anordnungen treffen für die Berufung einer Konferenz, die die Aufgabe haben soll, die für die Wiederherstellung des Rechtszustandes in Bulgarien und Ostrumelien notwendigen Bedingungen festzustellen. Daher ist die Frage, ob die Türkei selbst eine Konferenz wünscht, mit Ja zu beantworten, und es kann nunmehr von Seiten der Mächte, die den Konferenzgedanken verwirklichen wollen, ein näherer Vorschlag gemacht werden. Die Pforte stellt ein näheres Programm nicht auf, ob andere Mächte ein Programm für die Konferenz aufstellen werden, bleibt abzuwarten. Es ist, ohne daß Widerspruch erfolgte, behauptet worden, die russische Regierung werde einen Antrag auf Zusammentritt der Konferenz stellen, und ein Programm dafür den Mächten zur Annahme vorlegen. Bisher

---

Sturmflut.

Ein Roman aus geweihten Landen.

9 Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Gerhilde ist so leidenschaftlich erregt, daß Rolf Mühe hat, sie zu beruhigen. Immer wieder versichert er sie seiner unwandelbaren Liebe, so daß sie endlich die feuchten Augen trocknet und sich zufrieden gibt.

Wenn er nur fest zu ihr hält — was kümmern sie die Bedenken der Mutter! Was kümmert sie die ganze übrige Welt.

Als bald darauf Frau Mirjam aus ihrem Zimmer kommt — etwas verlegen, daß sie so lange geschlafen —, da ist alles wieder eitel Glück und Sonnenschein zwischen den Verlobten.

„O, Mütterchen, wie schön Du heute aussiehst!" ruft Gerhilde, ihr entgegeneilend. „Man könnte Dich für ein junges Mädchen halten!"

Und wirklich — mit ihren vor Erregung sanft geröteten Wangen sieht sie fast jünger aus als ihre Tochter Irmgard, auf deren bleichen Zügen die tieftraurigen Eindrücke der vergangenen Nacht ihre Spuren zurückgelassen haben.

Wie auf Verabredung vermeiden Gerhilde und Rolf jede Vertraulichkeit in Gegenwart der Mutter. Ohne daß sie es sich eingestehen will, hat Gerhilde eine geheime Scheu vor der Aussprache zwischen Mutter und Bräutigam und sucht sie hinauszuschieben, so lange es irgend geht. Zwar zweifelt sie keinen Augenblick daran, daß der Geliebte der Mutter ihre „Schrulle" — wie Gerhilde es im stillen nennt, — ausreden wird. Aber sie ist heute so glücklich, so glücklich — kein Schatten soll den sonnigen Tag trüben.

Rolf dagegen ist ernster als sonst. Das geübte Auge des Arztes erkennt sofort, daß die ungewohnte Röte auf Frau Mirjams Wangen, der fieberhafte Glanz ihrer Augen heftiger Gemütserregung entspringt. Als scharfer Beobachter bemerkt er auch, wie Irmgards Blick wiederholt verstohlen auf der Mutter ruht, und wie ihr heute so bleiches Gesicht stets tief errötet, sobald sie sich beobachtet sieht. Und er grübelt darüber nach, ob die Mutter ihre älteste Tochter eingeweiht hat in das ihr Leben verdüsternde Geheimnis und nur die harmlose Gerhilde bisher noch vor dieser Erkenntnis bewahrte.

Früher als sonst verabschiedet er sich. Er hat die Empfindung, als wünsche Frau Mirjam im geheimen, allein zu sein mit ihren Gedanken.

Beim Abschied hält sie seine Hand einen Augenblick fest. Mit ihrer gewohnten sanften Ruhe bittet sie ihn, ihr morgen ein Viertelstündchen allein zu schenken.

Dann geht er.

Und alle drei Frauen blicken ihm vom Fenster aus nach, wie er frisch und elastisch dahinschreitet und immer wieder mit der Hand zurückgrüßt. —

Der Abend findet Frau Mirjam und ihre Töchter wie gewöhnlich bei der Arbeit.

Die Stimmung ist eine gedrückte. Jede dieser drei so verschiedenartigen Frauen hängt ihren Gedanken nach, während die Finger Blättchen auf Blättchen und Blume auf Blume auf den Kartons zusammenfügen zu Sträußen und Kränzen.

Da klopft es unten ungestüm an der Haustür.

Frau Mirjam und Irmgard zucken zusammen. Es ist, als ob beide seit heute Nacht schreckhaft geworden seien. Gerhilde aber ruft übermütig:

„Wetten? Eine Ueberraschung!"

Und schon ist sie die Treppe hinabgesprungen.

Ja, eine Ueberraschung! Und was für eine!

Rolf steht unten, ihr lieber, goldner Rolf, obgleich er sie erst vor wenigen Stunden verlassen hatte! Und ganz rot und erregt sieht er aus!

Stürmisch fällt sie ihm um den Hals.

„Was ist passiert, Rolf? Du siehst so eigentümlich aus, so —"

„Das glaube ich wohl," erwidert er in sichtlicher Erregung, Frau Mirjam und Irmgard begrüßend. „Seht mal hier!"

Und er hält einen großen Brief hoch.

„Ein Brief? . . . . So spät abends? . . . . Von wem?" ruft es durcheinander.

Schweigend reicht er Gerhilde das Kuvert, welches verschnörkelte Initialen mit einer Krone darüber zierten und den Vermerk: „Rekommandiert. Per Expreß zu bestellen!" trägt.

Unschlüssig dreht sie den Brief zwischen den Fingern hin und her.

„Nun, öffne doch!" ermutigt er.

Gerhilde zieht den großen Briefbogen aus dem Kuvert und beginnt zu lesen: „Mein lieber Neffe!" —

Fragend blickt sie auf.

„Ja, ja, von meinem Onkel!" lacht Rolf. „Lies nur weiter!"

Und Gerhilde liest weiter: zuerst ruhig, gleichgültig . . . . . dann rascher, erregter . . . . zuletzt immer leiser und leiser, bis ihre Stimme fast ganz erstirbt:

„Mein lieber Neffe!

Wie Du vielleicht gehört hast, ist mein einziger Sohn Arnulf schon seit lange krank. Die Aerzte haben ihm aufs dringendste eine längere Seereise und abwechselungsreiche Eindrücke empfohlen. Ich habe mich deshalb entschlossen, ihn auf eine Reise um die Welt zu schicken.

Da der arme Junge jedoch diese weite Reise nur unter ärztlicher Begleitung antreten soll, frage ich bei Dir an, ob Du diesen Posten übernehmen willst.

Wie mir Dr. Heinz Ebers, der meinen Sohn seit einiger Zeit behandelt, mitteilt, hast Du in Jerusalem nicht die Praxis gefunden, welche Dir eine längere Abwesenheit von dort unmöglich machen würde. Vielleicht ist es Dir ganz lieb, wenn Du Dir ein wenig die Welt ansehen kannst. Außerdem — Du erlaubst wohl, daß ich auch diesen Punkt gleich berühre — stelle ich Dir als Anerkennung Deiner Fürsorge für meinen armen Jungen nach Beendigung der Reise — also in etwa zehn Monaten — ein kleines Kapital von einigen Tausend Mark zur Verfügung, welches Dir vielleicht willkommen sein dürfte zur Gründung einer festen Praxis.

Einzige Bedingung: Du mußt sofort abreisen, da der Zustand meines Sohnes größte Eile bedingt. Telegraphiere bei Empfang dieser Zeilen, ob Du meinen Vorschlag akzeptierst.

Dein Onkel
Baron Winfried Hohenfeld
auf Hohenfelde-Leichlingen."

liegt der russische Antrag nicht vor, und es ist unmöglich, schon heute zu übersehen, ob, wann und mit welchem Programm eine neue Orientkonferenz zusammentreten kann.

*

Eine deutsche Erklärung.

Angesichts der Erregungen in Serbien hat, wie die Köln. Ztg." hört, die Reichsregierung Schritte getan, um in Belgrad zur Mäßigung und zu ruhiger Haltung zu mahnen. Der Staatssekretär von Schoen hatte im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages mehrfache Besprechungen mit dem türkischen Botschafter, die sich auf die gegenwärtige Lage bezogen. Der Staatssekretär hat die bestimmtesten Versicherungen dahin gegeben, daß der Entschluß der österreichisch-ungarischen Regierung zur Einverleibung Bosniens und der Herzegowina ohne jede Anregung von deutscher Seite gefaßt worden ist, und daß die deutsche Regierung von diesem Entschluß nicht früher Kenntnis erhalten hat, als andere Mächte. Hinsichtlich des bulgarischen Vorgehens hat der Staatssekretär betont, daß man in Berlin den Schritten der dortigen Regierung nicht nur fremd gewesen, sondern in peinlichster Weise durch sie überrascht worden ist. Die deutsche Regierung hat in Sofia auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß man hier in eine Erörterung über die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens keinesfalls eintreten würde, bevor nicht die bulgarische Regierung eine befriedigende Lösung der Frage der orientalischen Bahnen gefunden habe. Diese Lösung kann zunächst nur auf dem Wege der Verhandlungen mit der Türkei erfolgen.

*

Konstantinopel, 10. Okt. Die Blätter veröffentlichen die Erklärung, welche der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall dem Großwesir machte: Ich bin namens Seiner Majestät beauftragt, mit größtem Nachdruck gegen die Supposition zu protestieren, daß die letzten Vorfälle auf dem Balkan auf einer Entente Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn oder einer anderen Macht basieren. Dieselben erfolgten, ohne die Ansicht Deutschlands einzuholen. — „Ikdam" sagt, die von Seiner Majestät dem Kaiser ausgehende Erklärung bedeutet eine Beachtung der bestehenden Verträge und einen Akt der Gerechtigkeit gegenüber dem türkischen Reiche. Sie wird zweifellos mit Gefühlen warmen Danks seitens des türkischen Volks aufgenommen werden. — „Servet" sagt, es sei ein Akt, der die schönen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei zu kräftigen geeignet sei.

Berlin, 10. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Ein Berliner Blatt sprach die Vermutung aus, der Kaiser habe bereits während der Kaisermanöver in Elsaß-Lothringen durch den österreichisch-ungarischen Thronfolger Kenntnis von den Plänen der österreichisch-ungarischen Regierung hinsichtlich Bosniens und der Herzegowina erhalten. Andererseits wurde behauptet, daß die geplante Annexion schon im Mai dem deutschen Kaiser in Wien mitgeteilt wurde. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Behauptungen vollständig unwahr sind.

Ein Appell Oesterreich-Ungarns an Serbien.

Budapest, 10. Okt. Im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation erwiderte heute Freiherr v. Aehrenthal auf verschiedene in der bisherigen Debatte vorgebrachte Bemerkungen und erklärte bezüglich Serbiens, daß Oesterreich-Ungarn sowohl in politischer wie in kommerzieller Hinsicht für Serbien eine freundschaftliche und wohlwollende Gesinnung hege. Der Regierung schwebe der Gedanke vor, gelegentlich der Verlängerung der Geltungsdauer der europäischen Donaukommission den Antrag zu stellen, daß auch Serbien und Bulgarien eine Vertretung in der Kommission finden sollen. Dabei könne auch die Angelegenheit der internationalen Regelung der Schiffahrtsverhältnisse auf der Donau vom Eisernen Tor bis Braila in Angriff genommen werden, worüber die Regierung mit dem eng befreundeten Rumänien in vertraulichem Gedankenaustausch stehe. Mit der Haltung Oesterreich-Ungarns gegenüber Serbien stehe die in den letzten Jahren in Serbien gegen Oesterreich-Ungarn hervorgetretene gegnerische Richtung in Widerspruch. Wiewohl die Aufklärungen, welche die österreichisch-ungarische Regierung in Belgrad angesichts der auffallenden militärischen Maßnahmen verlangte, dahin lauteten, daß diese Verfügungen keinen aggressiven Charakter hätten, werde Oesterreich-Ungarn das weitere Vorgehen der serbischen Regierung mit voller Aufmerksamkeit verfolgen und nicht zugeben, daß die frühere Agitation in Bosnien und Herzegowina in verstärktem Maße fortgesetzt werde. Er könne nur hoffen, daß man in Serbien zu einer realeren Auffassung und zu einer besonneneren Haltung gelange. Wir werden, schloß der Minister, unsere Haltung jederzeit nach der Serbiens uns gegenüber regeln. Serbien kann auf durchaus freundschaftliche und wohlwollende Behandlung seiner Interessen durch uns rechnen, wenn es den richtigen Weg einzuschlagen versteht.

*

Letzte Telegramme.

Konstantinopel, 11. Okt. (Tel.) Die Protestnote der türkischen Regierung ist gestern abend sämtlichen hiesigen Botschaftern mit Ausnahme des österreichisch-ungarischen überreicht worden.

Athen, 11. Okt. (Tel.) Die Vertreter einiger Mächte haben der Regierung Griechenlands angeraten, die Proklamation der Bevölkerung Kretas nicht zu akzeptieren.

Belgrad, 11. Okt. (Tel.) Heute vormittag fand eine Demonstration vor der Skuptschina und dem Kronprinzenpalais statt. Der Kronprinz erschien im Fenster und dankte für die Ovationen. Er sagte dabei: Ich hoffe, daß ihr, wenn es notwendig sein wird, für König und Vaterland sterben werdet. Die Manifestanten zogen darauf zum Theaterplatz, wo zwei österreichisch-ungarische Fahnen verbrannt wurden. — Die serbischen Deputierten haben sich in geheimer Beratung mit 93 gegen 46 Stimmen gegen den Krieg ausgesprochen.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 12. Oktober 1908.

kr. **Neues Unterstützungs-Wohnsitzgesetz.** Das Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 13. März 1894 hat durch das neue Gesetz vom 30. Mai 1908, das mit dem 1. April 1909 in Kraft tritt, recht einschneidende Aenderungen erfahren. Bisher mußte zur Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes jeder nach vollendetem 18. Lebensjahre zwei Jahre ununterbrochen an einem Orte gewohnt haben, während jetzt nach dem neuen Gesetz jeder nach vollendetem 16. Lebensjahre durch eine einjährige ununterbrochene Anwesenheit einen Unterstützungswohnsitz erwirbt. Ebenso verliert derjenige seinen Unterstützungswohnsitz, der nach vollendetem 16. Lebensjahre ein Jahr ununterbrochen abwesend ist. — Erkrankt eine Person, die an einem Orte mindestens eine Woche hindurch gegen Lohn oder Gehalt in ein und demselben Dienst- oder Arbeitsverhältnisse gestanden hat, während der Fortdauer dieses Dienst- oder Arbeitsverhältnisses oder innerhalb einer Woche nach seiner Beendigung, so hat der Ortsarmenverband des Dienst- oder Arbeitsortes die Kosten der erforderlichen Kur und Verpflegung für die ersten 26 Wochen nach dem Beginn der Krankenpflege endgiltig zu tragen oder, wenn die Krankenpflege von einem anderen Armenverbande gewährt worden ist, diesem zu erstatten. Die Verpflichtung des Ortsarmenverbandes des

Das Geheimnis

des Erfolges liegt in der Abfassung und Ausstattung des Inserates, sowie in der Auswahl des zur Insertion herangezogenen Blattes.

Größte Garantie für durchschlagenden Erfolg bietet allen Inseraten, jeglicher Art die allgemein beliebte, gern gelesene

Gelsenk. Allgemeine Zeitung

mit einer garantierten Tagesauflage von **22000 Exemplaren.**

Dienst- oder Arbeitsortes erstreckt sich auch auf die Fälle der Erkrankung derjenigen Angehörigen des Dienstverpflichteten oder Arbeiters, welche sich bei ihm befinden und seinen Unterstützungswohnsitz teilen, sofern nicht eine Verpflichtung eines anderen Ortsarmenverbandes dadurch begründet wird, daß die Angehörigen selbst im Dienst- oder Arbeitsverhältnisse gestanden haben. Wird im Falle der Erkrankung einer Person Kur und Verpflegung auf Kosten einer Krankenkasse gewährt, und muß bei Beendigung der Leistungen der Kasse die Armenpflege eintreten, so sind die Kosten der letzteren von dem Ortsarmenverbande des Dienst- oder Arbeitsortes in derselben Weise zu tragen oder zu erstatten, wie wenn die Armenpflege schon in dem Zeitpunkte eingetreten wäre, in welchem die Leistungen der Krankenkasse begonnen haben. Die Vorschriften finden auf Lehrlinge entsprechende Anwendung. Schwangerschaft an sich ist nicht als eine Krankheit anzusehen.

⚒ **Tödlicher Unfall.** Auf der Zeche Zollverein 4/5 verunglückte der 20jährige Bergmann Gustav Kinner aus Heßler, Reichsstraße, dadurch, daß er mit der Brust unter den Stapelkorb geriet. Er war sofort tot. Der Verunglückte war der Ernährer seiner Mutter.

** **Schulamtliches.** Entgiltige Anstellungen erhielten der evangel. Lehrer Gustav Graffunder aus Ueckermünde zu Gelsenkirchen und die evangel. Lehrerin Katharina Müller aus Gollnow zu Wanne. Die evangel. Schullehrerin Olga von Westhofen zu Wattenscheid wird mit Ende Oktober in den Ruhestand versetzt.

** **Personalnachrichten der Regierung.** Der Katasterkontrolleur Hürter zu Wanne ist vom 10. bis 23 Oktober d. J. beurlaubt. Sein Vertreter ist Steuerinspektor Budde zu Herne. — Der Katasterkontrolleur Badenhausen zu Wattenscheid ist vom 3. bis 19. Oktober d. J. beurlaubt. Seine Vertretung hat Katasterkontrolleur Beust zu Gelsenkirchen.

m. **Das seltene Fest der goldenen Hochzeit** begehen heute die Eheleute Franz Cyrus und Johanna geborene Stadtky bei voller Gesundheit im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder.

nk. **Wegen schwerer Körperverletzung** verhaftet wurde der Drahtzieher Bernhard Höbing von der Christinenstraße. Höbing hatte am Sonntag vormittag auf der Ringstraße mit mehreren anderen Personen Streit bekommen und im Verlauf dieses Streites mit seinem Schirm, der einen Stahlstock hatte, seinem Gegner ein Auge ausgeschlagen. Der Verletzte, dem das Auge sofort auslief, fand Aufnahme im Krankenhause.

✉ **Frecher Raub.** In der Sonnabend Nacht wurde auf der Augustastraße ein Buchdrucker, der erst hier zugereist war, um seine neue Stellung aufzusuchen, von mehreren Burschen mißhandelt und dann seines Gepäcks beraubt.

** **Fußballwettspiele.** Auf dem Sportplatze am Stadtgarten spielte Sonntag der Ballspielverein Gelsenkirchen gegen den Ballspielverein Dortmund mit 4:3 zu Gunsten Gelsenkirchens. Das Spiel: Ballspielverein 1 gegen Sportverein Viktoria 1, Dortmund, war mit 0:0 unentschieden. Schalker Spiel und Sport 3 verlor im Meisterschaftsspiele gegen den Dortmunder Fußballklub 3 mit 1:2. Das Spiel gegen Arminia-Bielefeld war mit 0:0 unentschieden.

** **Königl. Preuß. Lotterie.** Hiesige Kollekten. Gewinne der 4. Klasse. Gewinne zu 192 Mark: Nr. 83 781, 84; 91 232, 41; 114 232, 79, 312, 417; 129 299; 171 106, 22, 61; 212 749, 77, 85; 223 305, 9, 12, 31; 235 901, 5, 19; 270 258.

R. **Essener Schwurgericht.** In der am Montag, den 12. d. M., unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Boyer beginnenden neunten diesjährigen Sitzungsperiode des Schwurgerichts werden u. a. folgende Straftaten zur Aburteilung gelangen: Mittwoch, den 14. Oktober gegen die Bergleute Kleischewsky und Theodor Breuker aus Buer wegen Straßenraubes. — Donnerstag, den 15. Oktober gegen den Bergmann Gottlieb Schumann aus Gelsenkirchen wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. — Samstag, den 17. Oktober gegen den Bergmann Karl Jänkel aus Buer wegen Meineides. — Montag, den 19. Oktober gegen den Bergmann Josef Waßlawik aus Gladbeck wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. — Mittwoch, den 21. Oktober 1. gegen die Arbeiter Josef Schyra und Leopold Schullyk aus Bottrop wegen Urkundenfälschung und Diebstahls im wiederholten Rückfalle. — 2. gegen die Dienstmagd Mathilde Meißner aus Buer wegen Kindesmordes. — Donnerstag, den 22. Oktober gegen den Bergmann Ignatz Adamczyk aus Bottrop wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. — Samstag, den 24. Oktober gegen den Bergmann Albert Brennecken aus Gelsenkirchen wegen versuchter Notzucht. — Auf der Geschworenenliste stehen u.a. folgende Herren: Betriebsdirektor Heinrich Lohbeck-Bismarck, Gutsbesitzer Heinrich Tosse-Horst-Ruhr, Markscheider Wilhelm-Haltern-Wanne, Zechenbeamter Hillen-Rotthausen, Betriebsführer Karl Vögler-Buer, Fabrikdirektor Moritz Großbüning-Bismarck, Buchhalter Karl Schmieding-Bottrop, Obersteiger Johann Pauly-Heßler, Betriebsführer Friedrich Küttner-Röhlinghausen.

* **Neue Dienstbezeichnung.** Die Dienstanfänger des Werkmeisterdienstes bei der Eisenbahnverwaltung, die nach erlangter Anwartschaft zum Lokomotivführer als Hilfsbeamte mit der Führung einer Lokomotive betraut werden, führen nach ministerieller Anordnung die Dienstbezeichnung Hilfslokomotivführer.

** **Die landwirtschaftliche Winterschule Dortmund,** die im vorigen Winter den stattlichen Besuch von 81 Schülern aufzuweisen hatte, eröffnet ihren 23. Kursus am Dienstag, den 3. November, vormittags 10 Uhr in ihrem Schulgebäude, Sonnenstraße 100. Im kommenden Wintersemester werden folgende Herren den Unterricht erteilen: 1. Dr. Müller, Direktor; 2. Dr. Tannert zweiter Landwirtschaftslehrer; 3. Bruttig, Kreislandmesser; 4. Rektor Keudel, Dorstfeld; 5. Schlachthofdirektor Clausnitzer; 6. Pastor Jürgensmeyer, Wickede und Kaplan Koch in Dortmund. Der Unterricht wird in zwei getrennten Klassen erteilt. Anmeldungen sind an die Direktion der Winterschule zu richten.

** **Frauenvorturnertag.** Am Sonntag, den 18. d. M., versammelt der Ruhrturngau die Leiter und Vorturnerinnen von den Frauen-Abteilungen der ihm angehörigen Vereine zu seinem 2. diesjährigen Frauenvorturnertag in den Mauern unserer Stadt. Der turnerische Teil, der in der Turnhalle der Oberrealschule stattfindet, beginnt morgens 9¼ Uhr und wird eingeleitet durch eine Vorführung der Frauenabteilung des hiesigen Turner-Klubs. Es folgt darauf das gemeinsame Turnen, das besondere zeigen soll, wie eine Turnstunde in einer Frauenabteilung auszusehen hat. Nachmittags findet gemeinsames Mittagessen im Hotel Monopol, mit einer darauffolgenden Besprechung statt. Alsdann begeben sich die Gäste zum Stadtgarten, um einem Faust- und Schlagball-Wettspiel zwischen dem Turnerbund Essen und dem hiesigen Turnerklub beizuwohnen. Es ist interessant festzustellen, daß dies die erste Veranstaltung dieser Art in Gelsenkirchen ist. Bis vor ca. 2 Jahren war das Frauenturnen in unserer Stadt noch eine nur dem Namen nach bekannte Sache, bis es den Bestrebungen des Turnerklubs und seinem bewährten Vorsitzenden gelang, auch hier bahnbrechend zu wirken. Heute kann der genannte Verein eine Abteilung von 70 turnenden Damen mit Stolz sein eigen nennen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** Der Verein katholischer Kaufleute und Beamte veranstaltet, wie in früheren Jahren, auch in diesem Winter einen Zyklus von populär-wissenschaftlichen Vorträgen. Wir machen unsere Leser auf die Annonce in unserer Zeitung aufmerksam. Abonnementskarten zu 3 Mark für alle sechs Vorträge sind zu haben in den Buchhandlungen Dahl jr. Neumarkt, Bonnemann Bochumerstraße 34, Johann Blömeke Bismarck, Haselmann Hochstraße 8, Maske Bahnhofstraße, Reddemann Schalkerstraße 188, Scipio Marktstraße, Zigarrengeschäft Ohlig und Montz Bahnhofstraße 84, Restaurant Westend und an der Tageskasse. Außerdem werden Karten für einzelne Vorträge à 1 Mark und für Schüler 0,50 Mark an der Tageskasse abgegeben.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

W. **Wattenscheid,** 10. Okt. Vorgestern fand in der Leichenhalle des Marienhospitals die Obduktion der Leiche des von seinem Stiefsohn Heinrich Hartmann erstochenen Gasarbeiters Michael Tomschack durch den Kreisarzt Dr. Stühlen statt. Die Obduktion ergab, daß Tomschack nicht nur einen, sondern mehrere Stiche in Brust und Rücken erhalten hat. Der tödliche Stich ist in die linke Brustseite eingedrungen und hat die Lunge durchbohrt. Der Mörder, der bei der Obduktion der Leiche zugegen war, zeigte große Reue und brach in Tränen aus. — Der nächste und letzte Viehmarkt in diesem Jahre findet hier am Dienstag, den 17. November, statt. — Der Vaterländische Frauen-Verein veranstaltet in diesem Jahre wieder eine patriotische Feier am Geburtstag der Kaiserin. Das Fest findet am Mittwoch, den 21. Oktober, im Kaisersaal (Koch) statt. Während eines gemeinsamen Kaffeekränzchens gelangen mehrere Theaterstücke zur Aufführung. — Ein angetrunkener holländischer Arbeiter, der anscheinend der Meinung war, er sei zu Hause, entkleidete sich in der vergangenen Nacht auf der Oststraße fast vollständig und legte sich dort gemütlich zum Schlummer nieder. Als er von einem Polizeibeamten geweckt wurde, kleidete er sich wieder an und entfernte sich. Allem Anscheine nach ist er später wieder dorthin zurückgekehrt, denn man fand heute morgen auf der Oststr. fast sämtliche Kleidungsstücke des Mannes.

< **Wattenscheid,** 10. Okt. Gestern abend zwischen 11 und 12 Uhr wurde der Metzgergeselle Reinhold B. von hier auf der Vorstadtstraße von einem Burschen überfallen und mit einem dicken Weichselstocke dermaßen verprügelt, daß er mehrere schwere Kopfverletzungen davontrug, welche ärztliche Behandlung erforderlich machten. Der Täter soll ein heute zum Militär einberufener Mann sein. Er ist zur Anzeige gebracht worden.

W. **Günnigfeld,** 10. Okt. Das Grundstück, auf welchem demnächst die evangelische Kirche erbaut werden soll, ist nunmehr bestimmt worden. Es kamen zuerst zwei Plätze in Frage; der eine liegt an der Ostecke des Volksgartens und war vom Gutsbesitzer Schulte-Herdelhoff zu 38 Mark die Rute angeboten; der andere liegt am Marktplatz und zum Teil auf Wattenscheider Gebiet. Die Firma Krupp, welche Besitzerin des Platzes ist, verlangt 40 Mark für die Rute. Während der größere Teil der Gemeinde den letzteren Platz wünschte, erklärte die Aufsichtsbehörde, daß sie die Genehmigung zum Erwerb des Platzes wegen seiner ungünstigen Lage nicht werde erteilen können. Nachdem aber Gutsbesitzer Schulte-Herdelhoff seine Offerte zurückgezogen, hat die Behörde ihren bisherigen Standpunkt aufgegeben, unter der Voraussetzung, daß bestimmte Bedingungen erfüllt würden. Von diesem Bescheid nahm die kirchliche Vertretung in ihrer letzten Sitzung Kenntnis. In derselben Sitzung wurde für den verstorbenen Steiger Freese dessen Bruder, der Förderaufseher W. Freese in die Gemeindevertretung gewählt.

** **Wanne,** 10. Okt. Der hiesige Stenographen-Verein „Gabelsberger" hielt gestern im Restaurant Rottebaum eine außerordentliche Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. Bei der Neuwahl wurden einstimmig gewählt: als Vorsitzender: Herr Strathmann; als Schriftführer: Herr Schäfer; als Kassierer: Herr Frie. Gleichzeitig wurde ein neuer Unterrichtskursus mit einer stattlichen Teilnehmerzahl eröffnet. Weitere Anmeldungen werden im Vereinslokale entgegengenommen.

Gerhilde läßt die Hand mit dem Brief sinken. Ihr Sonnengesichtchen ist von einer Wolke des Mißmutes beschattet.

„Nun?" fragt Rolf, sich im Kreise umblickend, da keine der drei Frauen spricht.

„Haben Sie schon geantwortet?" fragt Irmgard endlich leise.

„Nein. Ich wollte die Antwort Gerhilde überlassen."

Gerhilde, welche inzwischen eine aufsteigende Träne rasch mit der Hand weggewischt, geht langsam auf den Geliebten zu und legt beide Hände auf seine Schultern, ihm tief in die Augen blickend.

„Rolf! Wenn ich nicht auf der Welt wäre — was würdest Du machen?"

„Akzeptieren! Natürlich!"

„Und jetzt, da ich — da ich — —"

Tränen ersticken ihre Stimme. Hastig wendet sie sich ab. Doch verrät das Beben ihrer Schultern, wie mühsam sie gegen heftiges Schluchzen ankämpft.

Sofort ist er wieder bei ihr.

„Gerhilde! Sprich ein Wort, und ich bleibe!" sagt er ernst. „Wir werden auch ohne die paar Tausend Mark auskommen, obgleich —"

„Obgleich?"

„— obgleich sie mir bei Errichtung des Krankenhauses hochwillkommen wären. Aber — wie Du willst!"

Ein Seufzer hebt ihre Brust.

„Wann willst Du reisen, Rolf?" fragt sie zaghaft.

„Wenn ich überhaupt reise, Hilde!"

„Ja. Also — wann?"

„Morgen mit dem Mittagszug."

„Morgen schon?"

Noch einmal kämpft sie mit sich. Dann sagt sie, tapfer ihre Tränen zurückdrängend:

„Reise, Rolf! Ich fühle, daß es für Dich gut ist. Ob für mich? Wer weiß es!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

s. **Bottrop**, 10. Okt. Unter den früheren Bauerschaften der hiesigen Gemeinde ist die **Bauerschaft Eigen** diejenige, die sich in den letzten Jahren ganz bedeutend entwickelt hat. Nach dem Erwerb der Zeche Rheinbaben durch den Staat zum Preise von 23 Millionen Mark ist sofort mit allen Kräften an die Verbesserung der Kolonie herangegangen worden. Infolge Vermehrung der Belegschaft ist man dazu übergegangen, noch einen größeren Grundkomplex zu erwerben, der inzwischen auch bebaut ist. Die inzwischen gebaute katholische Notkirche ist zu klein geworden, und heute ist man bereits mit der Errichtung eines massiven Gotteshauses zu Gange. Zwei neue Schulen, eine selbständige Postagentur und eine große Anzahl herrlich gebauter Geschäftshäuser befinden sich bereits in jener Gegend. Der Bergfiskus hat dazu eine Kinderschule errichtet, die von einer Kindergärtnerin geleitet wird. Auch das neue Schlachthaus wird in jener Gegend gebaut, und wird den Verkehr noch bedeutend heben. Die im Bau begriffene Straßenbahn geht mitten durch die Kolonie, und die dortigen Einwohner können demnächst in wenigen Minuten in Dortmund sein.

s. **Gladbeck**, 10. Okt. Gestern Mittag vergnügten sich einige Knaben mit Schießen aus einer kleinen Pistole. Der 11 Jahre alte Knabe Leopold B von hier war im Begriffe, eine Schrotpatrone, die sich nicht entzünden wollte, aus der Schußwaffe zu entfernen. Plötzlich entlud sich die Pistole, und der Schuß drang der 10 Jahre alten Schwester in den rechten Oberschenkel. Etwa 20 kleine Schrotkörner drangen durch die Kleider und sitzen im Fleische. Hoffentlich hat die Verletzung keine schlimmen Folgen.

** **Crange**, 10. Okt. Am 21. Nov. d. J. kann Herr Pfarrer Wulff in Crange auf eine 25jährige segensreiche Tätigkeit in seiner Gemeinde zurückblicken.

** **Rotthausen**, 9. Okt. Die alljährlich zum Zwecke der **Einkommensteuerveranlagung** stattfindende **Personenstandsaufnahme** findet hier gegenwärtig statt. Mit dem Austragen der bezüglichen Formulare, die vom 15. d. M. ab zur Wiedereinziehung bereit zu halten sind, ist bereits begonnen. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis, sowie für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben. Die Haushaltungsvorstände haben den Besitzern bezw. Vertretern die erforderliche Auskunft bezügl. der zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Dienstboten, Kostgänger usw. zu erteilen, ebenso sind Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen verpflichtet, den Haushaltungsvorständen Auskunft über ihren Arbeitgeber und die Arbeitsstätte zu geben. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 74 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle, die es bisher versäumt haben, ihre infolge des Oktoberumzuges veränderte Wohnung der Polizeibehörde mitzuteilen, dieses nunmehr schleunigst nachzuholen, da nach der erfolgten Aufnahme eine Durchsicht der Meldekarten des Einwohnermeldeamtes vorgenommen wird. Aus diesem Anlasse bleibt das Meldeamt vom 16. bis 20. d. M. nachmittags für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Denen, die bis dahin die rechtzeitige Meldung nicht bewirkt haben, können Unannehmlichkeiten und evtl. Strafen nicht erspart bleiben.

be. **Kray**, 10. Okt. Für die Bürgermeisterei Kray-Leithe ist auf Grund des § 1 Absatz 4 des Krankenversicherungs-Gesetzes der Wert der vollen freien Station, als dazu gehören Wohnung, Beköstigung, Licht und Heizung für Personen unter 16 Jahren auf 40 Mark pro Monat und für Personen über 16 Jahren auf Mk. 50 pro Monat festgesetzt worden. — Die bisher in dem evangelischen Schulsystem 1 vorhandenen Wohnungen für den Schulleiter sowie für zwei Lehrerinnen werden für Schulräume umgebaut. In den gegenwärtigen 14tägigen Ferien ist bereits 1 Klassenraum hergestellt worden, während die Arbeiten für den 2. Schulraum sobald wie möglich vorgenommen werden. Nach Fertigstellung der beiden Räume enthält das System 8 Klassen.

** **Caternberg**, 9. Okt. In der am 7. Oktober cr. unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Meyer stattgehabten **Sitzung des Gemeinderats** gedachte der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Herrn Doelfsch. Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Es wurde sodann der wiedergewählte und durch den Landrat zu Essen bestätigte Gemeindevorsteher Herr Horn unter Hinweisung auf seinen früher geleisteten Diensteid durch Handschlag an Eidesstatt vom Vorsitzenden verpflichtet und in sein Amt eingeführt. Der Austausch von Grundstücken am Versorgungshause mit Herrn Brecklinghaus wurde abgelehnt. Bezüglich der Aufbringung der Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgungs-Beiträge für das Realgymnasium wurde beschlossen, alljährlich einen Betrag von 10 Prozent des ruhegehaltsberechtigten Diensteinkommens zwecks Ansammlung eines Pensionsfonds in den Haushaltsplan des Reform-Realgymnasiums i. E. einzustellen. Der Abschluß eines Vertrages mit der Rheinprovinz betr. Aenderungen an der Provinzialstraße wurde nach dem vorgelegten Entwurf genehmigt. Der Ausbau der Fortsetzung der Zollvereinstraße wurde nach dem Vorschlage der Baukommission in Aussicht genommen. Sodann beschloß Versammlung die Hälfte der Kosten zur Weiterbeschäftigung der technischen Hilfskraft bis zur Höchstdauer eines Jahres zu übernehmen. Ebenso wurde die Festsetzung der Straßen- und Baufluchtlinien, sowie die Höhenlage der Beramannstraße nach dem vorgelegten Plane beschlossen. Außer der Tagesordnung beschloß Versammlung sodann, den zu Uebungen einberufenen Reservisten und Landwehrleuten für die Dauer der Uebung die Gemeindeeinkommensteuer zu erlassen. Ferner wurde ein Antrag auf Niederschlagung der veranlagten Gemeindegewerbesteuer, sowie ein weiterer Antrag auf Niederschlagung der veranlagten Hundesteuer aus Billigkeitsgründen genehmigt.

** **Schonnebeck**, 9. Okt. In der vor einigen Tagen unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Meyer stattgehabten **Sitzung des Gemeinderats** wurde der Versammlung zunächst von den Verhandlungen mit den Anliegern der Mittelstraße betr. Entwässerung dieser Straße Kenntnis gegeben und die Anlage bis zur Saatbruchstraße beschlossen. — Der Antrag eines Einwohners auf Stundung von Straßenausbaukosten wurde genehmigt. — Sodann beschloß Versammlung die Anstellung der Witwe Sufat als Schuldienerin an der Schillerstraße gegen eine Entschädigung von 120 Mk. pro Jahr und Klasse und eine Mietsentschädigung von 120 Mk. Von der Errichtung einer Schuldienerwohnung soll bis auf weiteres Abstand genommen werden. Ferner wurde die Einfriedigung des Spielplatzes der Schillerschule durch eine Mauer nach der Ostseite hin beschlossen. — Dem Vorschlage der Baukommission, von der Annahme der von der Zeche Zollverein angebotenen Minderwert-Entschädigung für die Portendiekschule abzusehen, schloß sich Versammlung unter der Bedingung an, daß die Zeche die bindende Erklärung abgibt, den Einwand der Verjährung später nicht geltend zu machen. Im Ablehnungsfalle soll eine höhere Minderwertentschädigung von der Zeche gefordert werden. — Die Festsetzung der Höhenlage der Friedrichstraße wurde nach dem vorgelegten Projekt beschlossen. — Ferner wurde nach dem Vorschlage der Baukommission der Ausbau der Mittelstraße von Ophoff bis zur Schulstraße, sowie der Ausbau der Saatbruchstraße von der Westberastraße bis zur Kaldekirchstraße nach dem vom Gemeindebaumeister vorgelegten Plane genehmigt. Die erforderlichen Kosten sollen durch den Etat für 1909 bereit gestellt, mit den Arbeiten aber von jetzt begonnen werden. — Einem Vorschlage der Zeche Zollverein betr. Ausführung von Reparaturen in den Gemeinde-Volksschulen stimmte Versammlung zu. — Von der endgültigen Veranlagung der Gemeinde Schonnebeck zur Entschergenossenschaft mit einem Beitrag von 1819 Mk. wurde Kenntnis genommen. — Einem Gesuche um Niederschlagung der veranlagten Gemeindegewerbesteuer wurde Folge gegeben, ebenso mehreren Gesuchen um Niederschlagung der veranlagten Hundesteuer. — Weiterhin wurde beschlossen, den zu Uebungen einberufenen Reservisten und Landwehrleuten bis auf Weiteres für die Dauer der Uebung die Gemeinde-Einkommensteuer zu erlassen.

be. **Schonnebeck**, 10. Okt. In der vergangenen Nacht sind **Einbrecher in die Räume der hiesigen Portendiekschule eingedrungen.** Um in das Schulgebäude hineinzugelangen, haben die Diebe eine Scheibe eines kleinen Vorraums eingedrückt. Offenbar hatten es die Einbrecher auf die Spargelder der Kinder abgesehen, die ihnen aber glücklicherweise nicht in die Hände gefallen sind. Nachdem sich die Diebe in ihren Hoffnungen getäuscht sahen, beschränkten sie sich darauf, unter Mitnahme von mehreren Schlüsseln das Lehrerpult zu demolieren. — Die Sammlungen für den Bau eines evangelischen Gemeinde- und Vereinshauses haben bisher nach kaum einem halben Jahre 300 Mark ergeben, die zinstragend angelegt sind. Der sich zu diesem Zwecke gebildete Gemeindehaus-Bauverein entfaltet eine rührige Tätigkeit und hofft im nächsten Frühjahr das erste Tausend voll zu haben.

F. **Steele**, 10. Okt. Auf der Zeche Johann Deimelsberg kam gestern der Montageschmied Wilhelm Lenz beim Verladen eines schweren eisernen Mastes mit dem Kopfe zwischen Waggon und Mast. Er trug einen schweren Schädelbruch davon und wurde ins St. Laurentiushospital überführt. — Beraubt wurde gestern der Bergmann Heinrich H. aus Meiderich, der, um seinen Rausch auszuschlafen, sich auf den Rasen an der Ruhrbrücke niedergelegt hatte. Als er erwachte, mußte er die Wahrnehmung machen, daß ihm Stock und Ueberzieher gestohlen waren. Vom Diebe fehlt jede Spur. — Die Dienstmagd Wilhelmine B. von hier, hat ihrer in Rüttenscheid wohnhaften Herrschaft Schmucksachen und einen Geldbetrag von 100 Mark entwendet. Anfänglich leugnete sie die Tat, später gestand sie aber ein, von dem gestohlenen Gelde sich die Aussteuer für ihre bevorstehende Hochzeit beschafft zu haben. —In einer der letzten Nächte wurden in der Strickerstraße von nicht weniger als sechs Stallgebäuden die Dachrinnen gestohlen. Die Polizei fahndet eifrig nach den Dieben.

~ **Königssteele**, 10. Okt. Gestern gegen abend wurde die in der Bergstraße wohnende Ehefrau K. mit ihren 2 Kinderchen und ihren Habseligkeiten auf die Straße gesetzt, weil der saubere Ehemann die Miete nicht bezahlt hatte. Die Frau, welche erst vor 8 Tagen ihre Niederkunft gehalten hatte, wurde nebst Kindern durch die Armen-Verwaltung dem Krankenhause überwiesen, wo sie schwer krank darniederliegt. Der vor acht Tagen geborene Säugling ist über Nacht gestorben. Der arbeitsscheue Gatte und Vater hat sich bislang um die Seinen nicht gekümmert; ihm wird hoffentlich beigebracht werden, daß er Pflichten zu erfüllen hat.

~ **Königssteele**, 10. Okt. Der Amtskriegerverband Königssteele veranstaltet am Sonntag, den 18. d. M., im großen Viefhausschen Saale eine Kaiser-Friedrich-Gedächtnisfeier, bei der Professor Kreinz-Steele die Festrede halten wird. Außerdem werden Lichtbilder-Vorführungen und Vorträge der Bonifatius-Kapelle sowie ein Melodrama dargeboten werden.

* **Königssteele**, 8. Okt. Ein eigenartiger **Rechtsstreit über das Verfügungs- bezw. Eigentumsrecht an Kirchenstühlen** dürfte demnächst das Gericht beschäftigen. In dankbarer Anerkennung besonderer Verdienste war s. Zt. zwei hiesigen evangelischen Familien von der evangelischen Kirchengemeinde „für immer" je ein verschließbarer Kirchenstuhl zur ausschließlichen Benutzung durch diese Familie überwiesen worden. Die Angehörigen derselben machten auch von dem Privileg stets Gebrauch. Kürzlich sind nun plötzlich auf Veranlassung eines der Herren Pfarrer die beiden Stühle dieser Bestimmung entzogen worden, aus welchen Gründen, wird nicht gesagt. Die beteiligten Familien wollen sich aber den Eingriff in ihre verbrieften Rechte nicht gefallen lassen und die Sache auf gerichtlichem Wege zum Austrag bringen.

Die internationale Ballonwoche.

Das rege Interesse, das jetzt allenthalben der „Eroberung der Luft" entgegengebracht wird, dürfte auch der groß angelegten Veranstaltung zugute kommen, die am Samstag in Berlin ihren Anfang nahm und drei Tage umfaßt. Zwar handelt es sich dabei nicht um Fahrten mit lenkbaren Luftschiffen, denen wohl die Zukunft gehört, sondern um Wettkämpfe zwischen Kugelballons ohne Motor. Trotzdem verdienen und finden auch diese Ballonfahrten lebhaftes Interesse, und zwar besonders in Sportkreisen, weil es bei der Führung solcher Ballons hauptsächlich auf die Geschicklichkeit, Tüchtigkeit und Erfahrung des Lenkers ankommt und so die beste Gelegenheit zum interessanten Wettstreit und zu friedlichem Messen der Kräfte geboten ist. Von diesen Gesichtspunkten geleitet hat im Jahre 1906 Mr. Gordon Bennett, der berühmte Sportmäcen, einen Gordon Bennettpreis der Lüfte für Freiballons gestiftet, dessen Propositionen seinem bekannten Automobilpreis sehr ähnlich sind. Die erste Austragung des Kampfes fand in Frankreich statt, die nachfolgenden sollen jeweils in dem Lande vor sich gehen, dessen Vertreter im Vorjahre den Sieg davon getragen hat. Dementsprechend fand die zweite Wettfahrt im Jahre 1907 in Amerika statt, da 1906 der amerikanische Leutnant Lahm den Preis errungen hatte. In Amerika vermochte der Führer des deutschen Ballons, Oskar Erbslöh, als Sieger aus dem Wettkampfe hervorzugehen, so daß in diesem Jahre Deutschland der Ehre teilhaftig wird, Schauplatz des Wettstreites zu sein. Nach den Bestimmungen sind die Länder berechtigt, mit je 3 Ballons sich zu beteiligen, deren Höchstinhalt 2200 Kubikmeter betragen darf. Von diesen Rechten machen denn auch 7 Nationen Gebrauch, nämlich Amerika, Belgien, Deutschland, England, Italien, Frankreich, Spanien, die mit je drei Ballons am Start erscheinen werden, während die Schweiz nur zwei entsendet. Es werden also 26 Luftballons, die sämtlich den höchsten zulässigen Inhalt von 2200 Kubikmeter besitzen, an dem Rennen teilnehmen, so daß alle Bewerber mit gleichen Chancen in den Kampf treten. Sieger bleibt derjenige, der am weitesten (in der Luftlinie bemessen) vom Startplatz landet. Ihm fallen außer dem Wanderpreis (50 000 Frcs.) des Mr. Gordon Bennett 12 500 Frcs., von demselben Herrn gestiftet, die Hälfte der Nenn- und Neugelder und ein Kunstwerk in Bronce „Der Sieger" von der Sektion Düsseldorf des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt gespendet, zu, während der zweite ein Drittel und der dritte ein Sechstel der Nenn- und Neugelder erhält. Natürlicherweise hat jedes Land für diese Wettfahrt seine pünktlichsten und bewährtesten Führer genannt. Die deutschen Ballons werden von dem Senior der deutschen Führer Hauptmann von Abercron, dem Sieger im vorigen Gordon-Bennettrennen Erbslöh und dem Rechtsanwalt Dr. Niemeyer, der sich ebenfalls als tüchtiger Lenker bewährt hat, geführt. Der Start erfolgte Sonntag 3 Uhr nachmittags auf dem Gelände neben der Schmargendorfer Gasanstalt, das sich für die Veranstaltung im besonderem Maße eignet. Neben der Ballonhalle liegt nämlich eine ausgedehnte Bodenmulde, die eine Anzahl großer Ballons in gefülltem Zustand aufzunehmen vermag und an deren Rändern eine große Zuschauermenge die denkbar besten Plätze zur Beobachtung des Aufstieges finden kann. Um die Mulde herum sind vier große Tribünen errichtet worden, die mit den deutschen Reichsfarben geschmückt, einen prächtigen Anblick gewähren und 20 000 Sitzplätze umfassen. Auf einer der Tribünen befindet sich ein Fürstenpavillon.

Der Gordon-Bennett-Wettfahrt, der hauptsächlichsten und interessantesten Veranstaltung der Berliner Ballonwoche, ging am Samstag eine Zielfahrt voraus. Hierbei ist derjenige Sieger, der dem von dem Organisationsausschuß bestimmten Zielpunkte am nächsten landet. Hierzu haben sich 25 Ballons gemeldet, darunter nicht weniger als 17 deutsche. Für die Zielfahrt sind 9 Preise ausgesetzt, darunter der erste ein Ehrenpreis der Stadt Berlin. Am Montag folgt dann eine Dauerfahrt, bei der jener Ballon, der sich am längsten in der Luft hält, den ersten Preis bekommt. Für diesen Wettbewerb sind die Ballons in vier Klassen je nach der Größe ihres Kubikinhaltes geteilt. An dieser Dauerfahrt sind fast ausschließlich deutsche Ballons beteiligt.

*

Schmargendorf bei Berlin, 10. Okt. Der Start zum ersten der Internationalen Ballonfahrten hat heute nachmittag um 2 Uhr begonnen. Von den gemeldeten 25 Ballons sind 24 aufgestiegen. Nicht gestartet ist nur der „Groß", weil er auf alle Fälle zur Dauerfahrt am Montag intakt bleiben möchte. Der heutige Tag ist einer Zielfahrt gewidmet. Da ein mäßiger Südostwind herrscht, ist das Ziel fast genau nördlich von Berlin festgelegt worden. Es ist eine Windmühle 1 Kilometer östlich von Schmachtenhagen an der Chaussee von Schmachtenhagen nach Zehlendorf in der Nähe von Oranienburg gelegen. Der Start geht bei warmem, sonnigen Wetter und mäßigem Winde glatt vor sich.

Die Fernfahrt.

Friedenau, 11. Okt. (Tel.) Die Internationale Ballonfahrt hat heute nachmittag bei warmem, sonnigen Wetter und mäßigem Nordwestwinde, der in einer Stärke von 8—10 Metern in der Sekunde wehte, auf dem Gelände der Gasanstalt ihren Anfang genommen. Der Andrang des Publikums war ungewöhnlich groß. Der Ballonplatz selbst war nicht so stark besucht. Eine ungeheure Menschenmenge hatte auf dem Nachbargelände Aufstellung genommen. Die gemeldeten 23 Ballons starteten sämtlich und zogen in südöstlicher Richtung davon. Der Aufstieg ist in der Zeit von 3—4¾ Uhr glatt von statten gegangen.

Ein schrecklicher Zwischenfall.

Schmargendorf, 11. Okt. (Tel.) Der amerikanische **Ballon Conqueror, Führer Forbes, ist nach wenigen Minuten in einer Höhe von 200 Metern geplatzt. Der Ballon fiel auf das Dach eines Hauses, wobei die Hülle als Fallschirm wirkte. Von den Insassen wurde niemand verletzt.**

Ausführlich wird uns hierüber noch telegraphisch gemeldet:

Schmargendorf, 11. Okt. (Tel.) Die Gondel des verunglückten Ballons flog beim Abkommen gegen ein Hindernis. Infolgedessen stieg der Ballon schwerfällig hin- und hertaumelnd empor. In großer Höhe sah man, daß die Luftschiffer ungeheure Mengen Ballast auswarfen. Es mußte also eine schwere Gefahr im Anzuge sein. Dann zeigte sich plötzlich in der Hülle des Ballons ein Riß, der sich ständig vergrößerte, und der Ballon begann mit einer erschreckenden Geschwindigkeit zu stürzen. Ein

vieltausendstimmiger Schreckensschrei

ertönte. In diesem Augenblicke zerriß die untere Ballonhälfte völlig, und die Ballonkappe diente von nun an zum Glück als Fallschirm. Die Luftschiffer kletterten in das Netz empor und landeten unverletzt auf dem Dach eines Hauses in Friedenau. Der schreckliche Vorfall hatte im ganzen 3 Minuten gedauert.

Letzte Telegramme.

Das Kaiserpaar.

Marienburg, 11. Okt. **Das Kaiserpaar, das heute vormittag 9¾ Uhr hier eingetroffen war, wohnte dem Gottesdienst bei. Später besichtigte der Kaiser unter Führung des Geheimen Regierungsrates Steinbrecht die Renovierungsarbeiten der Burg. Gegen 12,30 Uhr trat das Kaiserpaar die Reise nach Potsdam an.**

Iswolski beim König von England.

London, 11. Okt. **Der König hat heute nachmittag den russischen Minister des Aeußeren Iswolski empfangen.**

Sport.

** **Dortmunder Rennen vom 11. Okt.** 1. Armee-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1700 Mk. Hiervon 1000 Mk. dem ersten, 400 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Offizier-Reiten. Distanz ca. 3200 Meter. 1. Panauck, 2. Lt. Krenzels Hastrmann, 3. Lt. v. Hippels Simplicissimus, 4. Lt. Brauns Kilbane. Tot. 17:10, Platz 12:10. — 2. **Sedan-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1800 Mk. Hiervon 1200 Mk. dem ersten, 400 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Herrenreiten. Distanz ca. 3500 Meter. 1. Coonian (Utzschneider), 2. C. Cojal's Hyde Park, 3. Suermonds Augustus Imperator. Tot. 23:10, Platz 13:10. 3. **Verkaufs-Jagd-Rennen.** Garantierter Preis 2300 Mk. Hiervon 2000 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten Pferde. 1. Suermonds Paula, 2. Reitzensteins Gletscher, 3. Lt. Strübes Esperance. Tot. 42:10, Platz 17, 15:10. — 4. **Handicap-Jagd-Rennen.** Garantierter Preis 3500 Mk. Hiervon 2500 Mk. dem ersten, 600 Mk. dem zweiten, 400 Mk. dem dritten Pferde. Distanz ca. 3500 Meter. 1. Hugos Gloster, 2. Lt. v. Maerkens Tokaj, 3. Rettzensteins Nickelkönig. Tot. 24:10. — 5. **Wiedersehen-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2500 Mk. Hiervon 2000 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Distanz ca. 4000 Meter. 1. Lt. Gonnermanns Willy Gray, 2. Lt. Struves Kuroki 2., 3. A. Klönnes Gisalt. Tot. 18:10. — 6. **Abschieds-Jagd-Rennen.** Garantierter Preis 2900 Mark. Hiervon 1800 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Distanz ca. 3500 Meter. 1. Lt. Graf Wedels Abbazia, 2. Lt. Lipkens Albi, 3. Bischoffs Flora. Tot.: 87:10. Platz 36, 26:10.

Sie nehmen in jeder Familie, in welcher man nur einigen Wert auf Hautpflege legt, zu den täglichen Waschungen **Myrrholinseife**, da sie allein das „Myrrholin" mit anerkannter Schönheitswirkung auf die Haut enthält

Wiederholt

machen wir darauf aufmerksam, daß bei Abgabe von Offerten Zeugnisse nur in Abschrift nicht im Original beigefügt werden sollen. Für Rückgabe der Original-Zeugnisse pp, übernehmen wir keine Garantie . . . . . .

Geschäftsstelle der
Gelsenkirch. Allgemeinen Zeitung.
Fernruf 173.

Bekanntmachung.

Die erste Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung der so gefährlichen Maul- und Klauenseuche, deren Frühsymptone beim Rinde in Speicheln, schmatzenden Geräuschen und gespanntem Gange bestehen, ist daß die Viehbesitzer oder deren Stellvertreter der ihnen nach §§ 9 und 10 des Reichsviehseuchengesetzes obliegenden Verpflichtungen, von dem Ausbruche der Seuche unter ihrem Vieh und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Tier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fern zu halten, nachkommen.

Dieser Verpflichtung ist aber bisher vielfach aus Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit oder aus Scheu vor lästigen Schutzmaßregeln nicht entsprochen. Es wird deshalb diese Verpflichtung nochmals in Erinnerung gebracht. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften, nicht bloß mit Geldstrafe, oder im Unvermögensfalle Haft, sondern, wenn sie wissentlich begangen wird, mit Gefängnis bestraft wird.

Arnsberg, den 11. November 1904.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: gez. Kretschmann.

Wird veröffentlicht.
Gelsenkirchen, den 2. Oktober 1908
Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Antoni.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. **Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung"** (Carl Bertenburg jun.)

Gewaltiger

Preis-Abschlag.

Hamm

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 59–63.

24500 Meter allerneueste wollene Kleiderstoffe

Nur erstklassige Fabrikate und Neuheiten kommen zum Verkauf, welche teils den doppelten und mehrfachen Wert repräsentieren.

Erstes Angebot.

Kostüm-Stoffe

darunter breit gerippte Chevron-Stoffe sowie elegante Stoffe englischen Geschmacks, als auch Stoffe für Sport-Röcke bis 130 cm breit

durchweg per Meter

58 Pfg. | 82 Pfg. | 1.35 Mk. | 1.95 Mk.

Zweites Angebot.

Blusen-Stoffe

darunter reinwollene, englische und Wiener Flanell-Streifen sowie prachtvolle Karos

durchweg per Meter

58 Pfg. | 82 Pfg. | 1.35 Mk. | 1.95 Mk.

Drittes Angebot.

Einfarbige Kleiderstoffe

in mod. grossen Farbensortimenten, darunter reinwollene 110 cm breite Satintuche u. Kammgarn-Cheviots

durchweg per Meter

58 Pfg. | 82 Pfg. | 1.35 Mk. | 1.95 Mk.

Viertes Angebot.

Kinder-Kleiderstoffe

in reizenden, klein u. gross karierten Mustern, sowie in allerneuesten einfarbigen Farben-Tönen

durchweg per Meter

58 Pfg. | 82 Pfg. | 1.35 Mk. | 1.95 Mk.

Während meines Kleiderstoff-Verkaufs keine Schaufenster-Dekoration, sondern nur kolossale Extra-Auslagen auf Tischen.

25 Pfg.

Noch nie dagewesen preiswert!

800 Mtr. Kleider-Velour

nur gute und allerbeste Qualitäten — sonstiger Preis bis **85** Pfg. — durchweg per Meter

25 Pfg.

2. Blatt. Nr. 240. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Montag, den 12. Oktober 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

2. Internationaler Mittelstandskongreß.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 8. Okt.

In den Berichten, die die Obmänner der 7 Sektionen dem Plenum des Internationalen Mittelstandskongresses in den Schlußsitzungen am Donnerstag erstatteten, wurden die Gesamtergebnisse der Verhandlungen kurz zusammengefaßt. Die Sektion für landwirtschaftliches Kreditwesen hat mehrere Resolutionen angenommen: „Die Organisation des landwirtschaftlichen Personalkredits, welche lokal durch die ländlichen Spar- und Darlehnskassen und bezüglich der Geldausgleichung durch die genossenschaftlichen Zentralkassen in den Provinzen in befriedigender Weise funktioniert und noch immer mehr ausgedehnt werden sollte, würde in einzelnen Staaten noch einer Verbindung mit dem großen Geldmarkte durch Schaffung einer obersten Kreditzentrale bedürfen, um sich die Vorteile dieses Geldmarktes zu Nutze zu machen und jedem einzelnen landwirtschaftlichen Kreditnehmer zu übermitteln." — Weiter sprach sich die Sektion dahin aus, daß den ländlichen Kreditgenossenschaften die Pflege des Realkredites nicht empfohlen werden kann. Die Sektion erklärt, daß die Revision der Genossenschaften in den einzelnen Ländern eine unbedingte Notwendigkeit ist für eine gedeihliche Entwickelung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, sie soll daher eine obligatorische sein, aber lediglich durch genossenschaftliche Organe durchgeführt werden.

Die Sektion gewerbliches Kreditwesen hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Der Kongreß hält für wünschenswert, daß die im kleingewerblichen Kredit- und Zahlungswesen herrschenden Uebelstände, insbesondere die Kreditnot und das Borgunwesen zunächst auf dem Wege der genossenschaftlichen Selbsthilfe, nötigenfalls auch durch staatliche Maßnahmen und gesetzliche Bestimmungen behoben werden. 2) Zur Erreichung dieses Zieles empfiehlt der Kongreß: 1) Förderung der kaufmännischen Bildung des Handwerkers, 2) Administrative eventl. gesetzliche Reform der bestehenden gewerblichen Kreditgenossenschaften, Beseitigung der Gebrechen und Auswüchse derselben, Neuerrichtung deutscher Genossenschaften, 3) Gründung und Vermehrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Unternehmungen der Gewerbetreibenden (Werk-, Maschinen-, Rohstoff-, Magazingenossenschaften), Errichtung von Kreditkassen, die von öffentlichen Körperschaften verwaltet werden, für wirtschaftlich tieferstehende Gebiete, 5) Errichtung eines Zentralbureaus für die belehrende und kontrollierende Tätigkeit auf dem Gebiete des gewerblichen Kreditwesens, 6) Heranziehung von Sparkassen u. ähnlichen Instituten zur intensiveren Pflege des gewerblichen Kredits, 7) Ueberleitung der regellosen Notstandsunterstützungen sowie der ephemeren und mißbräuchlichen Kreditvereinsgebilde in organisierte Krediteinrichtungen, 8) Bereitstellung öffentlicher Geldmittel in der Form von Zentralinstituten. Die Sektion für Bildungswesen einigte sich auf eine Reihe von Leitsätzen, als deren wichtigste folgende zu bezeichnen sind: „1) Die Pflege des gewerblichen Bildungswesens zählt zu den wichtigsten Beförderungsmitteln, 2) die systematische und umfassende Pflege des Handfertigkeitsunterrichts für Knaben sowie die Verallgemeinerung der Reform des Zeichenunterrichts liegt im Interesse einer zweckentsprechenden Vorbildung des gewerblichen Nachwuchses, 3) für Schüler der höheren Gewerbeschulen ist parallel mit dem Schulunterricht eine praktische Betätigung im Gewerbe einzuführen. Eine Reihe weiterer Leitsätze betrifft die Organisation der gewerblichen Fortbildungsschule.

Ueber die Ergebnisse der dritten Sektion für Gewerbeförderung hat Präsident Dr. v. Mosthaf (Stuttgart) einen schriftlichen Bericht erstattet. Die Beratungen der Sektion hatten teils allgemeine Fragen, die sich auf die Förderung des gewerblichen Mittelstandes beziehen, teils konkrete Gebiete der Gewerbsförderung zum Gegenstand. Unter den Einzelfragen, die die Sektion behandelte, nahmen den breitesten Raum ein die Erörterungen über die Ausrüstung der Handwerker mit technischen Arbeitbehelfen.

Die Sektion für Hausindustrie hat ihre Verhandlungen in folgende Anträge zusammengefaßt: 1) Zur wirtschaftlichen Hebung der Hausindustrie (Hausindustrielle und Heimarbeiter) ist in erster Linie die Regelung des Absatzes und der Verdienstverhältnisse der Hausindustrie anzustreben; 2) Die günstigste Form ist die unmittelbare Zusammenfassung der Erzeuger durch genossenschaftliche Absatzorganisation oder sie ersetzende Anstalten, wenn möglich die Ueberführung in die höhere Betriebsform des genossenschaftlichen Großbetriebes. Wo dies nicht durchführbar ist, empfiehlt es sich durch Vereinbarungen mit den Verlegern nach dem Muster gewerkschaftlicher oder kartellmäßiger Organisationen eine Regelung der Arbeitsbedingungen herbeizuführen. 3) Die planmäßige Schaffung und Förderung solcher Organisationen, sowie die Unterstützung der Selbsthilfe aus staatlichen oder anderen öffentlichen Mitteln ist ebenso notwendig wie ein Ausbau der Gewerbegesetzgebung nach der Richtung hin, daß die gesetzlichen Grundlagen für den Abschluß von Kollektivverträgen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Hausindustrie gegeben werden. 4) Ebenso ist die Ausdehnung der sozialen Versicherung auf die Hausindustrie und die Schaffung entsprechender Arbeiterschutzvorschriften auch für diese Betriebsform wünschenswert. 5) Die technische und künstlerische Hebung der Hausindustrie ist mit den Mitteln der Gewerbeförderung, des gewerblichen Schulwesens und der Unterstützung von Museen im planmäßigen Zusammengehen mit Absatzorganisationen anzustreben. 6) Wünschenswert sind internationale Vereinbarungen über die Arbeitsbedingungen von Hausindustrien, die miteinander im internationalen Wettbewerb stehen. 7) Als Voraussetzung eines dauernden Erfolges muß betrachtet werden, daß die technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen des Weiterbestehens der betreffenden Hausindustrie noch vorhanden sind oder wieder gewonnen werden können. Wo dies nicht der Fall ist, ist eine Pflege der Hausindustrie als Notstandsaktion zu behandeln und zu rechtfertigen. 8) Eine Initiative des Staates oder anderer öffentlicher Faktoren zur Ansetzung neuer Hausindustrien in der Absicht, Arbeitsgelegenheit für eine Bevölkerung zu schaffen, kann nur empfohlen werden, wenn die Frage des Absatzes vorher gelöst und womöglich durch eine entsprechende Organisation die Vermeidung sozialer Schäden gesichert ist."

Für die Sektion für Baugläubigerschutz erstattete Dr. Friedrich Frey (Wien) den Bericht. Er faßt nach dem Lauf der Diskussion in der Abteilung als ihre Gesamtmeinung auf, daß überall, wo Bauspekulation vorhanden ist, sich auch ihre Auswüchse im Bauschwindel finden, der darin besteht, daß vermögenslose Bauunternehmer mit oder ohne betrügerischer Absicht die an der Errichtung des Bauwerkes beteiligten Personen dadurch um ihre Forderungen bringen, daß sie den Baugrund schon vor Beginn der Bauausführung in einem den Wert dieses Grundes oder eventl. den Wert des darauf zu errichtenden Gebäudes übersteigenden Umfange hypothekarisch belasten, so daß bei einer etwaigen Zwangsversteigerung, die Baugläubiger leer ausgehen. Die rechtliche Stellung der Baugläubiger bedürfe umsomehr einer gesetzlichen Regelung, als nach den geltenden Rechtsnormen der Baugläubiger in dem Momente, wo er seine Sachleistung mit dem Gebäude verbunden hat, nicht mehr imstande ist, irgend welches dingliches Recht wahrzunehmen. Damit war die Tagesordnung des Kongresses erledigt.

Der nächste Internationale Mittelstandskongreß wird voraussichtlich 1910 in Köln stattfinden.

6. Konferenz des Deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

(Von unserem Korrespondenten.)

Breslau, 9. Okt.

II.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von staatlichen, kommunalen und kirchlichen Behörden wurde heute Vormittag durch Reichstagsabgeord. v. Dirksen die 6. Konferenz des Deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels wieder eröffnet. Der Vorsitzende führte in der Eröffnungsrede aus: Bedauerlich ist, daß die Regierung uns noch viel zu wenig materiell unterstützt. Wenn Spanien 50 000 Peseten im Jahre dem spanischen Nationalkomitee zur Verfügung stellt, und wenn die holländische Regierung 5000 Gulden, die österreichische Regierung 10 000 Kronen für den Kampf gegen den Mädchenhandel stiften, so ist es außerordentlich wenig, wenn wir vom auswärtigen Amt und dem Reichsamt des Innern je 500 Mark, und vom preußischen Kultusministerium gar nur 100 Mark bekommen. (Hört! Hört!) Dankbar dagegen können wir anerkennen die Mitarbeit der Presse aller Parteien, die in bereitwilligster Weise unseren Nachrichten Raum gegeben hat. (Lebh. Beifall.)

Aus dem von Major a. D. v. Wagner (Berlin) vorgetragenen Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß es sich für das Nationalkomitee des Mädchenhandels nicht um eigentliche Prostituierte handelt, sondern um „frische Ware", die aus kleineren Städten den vornehmen Bordellen zugeführt wird. Diese Mädchen, wenn sie einmal in die Hände der Händler gefallen sind, zurückzuführen, ist besonders schwer, da die Mädchen selbst meist nicht zurückwollen; und wenn wir sie dann wirklich einmal bekommen und ihnen unter großen Schwierigkeiten Stellung verschaffen, rücken sie doch bald wieder aus und gehen in die Kneipen als Kellnerin, und schließlich sinken sie auf die Animierkneipen herab. Die Animierkneipen sind überhaupt der Krebsschaden, denn sie sind nichts anderes als Bordelle. Deshalb ist für uns der Kampf gegen das Bordellwesen die Hauptsache. Darüber hinaus müssen wir den Schmutz in Wort und Bild bekämpfen. Nichts versprechen dürfen wir uns von der Polizeiaufsicht über die Mädchen. Nur 10% der Mädchen stehen unter Polizeiaufsicht, der größte Teil nicht. Viel Schwierigkeiten bereitet uns in unserem Kampf die Tatsache, daß die Länder, in denen der Mädchenhandel am üppigsten blüht, Rußland, Ungarn, Galizien und Polen, fast nichts dagegen tun. In Ungarn wurden Mädchenhändler mit 3—5 Tagen Gefängnis oder 100 Kronen Geldstrafe bestraft. Das ist keine Strafe für Leute, die für ein Mädchen 1000 Kronen und mehr bekommen. In Ungarn besteht eben eine ganz andere sittliche Auffassung als bei uns. Wir haben nur den nationalen Mädchenhandel, d. h. den Handel mit Mädchen von einem Bordell ins andere. Dieser Mädchenhandel fällt fort, wenn wir kein Bordell mehr haben.

Hierauf sprach Generalsekretär Bohn (Berlin) über das Thema:

„Mädchenhandel und soziale Frage."

Er ging von den zahlreichen Untersuchungen aus, die er in Bordellen des In- und Auslandes angestellt hat und die immer wieder das eine bestätigen, daß der Mädchenhandel nicht nur im engsten Zusammenhang mit dem Bordellwesen steht, sondern allein durch das Bordellwesen ermöglicht wird. Ein Bordell in Sachsen mit 10 000 Mark Brandkassa wurde für 56 000 Mark verkauft. Kleine Bordellhäuser wurden mit 36 000 Mark und bei nächstfolgendem Verkauf um 80 000 Mark verkauft. Bis 100 000, 120 000, ja 150 000 Mark werden für solche Konzessionen beim Weiterverkauf bezahlt. Die Bordellbesitzer versteuern ein Jahreseinkommen von 10 000 Mark und mehr. Die ungefähr 2000 Mädchen, die in Halle, Magdeburg, Braunschweig, Dortmund, Essen, Kiel, Karlsruhe, Mainz, Nürnberg, Leipzig, Bremen, Köln, Düsseldorf, Dresden, Frankfurt a. M., Mannheim, Straßburg und Hamburg in den dortigen Bordells kaserniert sind, haben beim niedrigst angesetzten Tagespensionspreis von 10 Mark — in Wirklichkeit werden 20 bis 30 Mark gezahlt — an die Bordellbesitzer täglich 20 000 Mark, im Jahre also 7 300 000 Mark gezahlt. (Hört! Hört!) Von dem Gelde, das die verdienen, behalten die Mädchen nichts, Alles fließt in die Hände der Unternehmer, die einen Ring bilden und gleichzeitig in einer Reihe von Städten Bordells unterhalten. Aber nicht nur die Mädchen füllen den Unternehmern die Taschen, sondern im Grunde sind es die Stadtverwaltungen selber, die dieses Verhältnis ermöglichen. Während Krankenkassen und Haftpflicht allen Betrieben entsprechende Lasten auflegen, nimmt die Stadtverwaltung die verdienende Ware der Mädchenhändler und Bordellbesitzer, wenn sie erkrankt ist, auf Kosten der Armenkasse in Pflege und liefert sie nach der Ausheilung von neuem ihrem Blutsauger und der weißen Sklaverei aus. Dazu kommt, daß die Bordelle weit entfernt davon sind, die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten einzudämmen, sich gerade als schlimmster Infektionsherd für die Geschlechtskrankheiten erwiesen haben. Gerade durch sie werden diese Krankheiten ins Volk hereingetragen. Die Behandlung der Geschlechtskrankheiten erfordert wiederum die Aufwendung großer öffentlicher Mittel aus den Steuern und Krankenkassen. Der Versammlung lagen folgende

Anträge zur Bekämpfung des Mädchenhandels

vor: 1) ein Antrag des sächsischen Landeskomitees, bei den Regierungen vorstellig zu werden, daß die Eintragung minderjähriger Ausländerinnen in die Dirnenliste zu unterbleiben habe, eventl. daß solche Minderjährige aus dem Reichsgebiete ausgewiesen und durch die Behörden der Heimat wieder zugeführt werden, 2) ein Antrag des sächsischen Landeskomitees es möchten Mittel und Wege gefunden werden, den inländischen Mädchenhandel mehr als bisher erfolgreich zu bekämpfen, 3) ein Antrag des Verbandes der christlich-sozialen Frauen-

Der lyrische Ulan.

Humoreske von Ralph v. Rawitz.

(Nachdruck verboten.)

„Jedes einz'ge Marschquartier,
Macht mir riesiges Plaisier,
Doch die Krone — ohne Zweifel —
Bleib für mich Gut Ober-Eifel!"

Also dichtete Bruno von Bochow, der eleganteste und übermütigste der Offiziere des gelben Ulanen-Regiments, als er erfuhr, daß eines der nächsten Manöverquartiere Schloß Ober-Eifel sein werde. Welche Erwartungen knüpften sich für ihn an diesen Namen! Dort wohnte der Geheime Rat Baron Eiflingen, der Bruder seines Regimentskommandeurs, des Obersten von Eiflingen. Dort gab es Sekt kübelweise, mit und ohne Pfirsich, Forellen, Schnepfen, kühle Zimmer, Badeeinrichtung, Gutspark mit See — kurz alles, was ein Leutnantsherz erfreut, das bisher mit Huhn in Zucker und Zimt und schmutziger Bauernstube hat fürlieb nehmen müssen. Vor allem aber wohnte dort Baronesse Gerda, die Tochter des Geheimrats, das Ideal, das Bruno schon lange unter dem dritten, lieben Knopf der Rabatte, das heißt in seinem lustigen Ulanenherzen trug. Während der ganzen letzten Ballsaison hatten Geheimrats in der Garnison Wohnung genommen, unzählige Male hatte er mit ihr getanzt, an ihrer Seite Eispartien unternommen und später Tennis gespielt. Unzählige Gedichte hatte er (natürlich nur für sich im stillen Kämmerlein) an sie gerichtet, von denen das schönste so lautete:

Ein Schilderhaus, das ist mein Herz,
Halb weiß, halb schwarz, halb Freud', halb Schmerz;
Es ruft die Wache drinnen: Wer da?
Der reizendste der Feinde: Gerda!

Das war nun mal seine Passion, eine fürchterliche Passion: Verse zu machen, wo nur irgend eine Gelegenheit sich bot. Es gab keinen Vorgesetzten, keinen Kameraden, den er noch nicht besungen hatte, obwohl die Letzteren (die Ersteren hörten davon natürlich überhaupt nichts) es sich energisch verbaten und oft erklärten, sie würden ihn entweder wegen Injurien verklagen oder wegen Dichteritis an das Garnisonlazarett abliefern lassen.

Hin und wieder gelang ihm auch eine bessere Strophe, und der Zufall hatte es gewollt, daß eine solche in die Hände der Baronesse Gerda gelangt war. Das schöne Mädchen war nicht unempfänglich geblieben für die Huldigungen des hübschen Offiziers, ja, eine kurze Zeit hatte es den Anschein gehabt, als werde sie dem Ulanen Gehör schenken. Die Strophe aber hatte sie bedenklich gemacht. Wir leben nicht mehr in der Minnesängerzeit, da es vereinbar war, Liebeslieder zu singen und den Gegner aus dem Sattel zu stechen. Heutzutage, im Zeitalter der Elektrizität und der Schreibwut, haben lyrische Ergüsse leicht etwas lächerliches und ein dichtender Ulanenleutnant kann als komische Figur gelten. Daher zog sie sich ein wenig zurück und war recht zufrieden, als die Saison zu Ende ging und als sie mit den Eltern wieder auf das Gut — Obereifel — übersiedeln konnte. Es gab Augenblicke, wo sie Bochow haßte, daß er auch an sie mit seiner Passion sich herangewagt habe; aber diese Momente waren doch selten, und zumeist überwogen zärtliche Empfindungen für ihren einstigen Tänzer und Schlittenherrn. Und diese Empfindungen wurden sehr ernsthaft, als sie eines schönen Nachmittags auf der Terrasse des väterlichen Schlosses ihn wiederbegrüßte. Ihm aber wirbelte einfach das Dichterhaupt. Wie eine liebliche Sommergöttin stand sie da, in dem schlichten weißen Gewande, mit gelben Rosen im dunklen Haar, mit dem freundlichen Lächeln auf dem süßen Gesichtchen.

Ganz berauscht von diesem Anblick, sowie von einem guten Tropfen aus den Kellern des Geheimrats setzte er sich nach dem Dejeuner an seinen Schreibtisch und begann einen Liebescyclus mit dem Titel: „Die Rosenfee", in dem er seine Liebe, die Natur, die Reize des Landlebens, die Eindrücke der Begegnung mit Gerda besang. Höchst niederträchtiger Weise störte ihn in dieser Tätigkeit eine Ordonnanz seines Kommandeurs, die einen Zettel überbrachte, der sofort durch einen Offizier an den Divisionskommandeur, Herzog Alfred, zu befördern war. Zu diesem Ritt war Bochow kommandiert worden.

„So 'ne Gemeinheit" donnerte der verliebte Leutnant, „so 'ne infame Niederträchtigkeit! Mich, ausgerechnet mich zu stören, mich auf viele Stunden aus diesen Räumen zu entfernen, wo sie weilt. In dieser Bruthitze zwei Meilen hin, zwei Meilen zurück!

Gräßlich bist du, mein Geschick,
Raubst mir ihren Liebesblick;
Eben fang ich noch voll Glanz —
Bum! Da kommt die Ordonnanz!"

Nachdem er so getobt, steckte er das Papier in einen Umschlag, den Umschlag in die Brusttasche und ging brummend in den Stall. Zwei Stunden später übergab er die Meldung an einen Generalstabsoffizier im Hauptquartier der Division.

„Ich bin kein Laufbursche, der auf Antwort wartet," sprach er zu sich, „auch ist mir davon nichts befohlen! Zurück nach Obereifel, was der Gaul laufen kann! Gerda wartet, die himmlische Nymphe am kastalischen Quell."

Da Bruno scharf ritt, kam er noch gerade zum Diner zurecht und konnte Baronesse Gerda zu Tische führen. Nachdem die Tafel aufgehoben war, begab sich die Gesellschaft auf die schattige Terrasse. Hier plauderte man in Gruppen, während die Diener den Kaffee, Liköre und Zigarren präsentierten. Dazu spielte die Kapelle des Ulanen-Regiments die neuesten Walzer. Beim Klange dieser Weisen kamen Bruno seine vorhin durch den Ritt unterbrochenen Verse in den Sinn, die er achtlos auf dem Schreibtisch seines Zimmers hatte liegen lassen; die Befürchtung überfiel ihn, irgendeine indiskrete Stubenmagd oder ein Diener könnten davon Kenntnis nehmen. So beurlaubte er sich für einige Minuten von Gerda und schritt nach der ihm zugewiesenen Behausung im Seitenflügel des weitläufigen Schlosses, um seine Lyrik in Sicherheit zu bringen. Er war soeben

gruppen, das Nationalkomitee wolle mit allen Mitteln dahin wirken, daß die jetzige Möglichkeit einer Kasernierung der Prostitution abgelehnt wird, 4) ein Antrag des jüdischen Zweigkomitees Hamburg: der Vorstand möge bei den Eisenbahndirektionen bezw. Schiffahrtsgesellschaften vorstellig werden, daß bei Auswanderungstransporten auf dem Wege von den Grenzstationen in die Hafenstädte die alleinreisenden Mädchen und Frauen getrennt von den männlichen Passagieren in besonderen Wagenabteilen plaziert werden, 5) ein Antrag des jüdischen Frauenbundes: die Schiffahrtsgesellschaften aller Staaten aufzufordern, Delegierte sowohl in das Nationalkomitee wie in die Lokalkomitee zu senden, deren geographische Lage dies wünschenswert macht.

In der Abstimmung werden die Anträge 1, 3, 4 und 5 angenommen, Antrag 2 zurückgezogen.

Damit hatte die Konferenz ihr Ende erreicht.

Dr. Karl Liebknecht vor dem Ehrengerichtshof in Leipzig.

(Von unserem Korrespondenten.)

:: Leipzig, 10. Okt.

Das ehrengerichtliche Verfahren gegen Dr. Karl Liebknecht wird heute in der letzten Instanz vor dem Ehrengerichtshof in Leipzig verhandelt. Bekanntlich ist Dr. Karl Liebknecht, der inzwischen in Berlin als sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter gewählt worden ist, am 12. Oktober v. Js. vom Reichsgericht zu Leipzig wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens, die in der Veröffentlichung seiner Broschüre „Militarismus und Antimilitarismus unter besonderer Berücksichtigung der internationalen Jugendbewegung" gefunden wurde, zu 1 Jahr 6 Monaten Festungshaft verurteilt worden. Den Antrag des Oberreichsanwalts Dr. Olshausen, auf zwei Jahre Zuchthaus zu erkennen, da in dieser Schrift ehrlose Gesinnung zum Ausdruck komme, hat das Reichsgericht abgelehnt. Gleichwohl beantragte auf Grund dieser Verurteilung die Berliner Staatsanwaltschaft bei der Berliner Anwaltskammer den Ausschluß Liebknechts aus dem Anwaltsstande. Die Anwaltskammer für Berlin und die Mark Brandenburg lehnte die Eröffnung eines Disziplinarverfahrens ab, weil durch die Betätigung politischer Ansichten, soweit sie einer ehrenhaften Gesinnung entspringe, der Rechtsanwalt sich nicht unwürdig der Achtung seiner Mitbürger mache und somit auch nicht die Standesehre verletze. Gegen diesen ablehnenden Bescheid legte der Oberstaatsanwalt Beschwerde an das Kammergericht ein, das die Anwaltskammer anwies, das Hauptverfahren gegen Karl Liebknecht zu eröffnen, weil er hinreichend verdächtig sei, eine Handlung des Hochverrats vorbereitet und dadurch seine Pflicht, sich auch außerhalb seines Berufes der Achtung, die sein Beruf erfordert, durch sein Verhalten würdig zu zeigen, verletzt zu haben. Das Ehrengericht der Anwaltskammer sprach nun im März d. Js. Liebknecht, der sich selbst verteidigte, frei. Gegenüber den Ausführungen des Generalstaatsanwalts Wachler, der die Anklage vertrat, schloß es sich den Ausführungen des Referenten Justizrat Stranz und des Geh. Justizrat Dr. Krause, des Vizepräsidenten des Landtages, an, daß zwar das Strafurteil des Reichsgerichts insofern gebunden sei, als es Vorbereitung zum Hochverrat annehmen müsse, aber keine Veranlassung finden könne, ihm deswegen die Fähigkeit abzusprechen, weiterhin als Sachwalter anderer aufzutreten. Denn die gerade im vorliegenden Falle entscheidend wichtige politische Gesinnung des Angeklagten und die Betätigung dieser Gesinnung in Wort und Schrift, könne keine Verletzung der Standesehre bedeuten. Die Anklagebehörde hat sich bei diesem Urteil, das durch die Anwaltskammer nachträglich noch schriftlich ausführlich motiviert worden ist, nicht beruhigt, sondern Berufung an den Ehrengerichtshof in Leipzig eingelegt. Vor diesem findet nun am heutigen Tage die Verhandlung statt. Dr. Karl Liebknecht ist zur Wahrnehmung des Termins aus der Festungshaft, die er in Glatz verbüßt, beurlaubt worden. Während das Ehrengericht der Anwaltskammer nur aus Anwälten besteht, ist der Ehrengerichtshof in Leipzig aus vier Reichsgerichtsräten und drei am Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwälten zusammengesetzt. Die Verhandlung ist, wie in Ehrengerichtsverfahren üblich, nicht öffentlich, nur Rechtsanwälte und vom Vorsitzenden des Ehrengerichts ausdrücklich zugelassene Personen haben Zutritt.

*

Leipzig, 10. Okt. (Tel.) Der Ehrengerichtshof bestätigte die Freisprechung Karl Liebknechts.

Hotels für Luftschiffreisende.

Man muß den Amerikanern das Zeugnis ausstellen, daß sie immer die Ersten auf dem Platze sind, wenn es gilt, praktische Nutzanwendungen aus neuen Erfindungen zu ziehen. Während die Vervollkommnung der Lenkbarkeit des Luftschiffes der Gegenstand eines scharfen, fieberhaften Konkurrenzkampfes zwischen den Technikern und Ingenieuren der Länder der alten und der neuen Welt geworden ist, hat ein amerikanischer Gasthofwirt den klugen Gedanken gefaßt, sein Haus für die Aufnahme von Luftschiffen und ihre Insassen einzurichten. Der Mann sagt sich wahrscheinlich, daß in einigen Jahren die Zahl der Aeroplane sich verzehnfacht, vielleicht verhundertfacht haben wird, und daß der Luftballon bis dahin zwar nicht das Verkehrsmittel des großen Publikums geworden sein, wohl aber in viel weiterem Maßstabe als jetzt den Wohlhabenderen und Reichen zu Exkursionen dienen wird. Wo sollen diese dann aber die Nacht über mit ihrem Ballon bleiben? Geradeso wie jedes bessere Hotel jetzt eine Garage für Automobile hat, wird es später mit Einrichtungen versehen sein, die die Unterbringung der Luftschiffe der durchreisenden, oder richtiger „durchfliegenden" Touristen in bequemer Weise ermöglichen. Besagter Wirt, Besitzer des Briarcliffe Hotels in Briarcliff Manor im Staate Newyork, hat also den Anfang gemacht. Er läßt auf einem seiner Gebäude eine riesige Plattform herstellen, wo das Luftschiff landen und starten kann; die Stelle zum Starten ist sorgfältig abgeschrägt. Eine ungeheure Halle ist als Nachtquartier der Ballons bestimmt, und außerdem ist eine Werkstatt vorhanden, wo man alles findet, was zur Ausbesserung eines Schadens dienen kann. Nachts ist die Plattform mit weithin sichtbaren Lichtern erleuchtet, um dem Luftschiffer, der seine Fahrt unterbrechen und sich zur Ruhe begeben will, sein Ziel zu zeigen.

Welches Maß von Sorgfalt muß der Geschäftsmann bei der Auswahl eines Angestellten anwenden?

cw. Ein Geschäftsmann wurde für den Schaden in Anspruch genommen, den der Kläger N. dadurch erlitten hatte, daß er, als er mit einem Handkarren die Straße passierte, von dem Fuhrwerk des Beklagten überfahren wurde. Letzterer habe es, so führte der Kläger zur Begründung seines Anspruches aus, bei der Auswahl des Kutschers, der zur Zeit des Unfalles das Fuhrwerk leitete, an der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt fehlen lassen. Er habe einem jungen unerfahrenen Menschen die Leitung des Fuhrwerks anvertraut. Dieser sei nicht nur übermäßig schnell gefahren, sondern auch nach der verkehrten Seite ausgewichen. Hierdurch sei der Unfall verursacht. Ein einigermaßen erfahrener Mensch würde den Unfall mit Leichtigkeit vermieden haben. Auf Grund des § 831 des B. G.-B. müsse ihm der Beklagte den Schaden ersetzen, wenn er nicht beweise, daß er bei der Auswahl des Kutschers die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet habe, oder daß der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. Durch die Verletzungen, welche der Kläger bei dem Unfalle davongetragen, sei er in seiner Erwerbsfähigkeit dauernd behindert; deshalb müsse ihm der Beklagte eine entsprechende Rente zahlen. Der Beklagte behauptete, er habe dem Kutscher, der schon längere Zeit zu seiner Zufriedenheit den Dienst versehen hätte, die Leitung eines Fuhrwerks unter allen Umständen anvertrauen dürfen. Bei seiner Auswahl sei er, der Beklagte, mit der erforderlichen Sorgfalt vorgegangen. Der Kläger hätte, wenn er mit der nötigen Sorgfalt die Straße passiert haben würde, den Unfall selbst vermeiden können; er habe aber auf das sich ihm nähernde Fuhrwerk nicht geachtet. Deshalb sei der Unfall auf sein eigenes Verschulden zurückzuführen. — Nachdem das Landgericht den Beklagten zum Ersatz des dem Kläger entstandenen Schadens verurteilt hatte, sah auch das Oberlandesgericht zu Düsseldorf den Anspruch als gerechtfertigt an und wies die gegen das landgerichtliche Urteil eingelegte Berufung zurück. Würde anzunehmen sein, daß der dem Kläger entstandene Schaden allein durch die Fahrlässigkeit des Kutschers des Beklagten verursacht wurde, so könnte sich der Beklagte nur von seiner Haftpflicht befreien, indem er den Nachweis erbrächte, daß er bei der Auswahl des Kutschers die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet habe, oder daß der Unfall auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. Es sei nun nach der Ueberzeugung des Gerichts tatsächlich als erwiesen anzunehmen, daß der Unfall lediglich durch die Ungeschicklichkeit und Nachlässigkeit des betreffenden Kutschers hervorgerufen wurde. Der Beklagte hätte einsehen müssen, daß er einem jungen unerfahrenen Menschen die Leitung eines Fuhrwerks in verkehrsreichen Straßen nicht anvertrauen dürfe. Der Beklagte habe keineswegs den Beweis dafür erbracht, daß er bei der Auswahl der Person mit der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt vorgegangen sei, er hafte daher für den von seinem Angestellten verursachten Schaden gemäß § 831 B. G. B. Da der Kläger dauernden Schaden infolge des Unfalles erleide, müsse ihm der Beklagte Schadenersatz in Form einer Rente leisten.

Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend.

(Von unserem Korrespondenten.)

== Elberfeld, 10. Okt.

Der 10. ordentliche Vertretertag des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend tagt heute und morgen in unserer Stadt. Den geschäftlichen Verhandlungen ging gestern Abend im Festsaale des Thalia-Theaters ein offizieller Begrüßungsabend voraus. Die heutigen Verhandlungen begannen gegen 9½ Uhr durch die erste nicht öffentliche Sitzung im Stadtsaale. Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Herr Rechtsanwalt Dr. Fischer-Köln, begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Delegierten, ferner den Abg. Dr. Hintzmann-Elberfeld als Vertreter der Fraktion, Exzellenz Hamm-Bonn als Delegierter des Zentralvorstandes und als Vorsitzender der nationalliberalen Partei Rheinlands. In das Bureau wurden sodann gewählt: Dr. Graf, Tillmanns, Helbeck, Dr. Köhler und E. Schumacher-Aachen. Nachdem die Vollmachten der Vereine überreicht waren, nahm das Wort zum

Geschäftsbericht

der Verbandsvorsitzende Dr. Fischer. Redner führte zunächst die äußere Entwickelung des Verbandes vor. In Kaiserslautern waren es 18 Vereine, die wir als Zuwachs bezeichnen konnten. Wenn diese Zahl heute für das vergangene Jahr nicht erreicht ist, so mag das darin liegen, daß in der Berichtszeit andere Angelegenheiten die Tätigkeit der Vereine in Anspruch nahmen. Immerhin sind es zehn Vereine, die im vergangenen Jahre neu ins Leben traten, bezw. ihren Anschluß an den Verband tätigten. Leider ist ein Abgang von vier Vereinen zu verzeichnen, die zum Teil in der Partei aufgingen. Heute tritt der Verband mit 89 Vereinen und 16 000 Mitgliedern ins neue Jahr, 1907 waren es 82, 1906 74, 1905 58, 1904 48 Vereine. Die in Kaiserslautern erhoffte Vermehrung der Vereine aus Baden und Bayern trat nicht ein. Mit Bayern müssen die Verhandlungen unsererseits als abgebrochen betrachtet werden; leider waren auch die Verhandlungen mit Baden erfolglos. Dagegen besteht Aussicht dafür, daß die süd-westdeutschen Vereine dem Verband beitreten. Ferner stehen Gründungen in manchen Städten bevor, wobei die Hilfe der bestehenden Vereine erwartet wird. Leider gelang es trotz unermüdlicher Arbeit nicht, einen Jungliberalen mit Ausnahme Dr. Meurers-Saarbrücken ins Parlament zu entsenden. Mit dem heutigen Tage legen wir Ihnen die jungliberalen Blätter im neuen Gewand vor. Es steht zu hoffen, daß sie sich dadurch noch mehr Freunde erringen. Nachdem Redner noch des 2. Vorsitzenden, Dr. Rehe-Köln gedacht, der infolge Krankheit von seinem Amt zurückgetreten sei, schloß er seinen Geschäftsbericht. Nach unwesentlicher Debatte wurde der Geschäftsbericht genehmigt.

Der Kassenbericht lag gedruckt vor. Nach ergänzenden Ausführungen des Generalsekretärs Dr. Köhler-Köln wurde die erbetene Decharge erteilt. Das Bureau teilte mit, daß 72 Vereine Vertreter entsandt haben.

Der Gesamtvorstand hatte folgenden Antrag gestellt: Der § 3 der Satzungen soll in Zukunft lauten:

„Alle Vereine, welche bezwecken, die Lässigkeit der Jugend gegenüber den Aufgaben des politischen Lebens zu bekämpfen und ihre Mitglieder zu praktischer Mitarbeit auf dem Boden der nationalliberalen Grundsätze heranzubilden, und welche als ordentliche Mitglieder Personen unter 40 Jahren führen."

Nach langer Debatte wurden alle Gegenanträge abgelehnt, und der Antrag des Vorstandes angenommen.

Besondere Beachtung fand der Antrag Frankfurt am Main: „Der Reichsverband nimmt den Namen: „Jungliberaler Reichsverband" an. Herr von Lasaulx begründete den Antrag. Der Vorsitzende Dr. Fischer bat im Namen des Gesamtvorstandes um Ablehnung des Antrages, ebenfalls Exzellenz Hamm. Eine äußerst rege Debatte entstand über diesen Antrag. Einerseits betonte man die Notwendigkeit der Aenderung des Namens des Verbandes aus agitatorischen Gründen. Andererseits wurde ausgesprochen, daß gar kein Anlaß zur Aenderung des Namens vorliege. Im Laufe der Debatte wurde der Antrag dahin geändert, dem Reichsverband den Untertitel „Jungliberaler Reichsverband" zu geben. Kempkes-Essen stellte den Antrag: Der Vertretertag wolle beschließen: „Der bisherige Name des Verbandes bleibt", wurde mit 142 gegen 98 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die rheinisch-westfälischen Vereine geschlossen. Nachdem der Antrag Frankfurt zurückgezogen war, wurde ein Antrag abgelehnt, für dieses Jahr die Aenderung des Namens zu vertagen. Herr Dr. Fischer klärte die Sachlage dann derart, daß keinerlei Anträge mehr vorlägen und der Reichsverband seinen alten bewährten Namen behält. Angenommen wurde der Antrag Mannheim-Aachen: Der § 8 der Satzungen Absatz 6 ist abzuändern wie folgt: „Es ist zulässig, daß ein an der Beschickung einer Tagung des Reichsverbandes verhinderter Verein seine Stimme auf einen anderen Verein überträgt. Der beauftragte Verein darf jedoch nicht mehr als 10 fremde Stimmen auf sich vereinigen."

Der 6. Punkt der Tagesordnung betraf die Besprechung und Entschließung inbezug auf den badischen, bayerischen und südwestdeutschen Verband jungliberaler Vereine. Der Vorsitzende führte dazu aus, daß nach den Abstimmungen in Bayern der Verband als solcher sich nicht mehr an den bayerischen Landesverband wenden könne. Die einzelnen Vereine seien nach wie vor im Reichsverband willkommen. Bezüglich der badischen Vereine empfahl Redner, den übertretenden Vereinen die gleichen Konzessionen einzuräumen als wie dieses den Verbänden gegenüber vorgesehen war. Eingehend beleuchtete Redner die Verhältnisse im südwestdeutschen Verband. Von beiden Seiten, sowohl diesem Verband als dem Reichsverband, sei mit Fleiß und Ernst und gutem Willen an einer Einigung gearbeitet worden. Das Ergebnis sei heute, daß diese Vereine unter den gestellten Bedingungen bereit sind, dem Reichsverband beizutreten. Nach Aufklärungen seitens des Vertreters aus Saarbrücken wurden die Vorschläge des Gesamtvorstandes einstimmig angenommen.

Die Wahl des Vorstandes ergab: In den geschäftsführenden Ausschuß: Nord und Heimann-Kreuser-Köln; in den Vorstand: Zöpfel, von Lasaulx, Goldschmidt, Kiersberg, Wilde, Hirsch, Holz, Witte und Hauber; in den Zentralvorstand der Partei: Fischer-Köln, Goldschmidt-München, Koch-Mannheim, Poensgen-Berlin, Zöpfel-Leipzig, Helbeck-Elberfeld.

Als Tagungsort für den Vertretertag 1909 wurde Jena gewählt.

Damit war die Tagesordnung der ersten Sitzung erschöpft und es trat die Mittagspause ein.

Nach der Mittagspause begann die erste öffentliche Sitzung. Herr Dr. Fischer-Köln eröffnete die Verhandlungen und nahm sofort das Wort zu seinem politischen Bericht:

„Jungliberale Bewegung und politische Lage."

Seit der Tagung in Kaiserslautern stand im Vordergrund der politischen Lage der Wahlrechtskampf. Bei allen Kämpfen nach dieser Richtung hin stand und steht die geschlossene Forderung: Fort mit diesem Wahlrecht. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß unsere Fraktion im Abgeordnetenhaus diese Frage zur Sprache bringt und vertritt. Nicht vor den Wahlen, sondern jetzt muß die Angelegenheit erledigt werden. Bezüglich der Reichspolitik stand im Vordergrund das Reichsvereinsgesetz. Man muß unserer Fraktion alle Anerkennung zollen für ihre erfolgreiche Tätigkeit. Ferner gebührt Dank der Fraktion für ihre Tätigkeit bei der Revision des Börsengesetzes und des Majestäts-Beleidigungsparagraphen. Das sind Ergebnisse und Früchte der Blockpolitik. Wir sind Freunde dieser Blockpolitik. Die stärkste Probe wird dieser Block aber noch zu bestehen haben bei der Reichsfinanzreform. Mit unseren Anträgen über die Einigung der liberalen Parteien wollen wir nicht eine Verschmelzung der bestehenden liberalen Parteien, sondern eine gegenseitige Annäherung der verschiedenen liberalen Parteien. Von dem utopistischen Gedanken der Verschmelzung halten wir uns fern. Nach einem neuen Programm sehnen wir uns nicht. Ewig wird der Block nicht währen, sorgen wir aber dafür, daß aus ihm der Liberalismus geeinigt hervorgeht. Was wir erstreben, ist, daß die nationalliberale als größte liberale Fraktion die Einigkeit will (Reicher Beifall.) Im Auftrage des Vorstandes lege ich Ihnen nachstehende Resolution vor:

Wir halten an der Blockpolitik fest und hoffen, daß durch das Zusammenarbeiten der liberalen und konservativen Parteien eine den Bedürfnissen des Deutschen Reichs entsprechende gründliche Regelung der Reichsfinanzreform gelingt. Sollen aber die Finanzen dauernd gesund bleiben, dann darf die so geschaffene Grundlage nicht wieder durch Beschlüsse, wie die auf Betreiben des Zentrums entstandene Frankensteinsche Klausel, erschüttert werden. Eine Gewähr dafür ist allein die dauernde Ausschaltung des Zentrums durch das Zusammenwirken der Blockparteien. Die Dauer dieser Blockpolitik und ein ersprießliches Zusammenarbeiten der Liberalen mit den Konservativen im Reichstage erfordert aber eine verständige Reform des Wahlrechts in Preußen. In der Stärkung des liberalen Einigungsgedankens erblicken wir das beste Mittel, dem deutschen Liberalismus wieder zu Macht und Ansehen zu verhelfen und erachten es als die vornehmste Aufgabe der nationalliberalen Partei, den Einigungsgedanken unablässig zu fördern und praktische Wege zur Verwirklichung dieses Gedankens zu finden. Die Bildung eines gemeinsamen Ausschusses der liberalen Parteien zur Aussprache über schwebende politische Fragen halten wir für einen heute schon gangbaren Weg.

Die Diskussion drehte sich in der Hauptsache um den Antrag 10 des Gesamtvorstandes: „Einigung des Liberalismus; Schaffung eines Ausschusses." Unter allgemeiner Zustimmung beantragte Dr. Pistor zunächst Genehmigung des politischen Berichtes des Vorsitzenden und Annahme der Resolution. Mehrere Redner sprachen zu dieser Materie. Einstimmig wurden alle anderen Anträge abgelehnt und die Vorstandsresolution ebenso einstimmig angenommen.

Der Antrag des Vereins Frankfurt a. Main: „Der Vertretertag spricht sein lebhaftes Bedauern aus, daß es nicht gelungen ist, bei den letzten Wahlen mehrere jungliberale Abgeordnete in die Parlamente zu entsenden. Er ist der Ansicht, daß es die Pflicht der nationalliberalen Partei wäre und daß es deren eigenes Interesse dringend erfordere, dafür zu sorgen, daß der Jungliberalismus angemessene Vertretungen, sowohl im Reichstag wie in den verschiedenen Landtagen der Bundesstaaten erhält. Der der nationalliberalen Partei freiwillig dienende Jungliberalismus hat ein Recht auf bessere Berücksichtigung bei der Aufstellung der Kandidaturen als dies bisher geschehen ist" wurde nach längerer Diskussion abgelehnt, ebenso alle Zusatz- bezw. Abänderungsanträge.

Der Antrag Frankfurt a. Main: „Der jungliberale Vertretertag verlangt von allen liberalen Parteien, insbesondere aber von der nationalliberalen Partei, daß sie ihr Bestes tun werden, um die Besoldungsvorlage für die Staatsangestellten im Reich und in Preußen mit größter Beschleunigung, unabhängig von der Reichsfinanzreform, zu verabschieden", wurde nach eingehender Erörterung einstimmig angenommen.

---

auf der Treppe im Vestibül verschwunden, als ein Diener mit einem Telegramm in die Mitte der Gesellschaft trat: „An den Herrn Obersten Baron Eislingen."

„An mich? Nanu? Von der Division? Was ist denn da los?"

Der Oberst las das ziemlich lange Telegramm mit einem immer ernster werdenden Gesicht, legte es dann zusammen und sagte bloß: „Unerhört!"

„Es ist doch nichts Unangenehmes, Onkelchen?" fragte Gerda, indem sie sich in seinen Arm hing. „Oder sind es Dienstgeheimnisse, die man nicht wissen darf?"

„Halb ja — halb nein — na, wir sind hier unter uns! Das Telegramm ist vom Divisionskommandeur, Herzog Alfred, und lautet so: „Mein lieber Eislingen, Ihr Ordonnanzoffizier v. Bochow hat mir irrtümlicherweise statt einer Meldung einen Lieder-Zyklus „An die Rosenfee" überbracht; eine schlanke Brünette wird darin verherrlicht. Sehr hübsch und talentvoll! Offenbar an seine Braut gerichtet. Ich bitte Sie, ihm den Irrtum nicht nachzutragen, muß aber doch um sofortige Uebersendung der Meldung ersuchen. Ihr wohlgeneigter Alfred."

In diesem Augenblick kam Bochow in eilendem Schritt aus dem Portal:

„Herr Oberst, wenn ich einen Augenblick — — mir ist ein fataler Irrtum — — — ein horribler Irrtum — —"

Der Geheimrat und der Oberst sahen bald den verlegenen Leutnant an, bald Gerda, auf deren Gesicht Blässe und Röte wechseln. Sie wäre umgesunken, hätte der Uebeltäter, der dies alles angerichtet, sie nicht rechtzeitig aufgefangen.

Der Oberst nahm nun das Wort, nachdem er mit seinem Bruder einen Blick gewechselt hatte. „Wir wissen bereits alles — eigentlich müßte ich Sie einsperren, Bochow! Aber ich habe so eine Ahnung, daß meine Familie mit daran schuld ist. Meine Nichte Gerda wird wohl mitbestraft werden müssen, als intellektuelle Urheberin und irrtumstiftende Rosenfee! Also Verurteilung zur lebenslänglichen Fesselung aneinander. So Kinder! Und nun gebt euch den ersten Kuß!"

Jubelnd schloß Bochow die hocherrötende Gerda in die Arme und dann sang er mit glänzender Improvisation:

„Meldung — Dichtung: Rosenfee —
Ausgetauscht — o Jemine!
Doch Pardon — Verlobungskuß —
Glück im Unglück! Hochgenuß!"

Angenommen wurde sodann folgender Antrag Stuttgart: „Der Vertretertag erblickt in der ungehinderten Organisation aller Arbeitnehmer, insbesondere auch der Privatangestellten, die unbedingt erforderliche Grundlage einer modernen, auf liberalen Prinzipien ruhenden Gestaltung des Anstellungsverhältnisses, die auch im Interesse der Arbeitnehmer liege."

Von dem Verein Jena lag der vollständige Entwurf eines jungliberalen Arbeitsprogramms vor. Der Vertreter des Vereins zog dieses zurück, dabei die Aufstellung desselben in späterer Zeit begründend. Redner ist der Anschauung, daß mit diesem Programm die Werbetätigkeit der Vereine gehoben und damit der Partei gedient wird. Zum Schluß empfahl Redner die Vorlage dem Vorstand als Material, welcher Bitte entsprochen wurde.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende gab in kurzen, begeisternden Worten ein Resümee der Arbeiten, worauf die Verhandlungen auf Sonntag vertagt wurden.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

** **Dortmund**, 10. Okt. Auf der Zeche „Schürbank" wurden heute vormittag 3 Bergleute durch Kohlenmassen verschüttet. Die Leichen der Verunglückten konnten bereits geborgen werden.

* **Rheine**, 10. Okt. Die Stadtverordneten haben einen Antrag des Kriegervereins, einzelne Kriegsveteranen von der Einkommensteuer zu befreien, abgelehnt, dagegen beschlossen, vom 1. April 1909 an allen Veteranen mit einem Einkommen unter 1500 Mark einen jährlichen Ehrensold von 25 Mark zu gewähren.

* **M.-Gladbeck**, 10. Okt. In dem Kampf um die Einführung des Zweistuhlsystems in der Kammgarn- und Buckskinweberei ist eine vorläufige Einigung erzielt worden. Sowohl die in Betracht kommenden Webereien wie die Arbeiter nahmen ihre Kündigung zurück. Die Arbeiter erklärten sich bereit, auf zwei Stühlen zu weben. Die näheren Bedingungen werden durch Verhandlungen des Vereins der Textilindustrie mit den Arbeiterorganisationen festgesetzt.

* **Vohwinkel**, 10. Okt. Eine Versammlung von Schulleitern und Geistlichen aus dem Kreise Mettmann, die hier unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Löver tagte, befaßte sich mit der Schulvorstandsfrage und sprach sich für das Fortbestehen der Einzelschulvorstände oder für die Neueinrichtung von Schulkommissionen aus, weil die Schuldeputationen eine zu lose Verbindung mit den einzelnen Schulen hätten. Der Kreisschulinspektor will versuchen, auf der nächsten Bürgermeisterei-Konferenz die Vorsteher der Gemeinden für diese Sache zu gewinnen.

Vermischtes.

Ein deutscher Dampfer verbrannt. Ein Telegramm meldet uns aus Buenos Aires: Der deutsche Dampfer „Lambert" verbrannte in der Nähe von Patagones am Rio Negro in Patagonien. Der Kapitän, die 43 Mann starke Besatzung und 2 Passagiere wurden gerettet.

Eine Klage gegen den König von Preußen hat das Kammergericht, den Gerichtsstand des Königlichen Hauses sowie später den Geheimen Justizrat des Kammergerichts als Beschwerde-Instanz beschäftigt. Ein Mundkoch, der wegen Dienstunfähigkeit pensioniert worden war, hatte gegen König Wilhelm II. von Preußen, vertreten durch das Oberhofmarschallamt, geklagt, weil die Dienstunfähigkeit des Klägers auf zwei Unfällen beruhte, die er sich im Küchendienste zugezogen hatte. Das Kammergericht und der Geheime Justizrat als zweite Instanz kamen jedoch zu dem Ergebnis, daß dem Kläger ein Schadenersatz gegen den Beklagten nicht zustehe, weil dieser in den beiden Fällen, welche die Gesundheit des Klägers gefährdeten, ein Verschulden nicht trage. Der Kläger wurde hiernach abgewiesen.

Das Urteil im Riedel-Prozeß aufgehoben. Aus Leipzig wird uns gemeldet: Das Reichsgericht hob auf die Revision des wegen Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen und wegen Verleitung zum Meineid zu vier Jahren Zuchthaus verurteilten Rentiers Dr. Viktor Riedel, dieses Urteil auf, soweit es wegen Sittlichkeitsverbrechens ergangen ist. Zugleich wurde die Gesamtstrafe mit den Nebenstrafen aufgehoben und im übrigen die Revision verworfen.

Ueber einen Roheitsakt, der ein Menschenleben zum Opfer forderte, wird der „Allenst. Ztg." aus dem Kreise Allenstein gemeldet. Ein Fuhrhalter aus Allenstein nahm am Mittwoch voriger Woche auf dem Heimwege von einem in der Nähe befindlichen Gasthause einen Viehfütterer Bergner, der stark angetrunken war, mit. Im Walde blieb der Fuhrhalter mit dem Fuhrwerk stehen, hob den ganz wehrlosen Bergner vom Wagen, band ihn an einen Baum fest an und fuhr los. Bergner mußte nun so zwei Tage und zwei Nächte am Baume angebunden stehen, bis er von anderen Personen gefunden wurde, die den sehr ermatteten und durchfrorenen Bergner loshanden und nach Wittrienen schafften. Doch bereits am folgenden Tage ist B. gestorben. Die Sektion ergab zweifellos, daß der Tod des B. infolge der Ermattung und Erkältung eingetreten ist, worauf die Verhaftung des Fuhrhalters erfolgte.

Die Londoner Frauenrechtlerinnen haben neuerdings beschlossen, in das Parlament einzudringen. Einen diesbezüglichen Aufruf haben sie an alle Frauen gerichtet und erklärt, daß nichts sie hindern werde, in das Parlament zu gelangen.

Ein Automobilunfall des italienischen Königs. Aus Rom wird uns telegraphisch berichtet: Ein Automobil, in dem sich König Viktor Emanuel und zwei Generale befanden, rannte gestern in der Nähe von Plaisante in einen mit Wasser gefüllten Graben. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Ein Schildbürgerstückchen. Die Schottländer erfreuen sich in ihrem Vaterlande nicht gerade des Rufes, große Lichter zu sein. Die folgende Geschichte, die gegenwärtig die Runde durch alle englischen Zeitungen macht, mag davon einen Beweis liefern. In einem nordschottischen Dorfe sollte ein Gemeindeweg nivelliert werden, und der herbeigerufene Geometer steckte mit Mühe und Not den Weg durch Stöcke ab. Dann begab er sich zum Gemeindevorsteher und bat ihn, auf die Pflöcke achtgeben zu lassen, damit sie über den Sonntag nicht gestohlen würden. Am Montag kam der Geometer wieder, aber die Pflöcke waren fort. Als er sich an den Gemeindevorsteher wandte, antwortete dieser, er habe sie, damit sie nicht gestohlen würden, im Gemeindehause aufbewahren lassen.

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

W. D. Wir können Ihnen leider Ihre Frage nicht beantworten.

E. Z. Sie können den erwähnten Mißstand zur Anzeige bringen.

K. S. Leider können wir Ihnen die Adresse nicht angeben.

K. G. Wie wir Ihnen bereits mitteilten, können Sie selbstverständlich mit dem Automobil nach Allenstein fahren, ob von hier oder Düsseldorf ist ganz gleichgiltig. Eine Gesellschaft für solche Fahrten existiert unseres Wissens noch nicht, und würde sich als Verkehrsmittel auch nicht rentieren, da sich die Fahrt bedeutend teurer stellen würde, wie eine Eisenbahnfahrt. Wenn Sie aber durchaus Luft und Geld genug zu einer Vergnügungsreise haben, wenden Sie sich am besten an eine Automobilfirma.

W. P. 75. Sie sind nur verpflichtet, den Schirm reparieren zu lassen.

L. L. Wanne. Aus Ihrer Frage können wir nicht ersehen, wie und wodurch der Unfall entstanden ist. Sie wollen uns daher erst die Frage ausführlich mitteilen.

P. W. St. 1. Sie haben vierteljährliche Kündigung. 2. Halten Sie sich an Ihren Mietsvertrag. Bei mündlichen Abmachungen müßten Sie jedenfalls Zeugen haben. 3. Das Klavierspielen kann Ihnen nicht verboten werden; bis 10 Uhr abends. 4. Selbstverständlich.

J. M. Das erfahren Sie wohl am besten bei einer Hebamme.

N. G. Nein.

Alter Abonnet 50. Aus Ihrer Frage können wir nicht ersehen, was Sie zu wissen wünschen. Sprechen Sie einmal in unserer Redaktion vor.

Abonnent G. R. fragt: Ist der Allgemeine Knappschaftsverein verpflichtet, die gezahlten Beiträge zu erstatten, wenn man dies unter Verzichtleistung auf die Benefizien beantragt? Die Satzungen des Allgemeinen Knappschaftsvereins sehen die Erstattung von Beiträgen unter besonderen Voraussetzungen vor. Beispielsweise sind die Beiträge zur Pensionskasse auf Antrag zu erstatten, wenn ein Versicherter während seines Militärdienstes arbeitsunfähig wird oder zu Tode kommt, und im letzteren Falle eine Witwe oder Kinder, Vater oder Mutter hinterläßt. Die Erstattung geschieht in diesem Falle ganz ohne Abzug der aus der Pensions- und Unterstützungskasse etwa empfangenen Leistungen. Ferner erfolgt die Beitragserstattung, wenn innerhalb zweier Jahre, vom Tage des Beginns der Mitgliedschaft an gerechnet, bei einem Mitgliede Krankheitszustände vorkommen, die, wenn sie vor der Aufnahme bemerkt worden wären, die Mitgliedschaft ausgeschlossen hätten. Voraussetzung für die Beitragserstattung ist hierbei allerdings, daß nicht eine wissentliche Verheimlichung des Krankheitszustandes stattgefunden hat.

Sport.

Paris. Der Weltmeister Luis Darragon meldet, daß er die am Sonntag ausgefahrenen 20 und 40 Kilometer-Rennen mit Motorführung siegreich auf Brennabor beendete. Er belegte in beiden Rennen den ersten Platz.

„Sie, als die Pioniere der Kartonpackung" — — — so schrieb letzthin ein Geschäftsfreund der Firma Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.), die als älteste Fabrik der Margarine-Branche den Wert einer sauberen, appetitlichen und sorgfältigen Verpackung schnell erkannte, indem sie als Erste dazu überging, ihre in ganz Deutschland bekannte Spezialitäts-Margarine „Solo in Carton" und später auch den Butterersatz der feinen Küche „Marke Rheinperle" in hübsch ausgestatteten Kartonpackungen in den Handel zu bringen. Der Wert dieser Packung und ihre Vorzüge gegenüber der teilweise recht mangelhaften Butterpackung wird zur Zeit sogar von der Molkereipresse anerkannt, die ihren schärfsten Konkurrenten, die Margarine, in dieser Beziehung als vorbildlich hinstellt. Die unübertroffene Qualität der obengenannten Marken in Verbindung mit der beifällig aufgenommenen Packung hat viel dazu beigetragen, die Margarine in Deutschland populär zu machen, sodaß sie heutzutage fast in jeder Küche zu finden ist.

1. Ziehung 4. Kl. 219. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. Oktober 1908, vormittags.
Nur die Gewinne über 192 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

97 178 519 42 96 626 782 54 1040 84 565 824 45 66 **2220** 98 350 78 446 508 867 **3002** 188 [100] 770 918 80 **4113** 66 246 634 **5021** 212 334 562 668 742 58 872 979 **6015** [400] 75 149 246 523 55 97 708 28 630 **7449** 478 81 606 51 **8024** 166 320 54 612 16 [400] 720 **9**09 30 47 974 **9355** 81 471 527 74 801 **10**050 555 477 [400] 568 **11**357 573 [400] 747 **12**248 339 41 524 730 824 **13**095 107 44 447 604 784 **14**655 783 **15**174 [400] 576 903 94 **16**196 232 345 59 451 522 700 **17**088 309 15 575 807 57 **18**040 139 97 883 [400] **19**184 306 67 980

20338 62 528 622 46 938 [400] **21**116 394 **22**067 444 56 527 804 80 **23**158 313 64 707 **24**110 327 835 940 92 **25**533 45 64 677 **26**379 595 672 [400] 764 **27**221 402 668 **28**017 429 521 38 852 **29**116 201 3 571 608 [400] 79 789

30009 343 73 621 856 84 **31**047 [400] 75 121 822 990 **32**065 530 683 777 847 **33**007 43 88 452 657 [400] 87 782 46 805 **34**878 442 515 19 85 631 901 [400] 20 27 **35**489 614 842 956 95 **36**012 [400] 24 138 **37**387 579 673 717 62 [400] 85 [400] 94 930 **38**196 293 415 50 [500] 514 [400] 48 58 73 672 **39**022 147 87 92 511 736 800 969 76

40044 47 191 209 75 601 39 55 **41**068 527 30 710 38 80 843 988 **42**327 409 720 97 [400] 924 71 78 **43**137 72 [500] 800 [500] **44**049 88 168 203 568 78 639 851 [400] **45**071 187 583 682 787 958 **46**042 410 52 569 88 625 957 **47**016 298 342 55 95 417 52 880 937 43 **48**081 248 63 466 682 768 **49**026 104 78 235 55 80 409 85 566 617 30 52 861 950 55 80

50114 287 394 457 564 79 676 955 **51**016 433 505 620 886 **52**042 190 228 497 549 57 67 **53**156 289 439 606 62 806 939 **54**058 178 231 358 414 652 773 821 46 **55**290 322 69 407 10 770 810 32 33 77 **56**087 458 516 605 735 802 955 **57**324 96 497 536 656 62 981 **58**425 552 83 667 853 912 81 86 **59**172 89 [400] 287

60373 [400] 650 [500] **61**152 378 653 854 909 57 **62**314 69 70 449 570 [400] 97 922 **63**187 209 25 82 389 [400] 460 509 659 759 875 **64**194 533 707 883 **65**047 253 494 528 **66**239 83 96 523 83 84 [500] 762 69 857 **67**025 390 569 723 996 **68**012 345 733 824 **69**009 117 75 792

70043 303 62 442 79 776 79 86 924 **71**110 16 [400] 25 457 84 501 688 895 **72**016 78 518 622 870 **73**006 54 108 41 264 857 499 534 63 **74**010 [400] 98 275 334 418 639 929 **75**221 334 519 [400] 85 90 **76**318 81 459 62 648 771 [400] **77**087 190 708 11 47 61 **78**059 [400] 286 318 443 513 19 45 85 519 997 **79**119 220 61 430 543 787

80360 467 587 682 **81**171 333 508 778 [400] 80 **82**099 266 307 495 772 867 **83**097 166 585 44 434 525 817 [400] **84**297 [400] 555 99 907 781 969 **85**308 87 701 840 **86**161 228 477 [15 000] 597 [400] 849 **87**368 479 509 [400] 26 62 [400] 687 **88**098 461 978 982 **89**367 70 [500] **89**348 67 629 644 816

90582 702 **91**022 100 81 282 350 422 50 724 [500] 886 922 **92**116 574 617 750 **93**108 60 79 97 451 949 **94**010 115 85 248 520 85 627 787 **95**038 814 [500] 26 844 928 **96**266 87 90 584 [400] 65 **97**092 144 204 22 856 452 508 774 881 925 **98**209 346 48 458 751 913 28 **99**231 314 509 660 867

100153 307 72 551 75 796 **101**366 464 651 847 **102**053 605 56 805 [1000] 974 **103**099 204 322 92 425 863 **104**167 87 525 48 72 98 864 **105**062 355 87 511 83 657 68 79 796 802 [400] **106**085 98 168 337 95 489 631 48 820 999 **107**075 96 99 268 [400] 460 730 92 922 **108**094 163 214 88 681 **109**216 43 350 80 463 72 754 880

110018 53 108 46 249 420 34 560 78 [400] 633 791 838 968 **111**009 105 [400] 420 74 817 72 **112**171 307 484 656 748 806 **113**151 65 343 472 80 568 642 748 71 912 61 91 **114**081 129 279 561 [1000] 629 738 830 **115**443 71 703 27 97 950 **116**388 89 431 612 64 98 839 85 99 **117**052 86 188 323 73 88 731 847 97 954 **118**143 59 869 [400] 619 49 795 **119**169 412 51 650 88 92 791

120060 [400] 284 447 69 550 718 26 29 [400] **121**671 865 [400] 977 **122**010 350 74 511 54 79 845 956 **123**018 97 327 505 84 812 56 **124**158 286 99 691 720 79 91 808 65 88 949 54 **125**395 432 602 844 47 966 **126**011 488 608 933 **127**457 526 [400] 93 636 777 97 802 **128**163 262 289 451 90 603 756 920 98 **129**112 225 [400] 336 434 557 633 92 730 859 959

130086 183 344 416 57 562 750 **131**023 313 560 681 708 91 948 **132**476 96 **133**028 345 88 610 748 74 88 824 46 79 **134**086 56 65 197 381 [100 000] 508 647 842 47 82 901 **135**016 181 [400] 804 45 463 65 552 611 761 **136**130 330 404 86 503 632 874 75 **137**118 17 518 81 63 78 79 **138**299 487 562 634 841 910 20 55 94 **139**196 421 23 88 52 657 99 926 56

140450 566 81 691 998 **141**060 74 196 539 [1000] 663 [8000] 75 [400] 755 **142**179 581 886 430 93 [400] 550 96 756 78 849 64 907 **143**016 72 113 18 268 819 68 [400] 710 912 **144**066 260 70 717 **145**333 47 468 572 96 755 **146**028 49 92 [400] 257 321 [5000] 774 **147**020 59 146 369 504 78 93 625 725 896 **148**173 238 480 536 [600 700 **149**031 109 564 930 [400] 59

150174 456 617 726 71 **151**132 248 317 39 601 811 88 902 98 **152**148 438 978 83 **153**186 208 [400] 596 667 767 981 **154**008 [400] 203 374 420 504 628 93 **155**218 [500] 495 548 80 92 704 21 973 **156**074 141 71 512 [5000] 620 46 [400] 722 918 **157**126 200 405 66 617 81 701 57 694 **158**188 258 578 680 726 846 **159**162 78 84 818 478 805 25

160868 519 27 739 **161**000 922 [1000] **162**152 391 459 723 [500] 985 **163**174 212 24 65 68 504 620 38 709 93 **164**215 39 63 72 804 493 520 55 619 [400] 950 **165**059 57 238 308 11 45 [400] 92 608 [400] 814 53 [1000] **166**004 [800] 81 [400] 125 59 89 240 328 502 80 870 **167**165 81 884 496 652 781 811 **168**441 [500] 62 256 515 72 [400] 001 41 84 714 77 935 **169**054 82 181 214 427 35 72 706 78 86 994

170027 [400] 258 342 668 [400] 725 42 927 65 **171**236 [400] 359 62 704 855 908 **172**277 447 686 64 861 85 [1000] 89 97 963 64 **173**015 31 51 [500] 60 379 489 565 799 955 **174**334 448 709 855 [3000] **175**455 76 **176**126 45 [500] 469 520 697 724 808 7 **177**02? 190 511 [400] 18 476 548 808 904 **178**325 36 46 407 19 83 710 [500] 855 **179**320 682 715

180003 204 381 438 89 883 987 **181**130 47 342 527 694 778 849 974 **182**220 38 437 797 **183**084 265 72 811 556 638 70 758 813 **184**035 72 671 747 **185**098 325 29 66 537 866 945 86 **186**091 [400] 225 476 762 [400] 854 926 **187**112 55 510 645 705 849 **188**199 228 42 320 709 414 28 508 858 952 82 **189**003 55 194 241 [400] 706 46

190194 [400] 378 547 90 722 **191**319 73 394 **192**058 188 862 681 704 89 [500] **193**141 332 498 512 625 948 58 **194**177 546 755 868 **195**144 58 207 48 382 402 526 764 845 72 75 **196**091 513 415 29 565 602 80 784 **197**130 223 73 398 552 [1000] 614 887 95 940 **198**014 111 19 207 71 837 576 676 826 941 **199**285 564 708 833

200062 284 616 32 [500] 796 900 99 **201**074 138 434 765 857 908 89 **202**181 270 844 85 98 [500] 615 771 920 **203**064 280 458 522 601 13 51 65 78 963 **204**063 191 318 47 569 613 896 **205**286 338 428 85 43 92 652 818 **206**015 56 132 54 429 646 98 98 707 15 983 **207**312 496 836 901 64 **208**017 21 276 858 [1000] 638 **209**130 223 73 398 552 [1000] 614 887 95 940 574 636 57 752 85 886 976

210023 103 557 776 878 **211**023 24 145 [400] 230 817 55 402 13 14 52 526 705 [400] 860 68 91 930 **212**097 198 235 842 512 43 785 828 900 39 [500] **213**018 55 83 101 95 887 671 97 758 52 **214**084 317 27 20 473 81 580 656 892 **215**078 98 101 865 552 787 821 77 **216**240 418 **217**209 65 86 580 537 649 59 **218**017 391 404 726 945 **219**065 105 247 50 408 508 84 788 857 65

220251 81 482 58 [400] 748 [400] 802 26 968 78 93 **221**104 578 651 717 [500] 91 807 74 982 **222**037 106 40 214 85 804 87 411 512 676 713 886 98 958 **223**028 98 208 755 57 886 98 **224**081 182 216 82 429 535 608 28 41 54 775 808 44 **225**092 262 65 99 372 411 527 707 900 **226**031 86 105 97 269 802 424 [400] 672 790 996 **227**028 143 302 86 568 763 955 **228**009 78 177 98 338 87 686 753 845 905 [15 000] 20 **229**037 189 58 99 708 925

230176 842 91 424 686 84 709 45 800 60 99 930 **231**060 80 184 245 76 370 958 85 88 **232**227 82 85 **231**060 80 184 245 76 370 958 85 88 **232**227 82 376 603 823 998 **233**159 236 414 [400] 566 27 80 645 80 767 898 **234**095 152 484 561 75 619 81 **235**180 [400] 476 791 800 [500] 92 901 78 **236**494 817 927 **237**186 212 41 513 **238**014 52 55 78 [3000] 302 581 637 **239**073 230 51 352 504 15 74 95 658 89 726 866 [20 000] 97

240153 254 78 627 92 962 **241**086 145 201 77 431 531 602 43 95 709 69 **242**172 325 523 840 51 978 **243**863 [100] **244**058 122 98 427 575 658 **245**031 228 479 716 [400] 861 **246**091 98 340 438 744 **247**053 112 32 307 428 828 991 **248**105 98 421 620 **249**128 70 259 352 64 82 622

250111 569 [5000] 602 43 79 737 809 905 71 **252**044 140 259 89 541 [400] 781 828 **253**013 54 298 604 47 77 999 **254**008 145 340 [400] 427 66 942 58 62 800 953 **255**103 314 490 886 97 **256**042 191 490 528 708 50 885 **257**480 85 522 [400] 87 937 72 **258**043 392 412 28 563 82 85 639 95 820 68 **259**042 711 877 95

260211 65 [400] 372 710 869 **261**316 703 84 **262**126 69 217 485 898 921 **263**004 161 523 73 661 722 827 [400] 96 919 **264**098 327 54 609 30 927 **265**447 683 89 958 **266**145 277 90 357 503 757 969 98 **267**070 221 320 444 591 693 [400] 737 865 918 **268**149 211 338 92 [400] 477 [1000] 763 871 913 **269**178 503 604 779 862 902 26

270032 251 70 308 434 **271**003 233 49 95 310 408 623 864 **272**087 194 780 946 **273**107 211 52 571 621 996 **274**131 254 380 445 61 503 69 612 781 98 **275**025 173 490 552 756 816 **276**084 213 93 522 40 498 638 700 964 **277**035 125 214 330 42 74 89 402 719 [400] 30 40 858 907 **278**304 478 575 780 98 **279**076 239 469 587 38 749 849 915

280027 731 802 66 **281**067 84 147 559 **282**187 311 476 603 39 813 21 [400] **283**142 340 410 508 50 799 888 **284**214 365 514 883 **285**168 97 217 91 848 468 556 888 **286**042 468 571 797 803 **287**065 551 793 857 927 91

1. Ziehung 4. Kl. 219. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. Oktober 1908, nachmittags.
Nur die Gewinne über 192 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

73 426 672 757 63 **1076** 106 71 253 353 50 672 867 68 69 **2048** 174 301 28 415 789 885 **3117** 276 321 602 90 **4043** 276 99 502 800 5088 135 318 52 640 70 779 947 **6**699 **7**444 874 92 **8**066 264 67 80 449 639 [400] 76 777 882 916 81 **9**066 335 422 882 940

10170 97 307 491 500 602 964 **11**118 349 88 414 535 **12**229 355 929 **13**370 72 522 47 56 612 [400] 60 976 **14**070 518 62 615 **15**084 111 17 78 501 [500] 707 39 99 864 **16**191 361 454 78 636 882 57 **17**099 196 285 877 550 654 84 **18**119 293 859 958 **19**128 81 952

20105 264 92 93 428 753 980 **21**371 85 831 **22**183 50 212 450 679 714 [400] 886 **23**010 117 226 338 457 96 600 62 822 988 **24**516 95 431 718 947 **25**081 437 723 979 98 **26**052 100 41 245 77 589 592 658 77 749 74 837 **27**385 684 77 728 **28**309 58 91 519 676 750 64 **29**055 62 243 370 629 81 883 912

30093 95 180 89 302 10 531 62 648 851 981 **31**082 105 46 327 47 451 598 711 78 **32**134 278 90 303 474 517 25 736 68 **33**041 127 67 92 361 474 562 674 78 801 43 967 **34**233 340 410 11 97 507 [1000] 89 649 796 989 **35**043 213 16 75 324 26 47 73 534 754 62 88 846 79 [400] 902 36 65 **36**222 82 430 712 822 [500] **37**104 216 310 73 542 51 616 93 707 837 917 70 **38**225 762 809 928 **39**099 113 81 417 49 [400] 729, [400] 841 49 972

40113 384 761 [400] **41**431 878 86 [400] 942 **42**005 50 94 [1000] 194 229 54 82 879 495 757 68 69 993 **43**103 296 807 69 588 637 **44**038 356 886 55 988 **45**296 311 81 499 763 949 **46**079 225 395 473 81 587 679 [400] 96 774 887 **47**168 71 229 72 428 55 626 909 **48**072 106 456 506 **49**107 21 832 33 539 [400] 658 744 844 907 30 88 [400]

50136 517 59 998 **51**058 320 440 47 543 92 947 67 **52**084 196 303 83 486 525 622 60 703 861 65 943 94 **53**098 90 111 396 506 9 605 11 15 50 774 803 89 938 **54**032 [400] 90 259 518 982 **55**268 687 95 797 **56**017 35 111 31 245 56 98 358 91 769 86 **57**050 57 225 65 71 807 484 514 620 827 34 **58**315 511 733 84 **59**105 227 519 45 672 [400] 744 [500]

60089 98 148 [500] 296 304 488 702 16 56 83 864 **61**139 [400] 523 45 659 717 830 **62**056 191 [400] 217 378 557 827 **63**117 501 15 575 848 **64**031 149 [400] 419 87 46 571 808 [400] 724 84 887 967 **65**165 445 77 86 991 74 94 885 936 **66**021 302 549 71 700 864 905 84 **67**145 285 459 847 905 8 62 **68**062 78 275 80 91 542 612 834 **69**059 304 444 516 758 864 900 77 85

70177 298 579 602 3 72 **71**068 [400] 184 232 582 677 **72**034 165 67 205 390 528 835 [400] **73**149 455 839 62 84 941 56 **74**286 893 **75**176 259 532 407 67 650 **76**088 144 979 **77**248 [400] 599 720 874 **78**008 158 281 862 501 88 95 802 73 929 **79**028 534 72 670 [400] 976 80

80101 19 45 67 266 462 621 862 917 **81**053 137 51 352 535 655 719 976 [400] 77 **82**248 500 73 [1000] 802 704 81 942 [500] **83**017 111 24 81 382 506 62 600 784 818 900 21 28 **84**020 73 485 813 78 940 **85**019 21 82 448 [5000] 67 548 629 175 898 [400] 914 **86**042 56 139 231 553 73 87 665 91 751 **87**047 267 321 551 **88**018 [500] 20 212 919 47 89 **89**045 64 214 89 490 98 536 668 804

90047 114 300 24 49 644 67 749 813 [1000] 908 **91**257 63 451 628 787 816 **92**433 755 56 878 **93**380 934 88 **94**224 49 364 434 600 49 94 721 80 916 50 **95**054 225 355 49 621 80 **96**024 270 705 983 **97**008 42 67 378 473 881 934 97 **98**191 402 22 532 99 623 38 **99**260 381 421 580 601 802 58

100034 281 443 64 76 625 [400] 42 **101**536 **102**145 [400] 383 [400] 93 545 56 [400] 943 **103**012 205 819 87 459 658 **104**193 683 716 55 **105**461 534 607 780 **106**278 440 67 524 82 96 668 737 979 **107**013 28 [400] 92 150 87 218 433 89 **108**310 45 61 509 995 **109**070 109 364 618 42 714 897 933

110001 88 181 416 807 56 **111**087 314 409 63 91 534 671 **112**266 [400] 337 498 **113**079 250 498 503 52 **114**027 428 [1000] 517 691 **115**112 244 69 478 644 737 887 937 **116**068 292 539 778 835 957 **117**270 364 81 625 863 **118**366 15 67 150 202 32 312 457 71 620 25 747 **119**097 205 8 431 627 45 66 91 749 823 49 905

120363 474 88 871 947 [1000] **121**213 518 **122**080 665 719 **123**176 200 241 43 620 858 **124**014 487 624 757 **125**017 46 388 [400] 548 [400] 51 730 [500] 33 71 822 **126**308 428 515 48 83 97 774 855 **127**004 273 801 38 417 503 826 81 [400] 953 77 86 **128**077 528 638 805 11 **129**024 [400] 118 52 317 681 869

130060 75 150 64 482 520 90 752 811 50 [1000] 925 **131**119 59 360 581 63 87 601 990 **132**244 805 81 56 549 **133**089 303 654 812 **134**556 988 **135**108 637 974 **136**003 11 35 623 784 825 930 43 64 **137**288 340 76 [400] 795 815 991 **138**050 346 410 519 20 72 700 [400] 18 27 844 97 **139**167 358 615 756 882 945

140134 210 [400] 91 345 638 50 54 67 798 855 **141**048 224 56 415 770 **142**017 [400] 807 454 607 704 26 932 **143**108 51 269 427 99 625 704 85 829 92 **144**390 405 630 [400] 843 58 954 **145**053 173 437 625 [400] 745 **146**526 966 93 94 **147**105 [400] 31 222 87 304 60 443 554 696 755 **148**389 832 60 98 927 **149**025 72 122 493 550 93 766 90 884

150509 60 66 78 [400] 882 944 58 [8000] 79 **151**477 782 993 **152**199 285 322 911 75 **153**088 125 84 [400] 324 51 557 628 41 741 65 84 897 985 **154**066 184 248 453 506 863 [400] 906 65 **155**103 51 54 54 328 831 602 [500] 74 [400] 855 [400] 56 96 [400] 988 89 **156**024 202 [400] 888 468 [400] 94 500 680 92 705 89 808 964 **157**082 418 514 **158**043 [500] 307 58 459 635 51 864 946 **159**068 297 885 608 720 881

160104 89 288 484 766 810 69 950 **161**036 209 311 506 94 622 786 827 [400] **162**145 627 55 [500] 88 895 903 84 **163**037 137 329 402 21 530 819 20 924 [6414] 95 233 93 513 42 91 **165**255 468 536 748 893 [400] 982 **166**033 37 311 23 538 729 845 75 81 [400] **167**196 211 686 91 [400] 929 [400] **168**174 229 755 805 **169**091 107 859 89 496 719 973

170186 247 415 627 76 **171**008 106 406 83 551 **172**167 880 [400] 487 501 654 752 82 826 987 **173**081 64 452 688 944 57 **174**122 885 94 659 **175**291 433 504 848 **176**599 725 **177**081 168 884 [400] **178**004 845 81 434 670 90 732 48 66 80 85 850 93 99 **179**078 147 75 470 640 859

180099 32 205 471 714 855 999 **181**358 580 705 950 58 **182**004 156 511 60 582 626 760 **183**099 [500] 329 522 [400] 660 63 802 87 954 **184**021 43 160 83 807 **185**194 301 [400] 480 510 67 806 82 924 43 98 [400] **186**023 [400] 49 173 274 316 563 96 815 45 **187**346 [400] 77 490 94 898 982 **188**276 537 83 486 87 84 720 26 40 803 906 **189**026 28 109 258 412 508 668 779

190051 415 538 584 815 **191**106 272 518 731 983 93 **192**036 98 169 220 [500] 49 50 [3000] 654 92 788 894 **193**048 470 563 709 [500] 56 818 **194**010 37 196 207 40 47 510 52 617 712 **195**159 210 39 81 313 727 **196**283 579 624 53 79 835 999 **197**127 48 65 277 301 35 442 [400] 49 66 806 900 **198**216 38 698 758 827 60 930 62 64 **199**123 423 [400] 547 744 809

200234 314 [500] 18 38 558 602 84 757 862 908 [3000] **201**088 272 342 97 404 [400] 669 88 851 [3000] 85 754 959 **203**147 56 341 568 675 828 63 91 **204**018 230 402 612 920 79 **205**139 41 97 401 526 77 772 **206**381 471 90 636 745 91 813 78 **207**126 54 40 543 703 95 974 89 **208**026 424 81 784 974 **209**[illegible] 219 448 508

210078 87 213 406 534 758 **211**056 76 135 47 25 359 669 952 **212**272 [400] 388 562 **213**017 146 244 45 567 623 26 722 95 886 96 911 **214**160 **215**105 60 **216**429 52 72 513 75 698 728 [400] 39 43 **217**299 340 423 [400] 536 658 724 974 **218**290 377 777 851 96 **219**237 704 878

220153 248 443 821 58 72 **221**151 53 97 527 712 28 929 [10000] 42 60 [400] **222**036 66 317 75 490 717 866 **223**306 9 12 51 445 73 621 85 **224**07 228 532 586 677 757 867 957 **225**128 221 487 584 [400] 88 608 24 752 74 859 [400] 95 906 22 52 **226**163 44 424 580 789 905 **227**142 70 410 60 [10000] 527 854 [5000] 65 988 **278**084 177 [400] 566 998 [500] **279**181 220 47 412 690 734

280087 151 660 869 **281**374 432 790 880 **282**088 186 214 450 500 757 **283**006 41 283 909 **284**086 209 385 629 [400] 48 700 974 75 [400] **285**007 [400] 24 186 612 54 780 934 **286**084 114 98 854 490 41 72 594 869 88 **287**552 80 929

Gebrüder Kaufmann

Inh.: Carl Ebel und Johannes Hagenow

Gelsenkirchen
Bahnhofstrasse 49,
Ecke Kampstrasse,

Jackenkleider

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Jackenkleid	aus Fantasiestoffen in modernen Farben lange Jacke od. Liftboyform auf Futter Mk.	**23.50**
Jackenkleid	aus meliert Diagonalstoff, lange Jacke auf Seide gefüttert, neueste Form . . . Mk.	**36.50**
Jackenkleid	aus reinwoll. Chevron oder Tuch mit Tresse eingefasst . . . . . Mk.	**46.50**
Jackenkleid	aus Ia. Tuch in vielen modernen Farben, sehr kleidsame elegante Form . . . Mk.	**56.50**
Jackenkleid	aus Stoffen englischen Charakters in den apartesten Fassons . . . . . Mk.	**62.50**
Jackenkleid	in Frauengrössen für die stärksten Damen, kleidsame Formen, gute Stoffe, in allen Grössen stets am Lager . . . . . Mk.	**68.50**

Wir unterhalten ein Lager von mehr wie 400 Jackenkleider.

Blusen

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Wollbluse	moderne Streifen oder Karos, mit Kragen und Manschettengarnierung, auf Futter . . . . . Mk.	**4.50**
Wollbluse	in helleren, engl. gemusterten Stoffen, mit Tuchkragen und Stulpen, auf Futter . . . . . Mk.	**5.50**
Wollbluse	aus Wiener Flanellstoff, Kragen und Manschetten, reich besetzt, in allen neuen Farbenstellungen, auf Futter . . . . . Mk.	**7.50**
Wollbluse	Passenform, Passe aus Blenden und farbigem Tüll, ausgemusterten Wollstoffen, auf Futter gearbeitet . . . . . Mk.	**8.50**
Wollbluse	aus gestreiften oder karierten Wollstoffen, reich in Sammete abgenäht, mit Satin abgepaspelt, auf Futter . . . . . Mk.	**10.50**
Wollbluse	Passenform, aus gestreiften Wollstoffen, Passe aus Taffet, reich mit Soutache bekurbelt, auf Futter . . . . . Mk.	**11.75**

Ständiges Lager von mehr wie 1000 Blusen.

Sammet-Jacken

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Sammetjacke	aus Ia. Seidensammet, Kragen aus hellem Tuch, reich besetzt . . . . . Mk.	**29.50**
Sammetjacke	aus Ia. Seidensammet, mit Tressen eingefasst, kurze Liftboyform . . . . . Mk.	**36.50**
Sammetjacke	aus Ia. Seidensammet, reich mit Borden besetzt, reizende Neuheit . . . . . Mk.	**48.50**

Schwarze Mäntel

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Schwarzer Paletot	3/4 lang, aus reinwollenem Eskimo mit Blenden oder Tressen besetzt . . . . Mk.	**16.50**
Schwarzer Paletot	3/4 lang, aus gutem Eskimo, lose oder geschweifte Form . . . . . Mk.	**18.50**
Schwarzes Jackett	kurze, anschliessende Jacke, auf Futter gearbeitet, aus gutem Eskimo . . . . Mk.	**12.50**
Schwarzes Jackett	3/4 lang, anliegend oder anschliessend, schicke Fassons . . . . . Mk.	**18.50**
Schwarzes Jackett	bis 110 cm lang, letzte Neuheit, aus bestem Tuch . . . . . Mk.	**29.50**
Schwarzer Hänger	ganz auf Futter mit Tressen oder Blenden besetzt . . . . . Mk.	**18.50**
Schwarzer Hänger	ganz auf Futter mit herrlicher Stickereipasse . . . . . Mk.	**26.50**
Schwarzer Havelock	aus gutem Tuch mit farbiger Borte besetzt . . . . . Mk.	**36.50**
Schwarzer Kragen	aus Eskimo-Passe bekurbelt, weit geschnitten . . . . . Mk.	**13.50**
Schwarzer Kragen	aus Ia. Eskimo, mit Taffetblenden und Aplikation besetzt . . . . . Mk.	**16.50**

Kimonos

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Kimono	aus gemustertem Wollstoff, in engl. Geschmack mit seidener Borte besetzt, ... Mk.	**14.50**
Kimono	aus reinwollenem, karierten Stoff, reich besetzt, in allen Weiten . . . . . Mk.	**16.50**
Kimono	aus Tuch oder Eskimo, in allen mod. Farben Mk.	**24.50**
Kimono	aus Ia. Tuch, farbig oder schwarz, mit geschmackvoller Garnierung . . . . . Mk.	**29.50**
Kimono	aus Ia. Tuch mit Sammetkragen und reicher Stepperei . . . . . Mk.	**39.50**

Röcke

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Kostüm-Rock	aus gutem, gemusterten Wollstoff, weiter Faltenrock, in allen Grössen . . . . Mk.	**7.50**
Kostüm-Rock	aus schwarzen oder blauen, reinwollenen Cheviot, Faltenrock, weit geschnitten, Mk.	**8.50**
Kostüm-Rock	aus feinem Kammgarnstoff, aus den mod. Plissé-Stoffen, in neuen Farben . . Mk.	**16.50**
Kostüm-Rock	schwarz, aus reinw. Satintuch, auf Alpacca gefüttert mit Blenden garniert . . Mk.	**12.50**
Kostüm-Rock	schwarz aus gutem Satintuch mit Tressen oder Blenden reich besetzt . . . Mk.	**16.50**

Ständiges Lager von mehr wie 1000 Kostüm-Röcke.

Ein grosser Posten Staubmäntel Wert bis 30.00 Mk. **10.50, 12.50, 16.50 Mk.**

2. Blatt. Nr. 240. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Montag, den 12. Oktober 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Gebrüder

Alsberg

G. m. b. H.

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 55.

Im Parterre auf Extratischen ausgelegt.

3 Serien

Kleiderstoffe weit unter Preis.

Serie I — Blusenstoffe, elegante Karos und Streifen, vorzügliche Qualitäten . . . . / Kostümstoffe, englische Neuheiten für Jackenkleider und Röcke, besonders solide Qualitäten . . . . / Cheviots, reine Wolle, 110 cm breit, extra schwere Ware, in allen Farben — Meter **95** Pfg.

Serie II — Wiener Blusen-Flanelle, reine Wolle, teils mit Bordüre . . . . / Englische Neuheiten, elegante moderne Dessins, für Jackenkleider, teils mit Bordüre, 110 und 120 cm breit . . . . / Kammgarne (reine Wolle) besonders elegante Qualitäten in allen Farben . . — Meter **1,35** Mk.

Serie III — Satintuche, seidenglänzende Ware, 110 cm breit, in allen modernen Farben / Bordürenstoffe, 120 cm breit, besonders für Plissee-Röcke geeignet . . . — Meter **1,65** Mk.

Zur Hygiene des Scharlachs.

Von Dr. med. P. Laureck, prakt. Arzt in Gelsenkirchen.

Der Umstand, daß seit einigen Wochen das Scharlachfieber innerhalb Gelsenkirchens eine größere Neigung zur Ausbreitung erkennen läßt, und daß man nicht selten im Publikum den irrtümlichsten Anschauungen über diese Krankheit, die Art ihrer Verbreitung und Verhütung begegnet, dürfte die Veröffentlichung nachfolgender Ausführungen angezeigt erscheinen lassen.

Scharlach ist in Gelsenkirchen, wie übrigens in allen Großstädten, eine endemische Krankheit, d. h. es kommen Jahr aus Jahr ein mehr oder weniger zahlreiche Erkrankungsfälle vor, die sich von Zeit zu Zeit zu wirklichen Epidemien vermehren; in der Schnelligkeit der Ausbreitung und der Gesamterkrankungsziffer bleibt der Scharlach hinter anderen ansteckenden Erkrankungen, wie Masern, Keuchhusten und Typhus weit zurück, dafür pflegt es umso länger zu dauern, bis er wieder verschwindet. Dies erklärt sich daraus, daß nicht jeder für das Scharlachgift empfänglich ist; so erkranken, wenn in einer kinderreichen Familie bei einem Kinde Scharlach auftritt und keinerlei oder doch keine ausreichenden Maßregeln zur Verhütung der Ausbreitung geschehen, in der Regel durchaus nicht alle übrigen, oder die Erkrankung befällt dieselben erst nach längerer Zeit, auch wenn die Kinder fortwährend mit einander in Berührung kommen. Da das Scharlachfieber fast immer plötzlich ausbricht, so hat das erkrankte Kind gewöhnlich noch bis zum Ausbruch der Krankheit mit anderen Kindern gespielt oder gar in einem Bett geschlafen und doch bleiben diese sehr häufig gesund. Die Masern verhalten sich in diesem Punkte ganz anders; kommt in einer Familie ein Masernfall vor, so erkranken mit großer Sicherheit alle Insassen des Hauses, die Masern noch nicht durchgemacht haben. Masern bekommt eben jeder Mensch einmal, wenn nicht im Kindesalter, dann noch als Erwachsener, während von Scharlach der größte Teil der Menschheit verschont bleibt. Am häufigsten erkranken Kinder zwischen dem 3.—8. Jahre, Säuglinge im ersten Halbjahr erkranken so gut wie nie an Scharlach, während sie z. B. für Keuchhusten und Diphtherie empfänglich sind; Erwachsene erkranken nur selten noch an Scharlach, wenn man von den besonders disponierten Wöchnerinnen, frisch Verletzten und den beruflich stark Gefährdeten wie z. B. den Pflegeschwestern, Assistenzärzten auf Kinderstationen absieht.

Es gibt keine ansteckende Krankheit, bei welcher der Charakter d. h. die Schwere der einzelnen Epidemien so verschieden ist, wie gerade bei Scharlach; so sind Epidemien beschrieben, wo von 2000 Erkrankungsfällen nur 2 tödlich endeten und andere, wo 30—50% aller Erkrankten starben. Eine wissenschaftliche Erklärung für diese auffällige Verschiedenheit im Verlauf der einzelnen Epidemien fehlt uns bislang völlig. Der berühmte in der Westminsterabtei ruhende englische Arzt Sydenham, der im 17. Jahrhundert lebte und uns erst die Masern vom Scharlach trennen lernte, stellte noch den Scharlach an Bedeutung weit unter die Masern. In den letzten Jahrzehnten nimmt in Deutschland der Scharlach an Gefahr entschieden ab; während z. B. im Jahre 1900 in Preußen noch 3,50 Menschen auf 10 000 Lebende an Scharlach starben, hat diese Zahl allmählich abgenommen bis auf 2,08 im Jahre 1906; immerhin starben in Preußen in diesem Jahre noch 7770 Menschen an Scharlach, wobei zu berücksichtigen ist, daß in Wirklichkeit die Zahl weit größer anzunehmen ist, da die auf den standesamtlichen Meldungen beruhende Statistik bekanntlich sehr unzuverlässig ist. Ich habe den Eindruck, als wenn auch die Gelsenkirchener Epidemien in früheren Jahren weit schwerer waren; Fälle, in denen nach 24—48-stündiger Krankheitsdauer der Tod eintrat, habe ich früher gar nicht so selten, in den letzten Jahren überhaupt nicht mehr gesehen; auch die jetzige Epidemie scheint einen leichten Charakter zu haben, soweit ich aus den von mir beobachteten Fällen mir ein Urteil erlauben kann. Trotzdem ist und bleibt der Scharlach eine heimtückische Krankheit, da anscheinend leichte Fälle plötzlich einen ernsten Charakter annehmen können und der Eintritt von Nachkrankheiten gar nicht vorauszusehen ist. Die Hauptgefahr besteht in der Scharlachdiphtherie und den so häufig als Nachkrankheit in der 3. Woche auftretenden Nierenentzündung, während die Mittelohrentzündungen in Bezug auf ihre Gefahr im Publikum entschieden unterschätzt werden; eine unmittelbare Gefahr hat die Scharlach-Mittelohrentzündung selten und es sei hier nebenbei bemerkt, daß maßgebende Autoritäten neuerdings behaupten, daß der Verlauf der Mittelohrentzündung bei Scharlach durch die Paracentese (Schnitt durch Trommelfell) nicht deutlich beeinflußt werde.

Hier sei auch hervorgehoben, daß die Scharlachdiphtherie mit der eigentlichen Diphtherie nichts zu tun hat, es sind dies zwei ganz verschiedene Erkrankungen und die vielfach von Eltern zu hörenden Aeußerungen, ihre Kinder litten oder hätten gelitten an Scharlach und Diphtheritis, sind meist irrtümlich, wenn auch zuzugeben ist, daß Scharlach und echte Diphtherie zusammen vorkommen. Den Erreger des Scharlachs kennen wir bekanntlich noch nicht, wir finden zwar konstant in den Organen Scharlachkranker den Kettenkokkus (Streptococcus pyogenes) und es ist Moser und Anderen neuerdings gelungen, mit Hilfe desselben ein anscheinend wirksames Scharlach-Heilserum herzustellen, jedoch sind diese Dinge vorläufig noch zu wenig geklärt, um in der Praxis schon größere Bedeutung beanspruchen zu können.

Die Zeit, welche verstreicht von der erfolgten Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit, beträgt beim Scharlach meist 3—4 Tage, sie kann jedoch wesentlich kürzer sein und unter 24 Stunden betragen; wichtig ist zu wissen, daß die Gefahr der Ansteckung vorüber ist, wenn 8 Tage seit der letzten Ansteckungsmöglichkeit glücklich verflossen sind und daß derjenige, der einmal im Leben Scharlach durchgemacht hat, so gut wie niemals zum zweiten Male daran erkrankt.

Fragen wir uns nun, auf welche Weise sich der Scharlach verbreitet, so ist es nicht zweifelhaft, daß die meisten Erkrankungen auf direktem Wege durch Berührungen mit einem Scharlachkranken erfolgen, ja, es genügt nicht selten der Aufenthalt in der Nähe eines Scharlachkranken zur Ansteckung. Aber auch auf indirektem Wege kommen Uebertragungen vor, z. B. durch gesunde Personen, welche bei einem Scharlachkranken verweilten (Gemeindeschwestern), durch Betten, Kleidungsstücke, Spielsachen, Bücher, die von Scharlachkranken benutzt waren. Von jeher gelten Schulen und Kindergärten als Quellen der Scharlachverbreitung, wie mir scheint jedenfalls nicht in dem Maße mit Recht, als dies für andere Kinderkrankheiten, z. B. Keuchhusten und Masern, zutrifft.

Genaueres darüber, wie das Scharlachgift in den Körper eindringt, wissen wir nicht, man vermutet das Gift in aller vom Kranken ausgehenden Materie, im Auswurf, Harn, Stuhl, den Hautschuppen; es spricht manches dafür, daß die Rachenorgane, insbesondere die Mandeln, die Eingangspforte der Erkrankung sind. Wie lange Scharlach ansteckend ist, wissen wir leider auch nicht bestimmt, nur soviel ist sicher, daß das Scharlachgift sich ungemein lange ansteckungsfähig erhält und an bestimmten Gegenständen wie in den Wohnungen Jahre lang haften kann. Sehr belehrend ist folgender ärztlich beobachteter Fall:

Ein Kind erkrankt an Scharlach, wird ins Krankenhaus gebracht und stirbt. Die Mutter entzieht Pelzjäckchen, Mütze und Schuhe des Verstorbenen der Desinfektion, da sie ihr Verderben fürchtet und verwahrt die Gegenstände in einer Kiste auf dem Dachboden. Nach 2 Jahren, als ein jüngeres Schwesterchen in die Sachen hineingewachsen ist, holt die Mutter dieselben hervor und zieht sie dem Kinde an; dasselbe erkrankt am vierten Tage darnach an Scharlach.

Auch der von Scharlach Genesene kann 4—6—8 Wochen nach Beginn der Erkrankung, wenn die Abschuppung der Haut gänzlich aufgehört hat, die Krankheit noch übertragen. Wohl jedem Arzt, der über eine längere Erfahrung verfügt, sind Fälle bekannt, wo völlig genesene aus dem Krankenhause in die Familie entlassene Kinder doch noch die gesund gebliebenen Kinder ansteckten oder wo nach Monate langer Entfernung der gesund gebliebenen Kinder aus dem Hause die Ansteckung doch noch erfolgte, nachdem sie mehr oder weniger kurze Zeit in dasselbe zurückgekehrt waren und zwar auch dann, wenn alle erdenkbaren Vorsichtsmaßregeln, wie Desinfektion usw., angewandt waren. Hier sei übrigens erwähnt, daß die Abschuppung durchaus nicht in jedem Falle eintritt und daß dieselbe um so stärker aufzutreten pflegt, je stärker der Ausschlag zur Entwicklung gekommen ist. Letzterer kann sehr gering sein, ja, wenn dies auch nicht häufig ist, gänzlich fehlen und gerade diese leicht nicht richtig erkannten Fälle tragen gern zur Weiterverbreitung des Scharlach bei. Jede Mutter sollte wissen, daß Halsschmerzen, Erbrechen, Mattigkeit und Fieber die ersten Zeichen von Scharlach sind und dem Ausbruch des Ausschlags vorangehen; es sollte dann nicht gesäumt werden, zumal wenn eine Epidemie herrscht, den Arzt zu rufen.

Was geschieht nun zweckmäßig nach Ausbruch der Krankheit, um die Weiterverbreitung zu verhüten? Die Antwort lautet: absolute Isolierung des Kranken mit strengem Abschluß und Vermeidung jeder direkten und indirekten Berührung mit dem Erkrankten. Diese Maßregel verhütet, wenn sie frühzeitig, d. h. in den ersten Krankheitstagen in geräumigen Wohnungen und bei einigermaßen intelligenter Pflege, in der Regel die Weiterverbreitung, aber in zahlreichen Fällen läßt sich eine genügende Isolierung nicht durchführen und so verlangt der Medizinalbeamte meistens, wenn nicht ein geeignetes Zimmer für den Erkrankten und eine zuverlässige Krankenpflegerin, welche die sorgfältige Ausführung der Maßnahmen überwacht, zur Verfügung steht, die Ueberführung ins Krankenhaus. So segensreich und prinzipiell wichtig die Ueberführung der kranken Kinder in das Krankenhaus nun erscheinen mag, eben so sicher ist, daß diese Maßregel erst dann größere Verbreitung finden und populärer wird, wenn es einmal zur Gründung von Privatkrankenhäusern kommt, wo zugleich mit dem erkrankten Kinde auf Wunsch die Mutter aufgenommen wird und wenn der Hausarzt die Behandlung übernehmen kann. Manchen Krankenhäusern fehlt es übrigens heute noch an den notwendigen Einrichtungen, einer Isolierabteilung für Kinder. Hier sei übrigens eingeschaltet, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Ueberführung von an Scharlach erkrankten Kindern in ein Krankenhaus gegen den Widerspruch der Eltern nicht angeordnet werden darf, wenn nach Ansicht des beamteten oder des behandelnden Arztes eine ausreichende Absonderung in der Wohnung sichergestellt ist — es genügt also eventuell das Votum des behandelnden Arztes, auch wenn es mit dem des Medizinalbeamten nicht übereinstimmt.

Bleibt nun das erkrankte Kind in der Wohnung, so empfiehlt sich die Entfernung aller unnützen Möbel, Decken, Teppiche und Portieren aus dem Krankenzimmer, die Vermeidung jeglicher Staubentwicklung, das häufige feuchte Aufwischen des Fußbodens. Der Erkrankte soll mindestens 3, besser 4 Wochen das Bett hüten, er soll leicht und nicht, wie man es vielfach sieht, mit einer ganzen Nation warmer Decken und Federbetten bedeckt werden. Dem Licht und guter Luft — natürlich nicht Zugluft — gestatte man reichlichen Zutritt zum Krankenzimmer. Von den sehr beliebten Speckeinreibungen des ganzen Körpers habe ich nachteilige Folgen nicht gesehen, sie lindern den oft bestehenden Juckreiz. Nach Ueberstehen der Krankheit empfehlen sich häufige warme Bäder und Abseifungen, besonders auch der Haare. Das Krankenzimmer, und wenn die Isolierung mangelhaft war, die ganze Wohnung ist mittelst Formalin, das Bettzeug im Dampfofen zu desinfizieren, jedoch ist die Desinfektion nicht eher vorzunehmen, als man einigermaßen sicher zu sein glaubt, daß der Erkrankte seine Ansteckungsfähigkeit verloren hat. Es ist ferner empfohlen worden, wochenlang nach Abheilung des Scharlach die Kinder dünne, leicht waschbare und desinfizierbare weiße Handschuhe tragen zu lassen; ich fürchte, daß mancher im Vollgefühl wiedererlangter Gesundheit munter herumspielender Junge sich dem Zwange der weißen Handschuhe nicht allzulange unterwerfen wird.

Von öffentlichen Schutzmaßregeln gegen die Verbreitung des Scharlachs möchte ich zum Schluß noch die 1—2mal wöchentlich erfolgende Besichtigung der Schulkinder während der Dauer der Epidemie durch einen Arzt empfehlen, wobei besonders auf die Entfernung gesunder Geschwister oder Hausbewohner der an Scharlach erkrankten Kinder aus der Schule zu achten wäre.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Nachrichten übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Beamtenbesoldung.

(Eine Erwiderung.)

Der Verfasser des „Eingesandt" in Nr. 239 d. Ztg. geht in seiner Betrachtung über die bevorstehende Beamtenbesoldung von einem ganz kurzsichtigen und einseitigen Standpunkte aus. Leistung und Gegenleistung soll der Maßstab sein, nach welchem die Besoldung erfolgen

muß. Damit sind wir einverstanden. Wenn der Einsender diesen Maßstab jedoch richtig erkannt hätte, könnte und durfte er sich nicht über den Volksschullehrerstand erheben und dessen berechtigtes Streben — Gleichstellung mit den Subalternbeamten 1. Klasse — für verfehlt erachten. Es ist dem Lehrerstande niemals eingefallen, die Leistungen irgend einer Beamtenkategorie nach der Stundenzahl zu würdigen, sondern nur nach dem Werte der Arbeit, des Amtes und nach der Bedeutung des letzteren für das Volk, für die Nation. Das ist ein hoher und idealer Sinn, von dem der Volksschullehrer sich leiten läßt, und der berechtigt ihn, in jedem Falle sich mit dem Subalternbeamten auf die gleiche Stufe zu stellen. Ueber 90 Prozent der Bevölkerung empfängt eine im gewissen Grade abgeschlossene Bildung durch die Volksschule, die es manchem jungen Manne ermöglicht, die Stufe des Subalternbeamten zu erreichen, vorausgesetzt, daß er es verstand, die empfangene Bildung zu vertiefen und praktisch zu verwerten. Wenn der Volksschullehrer der Träger und Vermittler dieser Bildung ist, so hat er unter allen Umständen ein Recht zu der Forderung, mit den Subalternbeamten in der Besoldung gleichgestellt zu werden. In manchen Verwaltungen wird für die Sekretärstellung das sog. „Einjährige" gefordert. Nun, jeder Lehrer ist im Besitze desselben, und es ist feststehende Tatsache, daß die Lehrerschaft den Berechtigungsschein in der Hauptsache nur deshalb erstrebte, um auch beim Militär die Gelegenheit zu haben, ihre Kräfte dem Vaterlande ausgiebig zur Verfügung zu stellen und nicht, um dadurch eine bessere Lebensstellung zu erreichen. — „Eine Gleichförmigkeit in den sonstigen maßgebenden Umständen mit den Lehrpersonen zu erstreben", zeigt, daß der Einsender mit den ganzen Verhältnissen des Lehrerstandes nicht vertraut ist. Eine Garantie für die Beschaffung einer Lebensstellung ist nicht vom 21. Lebensjahre abhängig, sondern nur von der vor der Königl. Regierung nachgewiesenen Qualifikation. Und diese Lebensstellung wird erst frühestens vom 24. Lebensjahre ab eine sichere, nachdem durch eine zweite Prüfung die Position erarbeitet worden ist. Dazu kommt, daß der Lehrer in den ersten 4 Dienstjahren ein Gehalt bezieht, das vielfach dem eines Bureaugehilfen nachsteht, und erst mit dem 51. Lebensjahre tritt er in den Genuß des vollen Gehalts. — Die freie Dienstzeit, um welche der Einsender den Lehrer beneidet, ist aus wohlerwogenen Gründen vom Staate für Kinder und Lehrer festgelegt, und darf unter keinen Umständen verkürzt werden. Nur 12 Prozent der Lehrer erreichen das Höchstgehalt, werden also im Dienst frühzeitig verbraucht und aufgerieben. Sollte das dem Einsender nicht zu denken geben? Und wenn er wüßte, daß der Lehrer sich auf seine Stunden vorzubereiten hat, daß er wöchentlich im Durchschnitt 280—300 Hefte korrigieren und monatlichen Konferenzen beiwohnen muß, dann kann er sich an fünf Fingern nachrechnen, daß es mit 30 Stunden nicht abgetan ist. Das traurigste Kapitel schneidet der Verfasser in seinem 4. Punkte an. Es ist wahr, daß vielen Lehrern — nicht dem größten Prozentsatz — Einnahmen durch Nebenbeschäftigungen zufließen, und Schreiber dieses wünschte, daß es anders sein könnte. Mit Freuden würde die Mehrheit des Lehrerstandes darauf verzichten, wenn auskömmliche Gehälter gezahlt würden. Neidlos würde sie auf den Einsender blicken, wenn er, da seine tägliche Dienstzeit durchaus nicht kürzer als die der Lehrer ist, Fortbildungsschulen, Präparanden- und Sprachheilkurse leitete oder als Organist sich am Kirchendienst betätigte. Will er nicht versuchen? Nur zu, dem Mutigen gehört die Welt! Daß die Sekretäre der allgemeinen Staatsverwaltung doch noch die Zeit übrig haben, nicht unbedeutende Nebeneinnahmen zu verdienen, sollen nachstehende Zahlen, die laut statistischer Erhebungen festgestellt sind, beweisen: Es beziehen 16% der Steuersekretäre bis 1615 Mk., 8% der Regierungssekretäre bis 1650 Mark, 40% der Sekretäre bei den Konsistorien bis 3000 Mark und 50% der Sekretäre bei den Provinzialschulkollegien bis 1400 Mark Nebeneinnahmen, die gewiß von keinem Lehrer auch nur annähernd erreicht werden. Die Ausführungen des Einsenders stehen glücklicherweise vereinzelt da, und mit Genugtuung kann ich konstatieren, daß eine große Anzahl der Subalternbeamten das Streben des Lehrerstandes für berechtigt anerkennt. Schulter an Schulter wollen wir kämpfen; denn Einigkeit macht stark. — Zum Schluß möchte ich dem betreffenden Herrn den guten Rat geben, vor seiner eigenen Tür zu fegen und sich nicht in Dinge zu mischen, die er nicht beurteilen kann, weil sie ihm fremd sind. Sollte er jedoch für den Lehrerstand ein großes Interesse haben, so mag er seinen Sohn Lehrer werden lassen oder seine Tochter dem Volksschuldienst zuführen, damit diesen das frühzeitig gewährleistet wird, was ihnen sonst im Kampfe ums Dasein Fata morgana sein könnte.

ter.

Bekanntmachung.

Ankauf volljähriger Zugpferde im Herbst 1908.

1. Zum Ankauf von volljährigen warmblütigen Zugpferden im Alter von 6 bis 8 Jahren wird

am 12. Oktober 8 Uhr vormittags in Warendorf (Landgestüt)

ein öffentlicher Markt abgehalten werden.

2. Die angekauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung bar bezahlt.

3. Die Pferde sollen zweispännig vom Bock aus gefahren werden und in Sielengeschirren gehen. Es müssen breite kräftige Tiere sein, in der Größe von 1,60 bis 1,68 m Stockmaß (1,68 bis 1,77 m Bandmaß). Pferde, die für die Feldartillerie als Remonten zu groß und zu schwer gewesen sein würden, mit guten Hufen, geraden Gängen und durchaus sicher im Zuge. Ihre Zugsicherheit ist auf dem Markte durch Vorfahren darzutun. Die Pferde dürfen sich nicht in dürftigem Zustande befinden. Bei guter Entwickelung können ausnahmsweise auch solche im Alter von 5 Jahren genommen werden.

Schimmel und tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen.

4. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot usw. als Kloppengste erweisen. Die gesetzmäßige Gewährsfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot usw. verlängert, für Koppen (Krippensetzen) auf 10 Tage vom genannten Zeitpunkte ab verkürzt.

5. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke, rindlederne Trense mit glattem, starkem Gebiß (eine Kniebeltrense) und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens 2 Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

6. Vorstehende Auskunftsbedingungen gelten auch für nicht öffentliche Märkte.

Berlin, 17. August 1908.

Kriegsministerium.
Remonte-Inspektion.
J. V.: gez. v. Obeimb.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 2. Oktober 1908, durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 20. Oktober d. Js. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses, hier, Leipzigerstraße Nr. 3, und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten, hier, Prinz Albrechtstraße Nr. 5/6, am 19. Oktober d. Js. in den Stunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends und am 20. Oktober d. Js. in den Morgenstunden von 9 Uhr früh ab offen liegen wird.

In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mitteilungen in bezug auf diese gemacht werden.

Berlin, den 4. Oktober 1908.

Der Minister des Innern.
J. V.: gez. Holtz.

Wird veröffentlicht.
Gelsenkirchen, den 10. Oktober 1908.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: gez. Klose.

Bekanntmachung.

Durch das Verfahren gemäß §§ 5 ff. der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1902 (Amtsblatt S. 123) ist festgestellt worden, daß in der Stadtgemeinde Wattenscheid und in den Bezirken der Landgemeinden Günnigfeld, Leithe und Westenfeld der Antrag auf Einführung des Achtuhrladenschlusses von mehr als zwei Drittel der Inhaber offener Verkaufsstellen gestellt worden ist.

Auf Grund des § 139 i Abs. 1, Absatz 2 letzter Satz der Gewerbeordnung ordne ich nach Anhörung der Gemeindebehörden daher hiermit an, daß vom Montag, den 19. Oktober 1908 ab in der Stadt Wattenscheid und den Landgemeinden Günnigfeld, Leithe und Westenfeld sämtliche offene Verkaufsstellen, mit Ausnahme der Spezialzigarrengeschäfte, an den Werktagen, ausgenommen alle Sonnabende und die für einen erweiterten Geschäftsverkehr freigegebenen Ausnahmetage, von acht Uhr abends an für den Geschäftsverkehr geschlossen sein müssen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 146a der R. G. O. bestraft.

Arnsberg, den 1. Oktober 1908.

Der Regierungspräsident.
gez. Diderichs.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten werden
Stadtsekretär Jasper als Standesbeamter
Verwaltungsgehilfe Witte als stellvertretender Standesbeamter
für den Standesamtsbezirk 3,
Verwaltungssekretär Thalheim als Standesbeamter,
Verwaltungsgehilfe Ries als stellvertretender Standesbeamter
für den Standesamtsbezirk 6,
Verwaltungssekretär Spieß als stellvertretender Standesbeamter
für den Standesamtsbezirk 2
vom 10. Oktober 1908 ab bestellt.

Gleichzeitig werden
Verwaltungssekretär Cranen als Standesbeamter
für den Standesamtsbezirk 3,
der frühere Verwaltungsassistent Haselhoff als Standesbeamter
für den Standesamtsbezirk 6,
Verwaltungsgehilfe Witte als stellvertretender Standesbeamter
für den Standesamtsbezirk 2
von diesen standesamtlichen Geschäften entbunden.

Gelsenkirchen, den 8. Oktober 1908.

Der Oberbürgermeister.

Knorr's Grünkern-Mehl

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Koche mit „Knorr".

Hilger Pianinos

übertroffen an **Tonschönheit, Güte** und **Billigkeit** aus der **Hofpiano Fabrik** von **Eduard Hilger** erfreuen sich überall in musikalischen Kreisen größter **Beliebtheit** und allseitiger **Bewunderung**.

Prämiiert mit Goldenen Medaillen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen

— Großes Fabrik-Lager: **Essen,** Grabenstraße 109. —

Populär-wissenschaftl. Vorträge

veranstaltet vom

Verein kath. Kaufleute u. Beamten „Hansa"

in **Gelsenkirchen**

im Winter-Semester 1908/09.

Es werden folgende Vorträge gehalten:

Am 19. Oktober 1908 Herr Prof. Dr. Spahn, Strassburg, im Gesellenhaus: **Weltgeschichte und Christentum.**

Am 30. November 1908 Herr Dr. Kaiser, Direktor des Städt. Schauspielhauses zu Hagen im Bahnhofshotel: **Humoresken-Abend.**

Am 9. Dezember 1908 Herr Postrat Joh. Bruns aus Köln: **Das Weltkabelnetz,** seine Entstehung, politische, strategische und wirtschaftliche Bedeutung mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands (mit Lichtbildern) im Bahnhofshotel.

Am 14. Januar 1909 Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. W. Capitaine, Eschweiler, über: **Frankreich im Zeitalter Ludwigs XIV.** im Bahnhofshotel.

Am 4. Februar 1909 Herr Dozent Fr. Fürstenberg (Humboldt-Akademie zu Berlin): **Die alten Egypter als Techniker und Naturwissenschaftler** (mit Lichtbildern) im Gesellenhaus.

Am 18. März 1909 Herr Schriftsteller Hans Eschelbach-Bonn: **Kinderelend in Grosstädten,** im Bahnhofshotel.

1 Karte für alle 6 Vorträge kostet 3 Mk. Für einzelne Vorträge werden Karten zu 1 Mark an der Abendkasse ausgegeben. Schülerkarten 50 Pfg. 8959

Der Anfang der Vorträge ist pünktlich 8½ Uhr abends.



Gelsenkirchener kaufmänn. Fach-Institut Wilhelm Ey,

Alter Markt 2 — Fernsprecher 1518.

Abteilung: Kaufmännische Fortbildungs-Schule.

Gründlicher Unterricht für Damen und Herren in **Schönschreiben, Rechtschreiben, Rundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben, Korrespondenz, Formularlehre, Rechnen, einfache, doppelte und amerikanische Buchführung etc.** in Einzel-, vierteljährigen, halbjährigen und Jahres-Kursen.

Anmeldungen werden höflichst erbeten und zu jeder Tageszeit entgegen genommen.

Abteilung: Uebungs-Kontor zur Einführung in die kaufmännische Praxis. 8869

Abteilung: Vervielfältigungs-Kontor.
Vervielfältigungen aller Art in Schreibmaschinenschrift werden sauber und prompt angefertigt.

Musikverein Gelsk.-Bismarck.

Mittwoch, den 14. Oktober, Anfang 8 Uhr abends, im Saale des Herrn Linden

Konzert

unter Mitwirkung von Frau Dr. Hoffmann-Dortmund (Mezzo-Sopran), der Herren Köller (Tenor) und Wandt-Essen (Bass) und der Bochumer Städt. Kapelle (Merkert).

Vorträge des gem. Chores,
Einzelvorträge,
Die Kreuzfahrer v. Cade,
Chor mit Soli und Orchester,

Programme und Textbücher an der Kasse.

Nachher Tanzkränzchen.

Karten à **1 Mk.** sind zu haben bei Herrn Linden, in den Buchhandlungen Blömeke, Bismarckstrasse u, Werkle, Wilhelmstrasse 92, sowie bei den Mitgliedern. Kassapreis: **1.50 Mk.**

WELT-REKORD 1908

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU



Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

Heissdampf-Lokomobilen

Originalbauart **WOLF,** von **10—600** PS.

Solideste, einfachste Konstruktion :: Überlegene Wirtschaftlichkeit
Unbedingte Zuverlässigkeit

Bevorzugteste Betriebsmaschinen der Neuzeit.

Filiale in Cöln, Neumarkt 40.

Japanisches Bürgerfest

im Bahnhofshotel Gelsenkirchen.

Täglich grosses Konzert.

Pompöse japanische Dekoration.

Schiessbuden etc. Süddeutsche Bedienung.

Wiederverkäufer

verdienen viel Geld durch den Verkauf von

Kalender mit 5 Zugaben.

Ferner empfehlen wir
Wandsprüche äußerst billig.
Gebr. Ebbing, Vereinsstraße 43.

PATENTE

besorgt das
Essener Patent-Bureau W. Kirschbaum & Co.
G. m. b. H., **Essen-Ruhr, Grabenstraße 74.**
Größtes und ältestes Bureau am Platze.
Internationale Verbindungen. Verbandsbureau.
Eigene Bureaus
in London, Paris, Brüssel, New-York usw.
Annahmestelle **Massus,** Gelsenkirchen, Bochumerstr. 21 und **Wilh. Oberlack,** Schalke, Kaiserstr. 43. 6816

J. & A. Lampferhoff

Lindenallee 27. ESSEN Gegründet 1840.

60 Flügel u. Pianos stets auf Lager

Kauf! Tausch! Teilzahlung! Miete!

Phonola! Klavierspiel-Apparat in höchster Vollendung!

Bügelwäsche wird noch angenommen. **Bismarckstr. 54,** III, — Nähe Wannerstraße. —

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen 22837

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Hermann Hadtstein u. Frau
Ottilie geb. Gockel.

Gelsenkirchen, 10. Okt. 1908.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 13. Okt. cr., vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft Gerdesmann in Wanne, Hofstr.:

1 Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet statt.

Mayermann,
Gerichtsvollzieher i. Gelsenkirch., Karlstraße 14.

Landverpachtung.

Nachbenannte, in diesem Jahre pachtfrei werdenden Feldgarten- u. Ländereien werden an Ort und Stelle aus freier Hand weiter verpachtet:

Dienstag, den 13. Okt., nachm. 3½ Uhr die Halfmannschen Feldgärten in **Rotthausen**, bei Ostermanns Ringofen II,

nachmittags 4½ Uhr Teile der Ostermannschen Feldgärten daselbst und am Kirchwege.

Mittwoch, den 14. Okt., nachm. 3½ Uhr Teile der von Ovenschen Feldgärten an der Liboriusstraße hierf., hinter Zimmermanns Häusern,

nachm. 4½ Uhr Teile der Schellenbergschen Ländereien an der Fürstinnenstraße bei Wirt Schmidtmann.

Donnerstag, 15. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, Teile der Feldgärten an der Mühlenstr., Alleestraße und am Eiskeller bei Haus Leythe.

Freitag, den 6. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, die pachtfreien Feldgärten zwischen Wiehagenstraße und Leytherstr. in Rotthausen.

W. Behmer, Gelsenkirchen.

Offene Stellen

Erwerb. Behördl. kontrolliert f. alle Stände. Schriftl.-häusl. Arb., Uebersetzg., Vertret. **Erwerbsz. Kurier, Stuttg. 327.**

Vertreter von leistungsf. Zigarren-Fabrik gesucht.
J. Stroof, Aachen.

Aelteres, properes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. 22783
Frau Bankdirektor **Metz,** Marktstraße 12.

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 15. Okt. ein tücht.
Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten.
Frau **Adolf Prinz,** Bahnhofstr. 80.

Mädchen
von 15—16 Jahren für halbe oder ganze Tage gesucht.
8944 Schillerstraße 89.

Properes Mädchen
für ganze oder halbe Tage gesucht. 8959
Bismarckstraße 113 II.

Ein tüchtiges, properes 22838
Mädchen
für halbe Tage sofort gesucht.
Frau **Stähler,**
Augustastraße 17 II.

Zum 15. Oktober ein prop.
Dienstmädchen
gesucht. 8872
Hochstraße 36.

Tüchtige Falzerin und Anlegerin sofort gesucht.
Buchdruckerei **Ulrich N.,** Bergmannstr. 31.

Ein Mädchen
für halbe oder ganze Tage sofort gesucht. 8943
Viktoriastraße 90, oben.

Eine ältere, zuverlässige
Frau
zu einem kleinen Kinde gesucht. Bevorzugt wird solche, welche schon derartige Stelle gehabt hat. 22833
Gelsk.-Bulmke, Wannerstr. 136.

Ordentliches, braves
Mädchen
für nachmittags gesucht. 8671
Bismarckstraße 54 III.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Sonnabend nachmittag 5 Uhr erlöste der Tod unseren guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Erwin Alfred Hohmann,
Elektromonteur,

im Alter von 22 Jahren, von den Qualen seines Krankenlagers, an das ihn seit sieben Monaten ein heimtückisches Leiden fesselte, nachdem ihm im vergangenen Jahre sein Bruder Waldemar in den Tod voraufgegangen war.

Gelsenkirchen, 10. Oktober 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Eisenbahnassistent Bertold Geitner
Ida Geitner, verw. gewesene Hohmann, geb. Riese
Milly Günther, geb. Hohmann
Monteur Karl Hohmann
Frida Hohmann
Lehrer Ernst Hohmann
Erika Hohmann
Ida Geitner
Bertold Geitner
Heinrich Günther.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Ringstrasse 20, aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wanne belegenen, im Grundbuche von Bickern, Band 5, Art. 11 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Heinrich Nolda** zu **Bickern** eingetragenen Grundstücke, Flur 17 Nr. 205/24, 6,36 ar groß, Hofraum, Horststraße Nr. 23, Flur 17 Nr. 206/24, 7,01 ar groß, Hofraum, Horststraße Nr. 21,

am 4. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße, Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Mai 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 1. Oktober 1908. 8964

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wanne belegene, im Grundbuche von Bickern, Band 5, Artikel 11, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Heinrich Nolda** in **Bickern** eingetragene Grundstück, Flur 17 Nr. 207/24, 12,45 ar groß, Acker, an der Horsterstraße, 0,50 Thaler Reinertrag,

am 4. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße, Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Juni 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 1. Oktober 1908. 8963

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gelsenkirchen belegenen, im Grundbuche von Gelsenkirchen, Band 5, Blatt Nr. 223, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters **Ernst Hähner zu Gelsenkirchen** eingetragenen Grundstücke Flur 11, Nr. 356/126, 7,75 ar groß, Garten, Gelsenkirchen, 3,03 Thaler Reinertrag. Flur 11, Nr. 567/124, 0,50 ar groß, Garten, Abstraße, 0,19 Thaler Reinertrag, Flur 11, Nr. 504/124, 2,19 ar groß, Garten, Abstraße, 0,86 Thaler Reinertrag, Flur 11, Nr. 505/124, 0,21 ar groß, Garten, Abstraße, 0,08 Thaler Reinertrag, Flur 11, Nr. 501/125 ꝛc., 6,64 ar groß, Garten, Abstraße, 2,17 Thaler Reinertrag, Flur 11, Nr. 506/127, 1,81 ar groß, Wiese, Abstraße, 0,36 Thaler Reinertrag, Flur 11, Nr. 507/127, 3,42 ar groß, Wiese, Dickampstraße, 0,67 Thaler Reinertrag, Flur 11, Nr. 514/125 ꝛc., 16,02 ar groß, Garten, Gelsenkirchen, 6,44 Thaler Reinertrag, Flur 11, Nr. 508/125 ꝛc., 5,19 ar groß, Wiese, Gelsenkirchen, 1,31 Thaler Reinertrag, Flur 11, Nr. 509/126 ꝛc., 1,33 ar groß, Wiese, Gelsenkirchen, 0,26 Thaler Reinertrag, Flur 11, Nr. 513/126 ꝛc., 4,46 ar groß, Garten, Gelsenkirchen, 1,46 Thaler Reinertrag,

am 2. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. September 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 28. September 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gelsenkirchen belegenen, im Grundbuche von Schalke, Band 2, Blatt Nr. 63, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Bauunternehmer **Peter Luchtenberg, Alwine** geb. **Grote,** gen. **Mismahl,** zu Schalke, mit ihrem Ehemann in Gütertrennung lebend, eingetragenen Grundstücke Flur 13, Nr. 262/45, 3,75 ar groß, Hofraum mit a) Wohnhaus, 1450 Mk. Nutzungswert, b) Stall, c) Wohnhaus, an der Fürstinnenstraße, 200 Mk. Nutzungswert, Flur 13, Nr. 277/55 ꝛc., 0,04 ar groß, Weg, Fürstinnenstraße, am

4. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr.

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Juni 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 10. Oktober 1908.

Königliches Amtsgericht.

Behufs Abschätzung der zum Ausbau der Industriestraße in Gelsenkirchen in der Steuergemeinde Gelsenkirchen zu enteignenden Grundfläche:

1,54 a des Grundstücks Flur 6 Nr. 307/53 pp.

ist auf den **14. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr,** an Ort und Stelle (Treffpunkt Ecke Kaiserplatz und Industriestraße) Termin anberaumt, zu dem ich die Beteiligten mit der Verwarnung lade, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Arnsberg, den 30. September 1908.

Der Enteignungs-Kommissar.
v. Werner, Regierungs-Rat.

Die Hand darauf

und festgehalten! — Nichts anderes wird als Ersatz für Natur-Butter genommen, wie die beiden Margarine-Marken

„Siegerin" und „Mohra"

im Geschmack und Aroma bester Butter ebenbürtig, aber billiger.



Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr, Actien-Ges., Altona-Bahrenfeld.**

Leistungsfähige **süddeutsche Teigwarenfabrik** sucht für den hiesigen Platz, evtl. nebst Umgegend tüchtigen, gut eingeführten 298108

Vertreter.

Offerten erbeten unter **L. 8768** an:
Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Stellen-Gesuche

2 Mädchen, im Wirtschaftsbetriebe bewand., suchen Stelle.
Näheres Gelsenkirch.-Bulmke, Hildegardstraße 24.

Mädchen, 18 Jahre alt, welches zu Hause schlafen kann, **sucht Stellung.**
Berlinerstr. 5, 2. Etg.

Zu vermieten

Das an der Bochumer- und Ottilienstraßen-Ecke gelegene Grundstück mit 22836

Stallung und Wohnhaus

ist zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Außerdem **Lagerräume** zu vermieten.
W. Vogelsang,
Bochumerstr. 41.

Fortzugshalber ist eine schöne
Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern und einer Mansarde sofort zu vermieten und zum 1. November zu beziehen. Näheres 22794
Margarethenstr. 8, 2. Etg.

Zwei schöne 8933
Parterre-Zimmer
zum 1. November zu vermieten.
Arenbergstraße 4.

Mansarde,
heizbar, an einzelne, anständige Person sofort zu vermieten.
Wannerstraße 21, part.

Wohnung,
3 Zimmer, 1. Etage, sowie eine **Mansardenwohnung** von 3 Zimmern u. eine von 2 Zimmern sofort oder zum 1. November zu vermieten. 8898
Feldmark, Fürstinnenstraße 7.

Freundl. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension, an besseren Herrn auf sofort oder später zu vermieten. 22813
Wannerstr. 55, 1. Etg. links.

Wohn- u. Schlafzimmer,
elegant u. behagl. eingerichtet (mit Schreibtisch), sofort zu vermieten. 22810
Kaiserstraße 32, 2. Etg.

Anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
8942 Knappenstr. 22, Neustadt.

Miet-Gesuche

Herr sucht **ungenierles Zimmer,** Nähe Kamp- u. Bahnhofstr. pr. sofort event. mit Pension Off. mit Preis u. **L. W.** an das Apollotheater. 8939

Zu verpachten

Flottg. kl. Wirtschaft, monatl. Umsatz ca. 16—20 Hktl. Bier für jährl. 800 Mk. zu verpachten. **H. Meier, Halle S.,** Marktplatz. 8941

Zu verkaufen

Fortzugshalber 22822
ein Ofen, Tisch, Rohr-Sessel, Sekretär, Klavier, emaillierte Badewanne
zu verkaufen.
Bochumerstraße 148.

Ein nussb. Serviertisch
und ein **Kronleuchter** für Gas und Petroleum billig zu verk. 22829 Viktoriastr. 124, 2. Etg.

Eine **Kommode** billig zu verkaufen. 8938
Rotthausen, Wiehagenstraße 52.

Leistungsfähige **süddeutsche Teigwarenfabrik** sucht für den hiesigen Platz, evtl. nebst Umgegend tüchtigen, gut eingeführten 298108

Vertreter.

Offerten erbeten unter **L. 8768** an:
Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

1 Pianino zu M. 250, gut erhalten,
1 Pianino zu M. 450, ganz wie neu,
stehen mit Garantie zu verk.
Essen, Grabenstraße 109.

Einige Fuder gutes **Wiesenheu** zu kaufen gesucht. 8931
Wilh. Walter, Haldenstr. 34.

Runkeln
zu verkaufen. 8932
Feldstraße 16.

Eine gute **Ziege** zu verkaufen.
König Wilhelmstr. 61. Hinterhaus. 8934

2 Schweine 8834
zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Wilhelms, Leiterstraße 65, 3. Stock, Neubau.



Groß. Transport
Schweine
angekommen, ca. 100 Stück, das Stück von 9 Mk. und 12 Mk. an und höher. 8965
Gaik,
Gelsenkirchen, Liboriusstr. 117.

Heute treffen schöne, große **Bielefelder Schweine** zum Weiterfüttern ein, welche ich billig abgebe. **Friedr. Mohne,** Rotthausen, Carl Meierstr. 3.



Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Möbel
sowie 22761
ganze Einrichtungen
kauft gegen sofortige Kasse
Rosendahl, Schalkerstr. 30.
Telefon 2036. Postkarte genügt.

Unterricht

Engl. Unterricht.
Wer erteilt solchen? Off. u. **A. F. 732** an d. Exped. d. Ztg.

Wer gibt einem jungen Mann
Unterricht
im Zeichnen u. in Mathematik?
Offerten mit Angabe des Preises ꝛc. unter **A. R. 779** an die Exped. d. Ztg. 22827

Für Quinta energische
Nachhülfe
in **Deutsch, Franz., Rechnen** gesucht. Offerten mit Preis unter **A. P. 781** an die Exped. dieser Zeitung.

Diverses

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich aus der Firma **Gobrecht & Scheffer,** Architekten in Wanne, **ausgetreten** bin. Mein Bureau befindet sich **Overhofstrasse 141.**

Wanne, 9. Oktober 1908.

Ernst Scheffer,
Architekt. Telefon 1698.

Eine Wirtschaft
zu mieten od. zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. O. 780** an die Exped. d. Ztg. 22834

Schöne, gesunde 22830
Aepfel,
sehr haltbar, pro Ztr. 7,00 Mk. Probepostkolli geg. Einsendung von 1,50 Mk. Packung zum Selbstkostenpreis.
Johann Ludwig Weidingen,
Kreis Biburg.

Nach 10jähriger Tätigkeit an Universitätsaugenkliniken habe ich mich in
Essen a. d. R. **Bismarckstr. 17b**
als
Augen-Arzt
niedergelassen.
Sprechstunden: 10—12 Uhr vormittags, 3—4 Uhr nachmittags.
Professor Dr. zur Nedden.

Lungenarzt
Dr. Rohden's Ambulatorium zur Lungenuntersuchung. **Essen,** Huyssenallee 33, 10-12 und 3-5.

Dr. Poensgen
Spezialarzt für innere und Nervenkrankheiten,
wohnt jetzt
Bochum, Kaiserstraße 27.

Göhels Heilinstitut
für veraltete innere Krankheiten und Rheumatismus jetzt nur jede Woche von Montag bis Donnerstag
Kirchstrasse 16,
von 9—12 und 2—7 Uhr.

Pickel im Gesicht
und am Körper, Blüten, Mitesser, Wimmerln, Röten, Sommersprossen, Hautjucken, Furunkel, Hautgeschwüre ꝛc. wer daran leidet, gebrauche **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt, Preis 50 Pfg. (**kleine** Packung, 15%ig) und Mk. 1.50 (**große** Packung, 35%ig, von **stärkster** Wirkung).

Wunderbare Erfolge
zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zucker's Crème,** dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcrêmes, Preis Mk. 2.—, Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, wunderbar **mild** wirkenden **Zucker's Seife,** Preis 50 Pfg. (**kleine** Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (**große** Geschenkpackung), werden zahlreich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der **Kinder** verwendet die bemittelte Mutter **Bitumoor-Kinder-Seife,** D. R. P., Preis 50 Pfg., und **Bitumoor-Kinder-Crème,** Preis 40 Pfg., Doppeldose 70 Pfg., das Edelste, Beste und Reinste für die kindliche Haut. **Ueberall zu haben.** Wo nicht, direkter Versand durch **L. Zucker & Co., Berlin,** Potsdamerstr. 73.

In Gelsenkirchen echt bei: **M. Schneider,** Bahnhofstr. 37 und Filiale Bismarckstr. 66, **W. Büscher,** Bochumerstr. 96. In Wanne: **W. Büscher,** Bahnhofstr. 115, **Stollmann & Sohn,** Bahnhofstr. 2. In Eickel **Paul Grunwald,** Kaiserstr. 5. In Schalke bei **Jul. Schmitz,** gegenüber der kathol. Kirche.

Feinstes 8890
Graubrot
aus Lauterbach in Hessen stets **frisch u. billig** zu haben bei
J. Kanter,
Kolonialwarenhandlung,
Schalke am Markt.

Prima
Weizenschrot-Mehl
zu **Grahambrot**
stets frisch, versendet 10 Pfd. 2 Mk. fro. gegen Nachnahme.
M. Schmidt
Mühlenfabrikat
Essen-Ruhr,
Tel. 3389 Viehoferplatz

Zum Einkellern
offeriert **gute** 8908
Speisekartoffeln
zu den billigsten Preisen
Kartoffelhandlung
M. Lippeck,
Bulmkerstraße 39.

Stadt-Theater
Dortmund.

Montag, den 12. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Renaissance".
Dienstag, den 13. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Oberon".
Mittwoch, den 14. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Kabale und Liebe".
Donnerstag, den 15. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Carmen".
Freitag, den 16. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Sodoms Ende".
Samstag, den 17. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Der arme Narr". Hierauf: „Das Nachtlager von Granada".
Sonntag, den 18. Oktober. Anfang 3 Uhr: „Maria Stuart." Abends 8 Uhr: „Aida".

Stadt-Theater
Essen.

Montag, 12. Oktober abends 7½ Uhr: „Die Schmuggler".
Dienstag, 13. Oktober abens 7½ Uhr: „Undine"
Mittwoch, 14. Oktober abends 7½ Uhr: „Hamlet"
Donnerstag, 15. Oktober abends 7½ Uhr: „Margarete"
Freitag, 16. Oktober, abends 7½ Uhr: „Tannhäuser"
Samstag, 17. Oktober, abends 7½ Uhr: „Minna von Barnhelm"
abends 7½ Uhr: „Maria"
Sonntag, 18. Oktober, nachmittags 3½ Uhr: „Die Schmuggler"
abends 7½ Uhr: „Carmen"

Landwirtschaftliche Winterschule
Dortmund.

Beginn des nächsten Wintersemesters
Dienstag, den 3. November, vormittags 10 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Der Direktor **Dr. Müller,**
Sonnenstrasse 100.

Morgen Ziehung.
1. Haupttreffer **100 000** Mk.
Metzer Dombau-Geld-Lotterie.
Halbe und ganze Lose.
Rote Kreuz-Geld-Lotterie.
1. Haupttreffer **100 000** Mk.
Ziehung 20. Oktober.
Lose zu haben in der Haupt-Lotterie-Glücks-Kollekte
Bloch
in Gelsenkirchen, Schalkerstr. 74, Ecke Liboriusstraße.
Man beachte meine 22835 Schaufenster.

Putze nur mit



Globus
Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt

Central-Muschel-Haus
Jos. Körber, Südstraße 48. — Telephon Nr. 842. —
Täglich
frische Seemuscheln
100 Stück 30 Pfg., sauber gereinigt, fertig zum Gebrauch, 100 Stück 40 Pfg., bei 1000 Stück liefere franko Haus.

Sehr bekömml. unverfälscht.
1905er Rotwein
aus rhein. Burgundertrauben zu **65** Pfg. p. Ltr. im Fass von 30 Ltr. oder p. Flasche **mit Glas** v. 12 Fl. an. Preisliste frei. 2 Probefl. für Mk. 1.90 franko.
C. Otto Rühlmann, Weinkellerei, Coblenz a. Rh. 599.

Verloren gegangen, o. irgend stehen gelassen ein Korb mit **2 Kleider.** 9836
Wiederbringer erh. Belohnung.
Erle, Mittelstraße 24.

SINN's Reklame-Verkauf

findet nur einmal im Jahre statt und bietet unerreichte Vorteile.

Weintrauben allerbeste . . . . . große Kiste **95** Pfg.

Sinn & Co. G. m. b. H. Gelsenkirchen Bahnhofstr. 41.

Brennholz
auf Ofenlänge zerkleinert, 3 Sack **2** Mk.
Feuer-Anzünder
1 Kranz (25 Bd.) **50** Pfg., frei Haus.
G. Wilmanns, Wilhelminenstr. 2, neben der Feuerwache.

Günstig für Brautleute!
Wegen **Platzmangel** verkaufen wir
ca. 25 Schlafzimmer u. Küchen
in modernen Formen
zu fabelhaft billigen Preisen.
Gebrüder David
Gelsenkirchen.

Viele Menschen leiden ohne es zu wissen an
Bandwurm,
Spul- und Madenwürmern.
Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen, platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelm. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, — Kollern, wellenförmige Bewegungen und Leibschmerzen. —
Dauer der unschädlichen Kur 1—2 Stunden.
Keine Hungerkur! **Keine Untersuchung!**
Sprechstunden jeden nachmittag von 1/2 2 — 5 Uhr.
Sonntags keine Sprechstunden.
H. Sprada, **Gelsenkirchen,** Bochumerstr. 46, I, Etg.

Hauderei Carl Bieger
Gelsenkirchen ■ ■ ■ ■ Schalkerstr 87.
Telephon 1070 u. 2053.
Elegante Wagen
für Hochzeiten, Geschäfts- u. Vergnügungsfahrten.
Kremser für Ausflüge.
Hochfeine Leichenwagen
für Erwachsene u. Kinder in feinster Ausstattung.
Pünktliche Bedienung. Billige Preise.

Plockwurst-Woche!!

Ich hatte Gelegenheit, 50 Zentner, also
5000 Pfund
Plockwurst zu kaufen, welche einen reellen Verkaufswert von **1.40** bis **1.50** Mk. hat.
Um dieselbe schnell umzusetzen und um meiner werten Kundschaft ein
wirklich hervorragend günstiges Angebot
zu machen, stelle ich dieselbe zum Preise von nur
95 Pfennig per Pfund
also weit unter Preis
in dieser Woche zum Verkauf.
Dieses Angebot stellt alles bisher Gebotene in den Schatten.
Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und kaufen Sie von dieser Ware
soviel Sie können!
Gratisproben! **Gratisproben!**
Nur neben Warenhaus Sinn & Co.
Butter-Centrale
43 Bahnhofstr. 43.
Nur neben Warenhaus Sinn & Co.



Tod!

allen **Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen** durch den geprüften und konzessionierten Kammerjäger. Bestellungen brieflich bei **Udo Schlüter,** Hotel zur Post, erbeten. **Josef Steffens,** K. Kammerjäger, **Duisburg,** Ludgerplatz 17. Telephon 1837, Amt Duisburg. Referenzen aus ganz Deutschland.

Kranke!

Göbel's Reform-Naturheilverfahr.
Kirchstr. 16
nur jede Woche von Montag bis Donnerstag von 9—12 und 2—7 Uhr.
Günstige Heilerfolge bei Appetitlosigkeit, Ausschlag, Blasenleiden, **Bleichsucht, Brechdurchfall,** Darmleiden, engl. Krankheit, Gallenleiden, Gesichtsschmerzen, Ischias, **Kopfkrampf.** Leber-, Lungen-, Magen-, Nerven-, Nierenleiden, Ohnmachtsanfälle, **Rheumatismus,** Schlaflosigkeit, Skrofeln, Uebelkeiten, **Diagnose nach Pastor Felke.** Entkleiden findet bei mir nie statt. Erste Behandlung für Erwachsene 1.50 Mk.

Der gute Ruf
Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.
von
Grossstadtseife, Salmiak-Terpentin-Kernseife, Seifenpulver
Mit dem Schmied
(ges. gesch.)
ist überall verbreitet.
Jeder Versuch gewinnt neue Freunde.
Vorteilhafte Preisverteilung.

Zum Einkellern offeriert prima 8894
Speisekartoffeln
in Säcken à 150 Pfd.
Runde, gelbe 3.50 bis 4.— Mk.
Magnum bonum 4.50 Mk.
Rote Dabersche 4.20 Mk.
sowie alle anderen Sorten äußerst billig
Kartoffelhandlung
G. Gloddek,
Grillostr. 103. Telefon 1624.

Hängelampen
Tischlampen
Wandlampen
empfiehlt
in großer Auswahl
Georg Röhrscheid,
Bahnhofstraße 18.

Kinder
-Nährmittel in bester Ware.
Drogerie Krahe
— Nordstraße 43. —

Wringmaschinen-Walzen
werden billigst überzogen bei
Heinrich Preute,
— Bahnhofstraße 30. —

Linoleum
aller Art.
C. A. Brüning,
Marktstrasse 3.

Jede Reparatur an **Schirmen,** **Stöcken, Pfeifen** und **Ueberziehen der Schirme** schnell und billig.
Franz Erken, Vereinsstr. 39.
Schirm-, Stock- und Pfeifen-Fabrik.



8952

Ofenlack
aus **H. Sträng ers Farbenhaus** zeichnet sich d. hohen Glanz und große Dauerhaftigkeit aus.

Rheumatis-
u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Frau. Marie Grünauer
München,
Pilgersheimerstraße 2/II.